Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 26. Dezember 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang.—No. 303

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Gräßliches Würgen

In der Hauptstadt des alten Rußland!

Etwa 5000 Todte

Und außerdem an die 14,000 Verwundete.

Die Barrikaden- und sonstige Kämpfe mit großer Wuth fortgesetzt!

30,000 Rebellen marschiren auf Moskau?

London, 26. Dez. Nach den neuesten Nachrichten, von St. Petersburg über Odessa gekommen, befinden sich noch 30,000 Streiker, mit Artillerie aus Lithauen, auf dem Marsch nach Moskau, um den dortigen Aufständigen Beistand zu leisten!

Der, schon ausgangs der Woche begonnene furchtbare Kampf in den Straßen von Moskau dauert noch immer fort. Man schätzt, daß bis jetzt dort 5000 Menschen getödtet und 14,000 verwundet worden sind. Die dortigen Truppen, welche loyal geblieben sind, schossen die Rebellen—aber auch viele Andere!—erbarmungslos nieder. Sie stürmten die Barrikaden, —aber neue erhoben sich, welche mit desperater Tapferkeit vertheidigt werden!

Moskau, Montag, 25. Dez. (10:38 Uhr Nachts.) Kanonenfeuer ist jetzt in mehreren Stadttheilen im Gang, wo die Barrikaden mit wahrhaft japanischer Todesverachtung vertheidigt werden, besonders in der Nähe des Bahnhöfe! Noch immer ist der gräßliche Kampf unentschieden.

Es heißt, daß die Aufständischen versuchen, von den Vororten aus die Truppen nach dem Innern der Stadt zu drängen, und nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen sie zu überwältigen hoffen,—aber andererseits hört man, daß auch ein neues großes Heer Regierungstruppen bald anrücken werde.

Die Endstation der Kurskbahn wird derzeit ausgeplündert.

Ganz schauderhaft sieht es auf den Straßen aus. Ueberall Blutlachen und massenhaft aufgehäufte Leichname, um die sich kein Mensch kümmert! Es heißt, daß Hunderte Verwundeter aus Mangel an ärztlicher Pflege jämmerlich dahinsterben!

Der Kampf am Sonntag war eine regelrechte Schlächterei mit Maschinengeschützen und Kartätschenkugeln. Die Truppen, rasend gemacht durch ihre schweren Verluste, schossen eine Anzahl Gebäude zusammen, aus denen auf sie — theilweise sogar mit Maschinengeschützen — gefeuert worden war, und tödteten alle Insassen dieser Gebäude ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht!

Schnapsbetrunkene Kosaken säbelten auf den Straßen Alles nieder, was ihnen in den Weg kam.

Diese Schlächtereien aber stachelten wiederum die Revolutionäre zur größten Wuth gegen Alles, was eine Uniform trägt, und zur verzweifeltsten Tapferkeit an. Beide Theile kämpfen jetzt mit einem geradezu übermenschlichen Haß und mit völliger Rücksichtslosigkeit hinsichtlich der Menschenopfer. Die Revolutionäre vertheidigen die Barrikaden, welche sie an Stelle der erstürmten errichteten, mit der größten Hartnäckigkeit, und rücken sogar in Masse in den sicheren Tod hinein vor!

St. Petersburg, 26. Dez. Ein Mitglied vom jetzigen Vollzugsausschuß des Arbeiterrathes äußerte gestern: „Trotz des äußeren Anscheins von Verzögerung sind wir mit dem Fortschritt des Streiks durchaus zufrieden. Im Vorstadtgebiet von St. Petersburg ist Alles, in unserm Sinn, in Ordnung, und allmälich arbeitet sich der Streik in das Innere hinein. Die Straßenbahnleute streiken morgen ebenfalls.

Am Kleinen Prospekt wurden 400 unserer Bewaffneten aufgeboten. Die Polizei umzingelte unsern Führer Wassali und richtete ihre Revolver auf ihn. Wir schossen 20 der Leute nieder.

Mehrere Truppenkundgebungen haben zu unseren Gunsten stattgefunden."

St. Petersburg, 26. Dez. Die telegraphische Verbindung mit Moskau, welche am Sonntag aufgehört hatte, ist gestern wenigstens auf einem Umweg wiederhergestellt worden.

Manche Schätzungen betreffs der Zahl der Opfer von Moskau sprechen sogar von 7000 Getödteten und 25,000 Verwundeten! Bis man zuverlässige Zahlen darüber hat, mag es noch geraume Zeit dauern. Trotz ihrer furchtbaren Verluste hat sich die Zahl der Moskauer Revolutionskämpfer noch beständig vermehrt, und sie wird jetzt auf reichlich 200,000 Bewaffnete geschätzt!

Hier in St. Petersburg lodert die Aufstandsbewegung erst in verhältnißmäßig kleinen Flämmchen vereinzelt empor; aber schon viele böse Auftritte haben stattgefunden! 300 Mann Soldaten veranstalteten eine Kundgebung für die Revolutionäre und wurden von Kosaken angegriffen; es folgte ein Gefecht mit 8 Todten und 64 Verwundeten. Auch in den Bezirken Narwa und Wiborg fanden revolutionäre Kundgebungen unter Theilnahme von Soldaten statt.

Alle Truppen im Kaukasus (südöstliches Rußland) sollen jetzt meutern!

Die Revolutionäre sollen beschlossen haben, auch in St. Petersburg zum Aeußersten zu schreiten!

In Zarskoje Selo, wo der Hof des Zaren ist, wurde wieder ein zehnstündiger Rath abgehalten. Wie man aber hört, sprach der Ministerpräsident dabei kein Wort von Streik. Es wurde bezüglich der Nationalversammlung beschlossen, Allen, welche Miethe oder Steuern bezahlen, das Stimmrecht zu gewähren.

Brest, Frankreich, 26. Dezbr. Das französische Kreuzerboot „Cassini" hat Weisung erhalten, morgen über Kopenhagen nach der Ostsee abzufahren. Auch das Kreuzerboot „Amiral Aube" ist nach der Ostsee beordert worden.

Riga (über Eydtkuhnen, Ostpreußen), 25. Dez. Verspätet. Der Streik der Bahnangestellten in den Ostseeprovinzen ist ein allgemeiner geworden.

Man hält sich hier sehr auf über falsche auswärtige Darstellungen von den Verhältnissen und Vorgängen in Riga und Umgegend, besonders über die Angabe, daß die Stadt bombardirt wurde und brenne, und daß die Revolutionäre einen Zug mit 200 Kosaken in die Luft gesprengt hätten.

Es herrscht hier Ruhe, und die Ausländer sind vorerst vollkommen vor Belästigungen sicher. Soldaten und Polizei patrouilliren Tag und Nacht Alles ab.

Zur Moskau'er Schlacht!

St. Petersburg, 26. Dez. (2:55 Uhr Nachmittags:) Es wird bestätigt, daß die Revolutionäre das Vorstadtgebiet von Moskau unter Kontrolle haben. Etwa tausend Mann arbeiten noch Tag und Nacht an den Barrikaden, deren manche als Wunderwerke an Stärke bezeichnet werden! Auch sind Schanzgräben aufgeworfen, und Drahtschlingwerke an den Befestigungen errichtet worden. Diese Drahtschlingwerke sollen selbst für Artillerie undurchdringlich sein und erstrecken sich ganze Straßengevierte weit!

Das Militär behauptet aber das Zentrum von Moskau und wartet auf Verstärkungen, die von allen Richtungen unterwegs sein sollen!

Der „Slowo" sagt, die Führer der Revolutionsarmee in Moskau seien meistens Studenten aus Kiew, Kharkow und Odessa, und viele Juden seien darunter.

Moskau, 26. Dez. Der Perowo- und der Liubersky - Bahnhof sind in den Händen der Aufständischen, und rothe Fahnen wehen von diesen Gebäuden.

Etwa 300 revolutionäre Milizleute trafen hier mit Extrazug von Perowo auf der Moskau-Kasan-Bahnlinie ein, und eine Schaar von 2000 Streikern, darunter mehrere Hundert hiesige Milizleute, stieß außerhalb des Kasan-Bahnhofs zu ihnen.

Der Kasan- und der Nikolaus-Bahnhof, welche von Truppen besetzt sind, wurden von den Revolutionären beschossen.

Kein allgemeines Stimmrecht.

St. Petersburg, 26. Dez. (2.40 Uhr Nachmittags.) Das neue Wahlgesetz wurde soeben amtlich bekannt gemacht. Es ist von einer Erklärung begleitet, welche besagt, angesichts der Thatsache, daß selbst manche der westlichen Länder kein allgemeines Stimmrecht besäßen, könne das Kabinet die Verantwortung für seine Einführung nicht übernehmen. Im Uebrigen müsse die schließliche Entscheidung von der Nationalversammlung getroffen werden.

Die Wahlliste soll unverzüglich veröffentlicht, das Datum der Wahlen soll dann bekannt gegeben werden, und sobald die Regierung Nachricht erhält, daß die Hälfte der Mitglieder gewählt ist, soll die Nationalversammlung zusammengerufen werden.

Die Erweiterung des proklamirten Stimmrechts gilt nur für die Städte, wo dasselbe indeß beinahe zu einem allgemeinen gemacht ist. Außer die Arbeiter in Fabriken und Mühlen, für welche besondere Bestimmungen getroffen sind, umfaßt das Wahlrecht jeden Grundbesitzer und Steuernzahler und Jeden, der ein Unternehmen betreibt, wie Ladenbesitzer, welche Lizensen zahlen.

St. Petersburg, 26. Dez. Auch Personen, welche eine Wohnabgabe bezahlen oder getrennte Wohnräume einnehmen, sowie Personen im Regierungsdinst, einschließlich der Eisenbahner, werden von dem Wahlrecht in den Städten umfaßt. Indeß ist das indirekte System von zwei der Stimmgeber sowohl in den Städten, wie auf dem Lande beibehalten. Auch werden die Städte keine besonderen Vertreter in den Wahlkollegien haben, sondern diese werden sich lediglich nach Provinzen zusammensetzen. Eine neue Bestimmung des Gesetzes ist, daß die Arbeiter, statt eine bestimmte Anzahl Klassenvertreter haben zu können, in dem Wahlkollegium mit anderen Klassen zusammen ihr Heil versuchen müssen. Die Arbeiter wählen für je 10,000 Mann einen Vertreter.

In der Provinz St. Petersburg z. B. wird, dem neuen Gesetz zufolge, das Wahlkollegium 14 Bauerwahlmänner, 18 Gutsbesitzer, 15 Stadtwahlmänner und 24 Arbeiter enthalten. Darnach können also die Arbeiterwahlmänner, ob sie verhältnißmäßig die zahlreichsten sind, nur in Verbindung mit anderen Klassen direkt Vertreter wählen. Immerhin bildet das neue Stimmrechtsgesetz ein große Erweiterung desjenigen vom letzten August. Die Anhänger des allgemeinen Stimmrechts in Rußland aber wollen auf gar keinen Vergleich mehr eingehen!

Noch ernst genug!

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika. — Widerspruch gegen neue Reichsstämme nimmt zu. — Weihnachtsgeschenk für ungarische Soldaten.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 26. Dez. Die, aus Deutsch-Südwestafrika in der letzten Zeit hier eingetroffenen Nachrichten sind mit großer Freude aufgenommen und als Anzeichen eines wenigstens absehbaten Endes des Aufstandes, welcher soviele Opfer an Gut und Blut gefordert hat, begrüßt worden. Noch aber bleibt, wie man sich nicht verhehlt, die Lage eine ernste. Besonders geben die Zustände, wie sie immer noch im Süden der Kolonie bestehen, zu Sorgen Anlaß. Bis die Bahn nach Kubub vollendet ist, wird die Verpflegung der dort kämpfenden deutschen Truppen eine schwierige und sehr kostspielige bleiben. Auch werden immer noch scharfe Kämpfe mit dem Häuptling Morenga erwartet. Die erforderlichen Truppennachschübe machen einen weiteren Nachtragsetat nöthig. Das ist nun schon der sechste seiner Art, und darum ist auch die Verstimmung, welche in den Kreisen der Reichstagsmitglieder herrscht, verständlich!

Die kürzliche Studienreise einer Abordnung von Reichstagsabgeordneten nach Togs und Kamerun, um sich durch den eigenen Augenschein über die dortigen Verhältnisse zu orientiren, hat sich als fruchtbar erwiesen. Der Erfolg der Reise und das Ergebniß der Studien an Ort und Stelle hat den Gedanken angeregt, eine systematische Wiederkehr solcher Fahrten nach den Kolonien stattfinden zu lassen. Die Kosten sollen aus Reichsmitteln bestritten werden. Diese Anregung wird bereits eingehend besprochen und ihre Verwirklichung gilt für wahrscheinlich.

Die Handelsvertrags - Verhandlungen der hiesigen Regierung mit Washington sind in's Stocken gerathen. Man wartet im Auswärtigen Amt auf die amerikanischen Gegenvorschläge. Der Abschluß eines Vertrages vor dem 1. März 1906, an welchem Tage der neue deutsche Zolltarif in Kraft tritt, wird jetzt nicht mehr erhofft, namentlich seitdem zuverlässige Berichte über die Stimmung im Kongreß hierher gelangt sind. Zunächst sieht man deshalb Vorschlägen betreffs eines Handelsprovisoriums entgegen, das an die Stelle des unlängst gekündigten Abkommens zu treten hätte.

Die neuen Steuern, welche die Reichsregierung dem Volke zugedacht hat, um der Defizitwirthschaft im Reichshaushalt ein Ende zu machen, finden, je länger sie gewogen und geprüft werden, augenscheinlich um so mehr Gegner. Die Oppositon greift in einer Weise um sich, wie man es sich an maßgebender Stelle nicht hat träumen lassen. Zunächst wehren sich die Interessen der Brauereien. Die Brausteuer erfährt eine Erhöhung bei großen Betrieben bis auf mehr das das Dreifache; auch bei kleinen Betrieben ist sie erheblich. Nach dem Dafürhalten der Betheiligten werden sie dadurch in ihrer Existenz bedroht. Dieselbe Wirkung hat nach Ansicht der Tabak-Interessenten die Erhöhung der Tabaksteuer. Die schwersten Bedenken aber richten sich gegen die Belastung des Verkehrs. Der Regierung wird zum Vorwurf gemacht, daß sie trotz aller gegentheiligen Stellungnahme des Reichstages wiederum die minder der bemittelten Klassen zu belasten strebe; es sei geradezu ein Hohn auf jedes soziale Empfinden, wenn man sogar versuche, die Fahrkarten vierter Klasse mit einer Extrasteuer zu belegen.

So machen denn zahlreiche Interessentenkreise gegen die neuen Steuern mobil. Es finden viele Protestversammlungen statt.

Der Wiener Bassist Hesch absolvirt augenblicklich hier ein Gastspiel. Von hier aus wird er sich nach New York begeben.

Die nächsten Festspiele des Prinzregenten-Theaters in München werden am 13. August beginnen und bis zum 7. September dauern. Zu den Festspielen sind auch verschiedene Mitglieder der hiesigen Hofoper engagirt.

Nach einer Meldung aus Stuttgart hat sich die Stadt bereit erklärt, zum Neubau des Schauspielhauses 1,200,000 Mark beizutragen, wenn der Staat das niedergebrannte Hofopernhaus neu errichte. In der Kammer der Abgeordneten ist bereits vorgeschlagen worden, vier Millionen zu dem Zweck zu bewilligen. Der Plan gilt nun als gesichert.

In Reichenbach ist die große deutschböhmische Ausstellung für nächsten Sommer finanziell gesichert. Die umfassendste Unterstützung des nationalen Unternehmens wird überall empfohlen.

Die Krisis in Ungarn scheint nunmehr wirklich ihrer Lösung entgegenzugehen. Die furchtbar gereizte Stimmung zwischen der Regierung und dem Parlament, welche auch bereits die Krone in Mitleidenschaft gezogen hat, macht einem versöhnlicheren Geiste und der Geneigtheit zu gegenseitigen Konzessionen Platz.

Dieser Geist der Versöhnung hat Truppenabtheilungen des ungarischen Heeres ein hübsches Weihnachtsgeschenk gemacht. Auf Anordnung des Reichskriegministers ist der dritte Mannschafts - Jahrgang der ungarischen Regimenter nunmehr entlassen worden. Es war einbehalten worden, weil die ablehnende Haltung des Parlaments eine weitere Rekrutirung unmöglich machte. Die Anordnung hat verhütet, daß sich bei den betreffenden Mannschaften, welche die Einbehaltung gerade während der Feiertage schwer empfunden hätten, Unzufriedenheit festsetzte.

Gestohlene französische Flottenpläne!

Toulon, Frankreich, 26. Dez. Es stehen mehrere Verhaftungen von Unteroffizieren der Flotte bevor, da man in deren Wohnungen vollständige Pläne der neuen französischen Schlachtschiffe und Unterseeboote entdeckt hat.

Vor einiger Zeit waren die Pläne des Unterseebootes „Aigrette" unter geheimnißvollen Umständen verschwunden, — und bald darauf wurde ein genaues Seitenstück dieses Bootes — so heißt es wenigstens hier — in einem deutschen Flottenhof gebaut!

Inland.

Präsident gefangen?

Die neuen Wirren in San Domingo.

Washington, D. C., 26. Dez. Das Staats- und das Flottendepartement haben ernste Nachrichten aus San Domingo erhalten.

Es wurde bereits erwähnt, daß der Präsident unter geheimnißvollen Umständen aus der Hauptstadt verschwand.

Später kam eine Meldung über eine Schlacht anderswo.

Schließlich verlautete, der Präsident sei als Gefangener nach der Hauptstadt zurückgebracht worden und liege jetzt in Ketten.

Die Provinz Puerto Plata trotzt der Zentralregierung und die Stadt gleichen Namens ist verbarrikadirt.

Große Oper ohne Chor?

Metropolitan Opera House vom Streik bedroht!

New York, 26. Dez. Es ist möglich, daß es in den nächsten paar Tagen im „Metropolitan Opera House" Große Oper ohne Chor gibt. Denn es droht ein Streik der Chorsänger- und sängerinnen.

Der Direktor Heinrich Conried ist entschlossen, nicht nachzugeben, und er hat gerade deshalb fünf Opern, welche nicht unbedingt einen Chor nöthig haben, mit einigen kleinen Abänderungen für die Aufführung — im Nothfall — vorbereitet. Gleichzeitig hat er eine Anzeige für Freiwillige erlassen, welche sich dem Chor anschließen wollen.

Der regelrechte Chor dieses Opernhauses umfaßt 130 Personen, und alle diese sollen bereit sein, auf ein Signal ihrer Führer zu streiken. Sie verlangen höheren Lohn und Anerkennung ihrer Gewerkschaft.

Gelindes Urtheil.

Cedar Rapids, Ja., 26. Dez. E. E. Snyder, früher Bankier in Olin, dessen Bankerott die Einleger $100,000 gekostet hatte, und der geflohen, aber in St. Louis später verhaftet worden war, wurde in Anamosa zu $100 Geldbuße und den Kosten verurtheilt. Er bekannte sich der betrügerischen Bankführung schuldig; aber die Gläubiger unterzeichneten ein Gesuch um Milde.

Neuer japanischer Botschafter.

Washington, D. C., 26. Dez. Der Staatssekretär Root hat Nachricht erhalten, daß Vicomte Siaso Aoki zum japanischen Botschafter in den Ver. Staaten ernannt worden ist. Derselbe ist Mitglied des japanischen Kronraths und von höchstem diplomatischen Rang in seiner Heimath.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordam von Rotterdam; Zeeland von Antwerpen.
San Franzisko: Ventura von Neuseeland, über Honolulu.
Triest: Slavonia von New York.
Neapel: Brooklyn, von New York nach Genua.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Havre: Sarmatian, von Halifax nach London.
Southampton: La Plata von New York (über Kingston, Kolon usw.).
Liverpool: Tunisian, von St. John und Halifax.
London: Machaon, von Tacoma und Vancouver, über Hongkong.
New York: Europe nach Baltimore.
New York: Oskar II. von Kopenhagen u. s. w.; Mesaba von London.

Abgegangen.

San Franzisko: Alameda nach Neuseeland, über Honolulu; Enterprise nach Honolulu; City of Paris nach Ancon.
Southampton: Brandenburg, von Bremen nach New York.
Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York; Sardinian, von Glasgow nach Boston.

Nächtliches Abenteuer.

Samuel Loscob in seiner Wohnung von Räubern überfallen.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 241 W. Randolph Straße wurde heute zu früher Morgenstunde Samuel Loscob von zwei bewaffneten Banditen, die ihre Gesichtszüge durch vorgebundene Taschentücher unkenntlich gemacht hatten, überfallen, schwer mißhandelt und um $6.75 beraubt. Loscob, dem der Kiefer gebrochen wurde, fand Aufnahme im County-Hospital. Auf die Räuber wird gefahndet.

Loscob saß auf dem Rande seines Bettes und entkleidete sich, als die Thür aufgestoßen wurde und die beiden Raubgesellen hineingestürmt kamen. Ehe er sich noch von seiner Ueberraschung erholt hatte, versetzte ihm einer der Banditen mit seinem Revolverkolben einen wuchtigen Hieb auf den Kiefer. Im nächsten Augenblick war das Gas ausgedreht. Die Räuber durchsuchten flüchtig die Taschen der auf dem Bette liegenden Beinkleider, eigneten sich den aus $6.75 bestehenden Inhalt an und verkrümelten sich. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen.

Brauchten Gewalt

John Reilly, Nr. 167 Halsted Str., begegnete gestern Abend an Halsted Straße, nahe Jackson Boulevard, zwei Männer, die ihm ein frohes Fest wünschten. Als er mit einem kurzen „Danke, gleichfalls", seinen Weg fortsetzen wollte, packten ihn die Halunken und sagten: „Erst unser Weihnachtsgeschenk. Geniren Sie sich nicht, es ist noch nicht zu spät!" Reilly sträubte sich. Da wurden die Burschen ungemüthlich, prügelten ihn windelweich, nahmen ihm seine goldene Uhr und $140 baares Geld ab und waren im nächsten Augenblick im Dunkel der Nacht verschwunden. Den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelang es bisher nicht, von ihnen eine Spur zu finden.

Eine Leidensgeschichte.

Frau Mollie Gehrke klagt über die Grausamkeit ihres Mannes.

Frau Mollie Gehrke hat ihren Gatten, der angeblich Grundeigenthum im Werthe von $100,000 besitzt und ein Jahreseinkommen von $5000 hat, im Superiorgericht auf Trennung von Tisch und Bett verklagt, indem sie als Grund fortgesetzte grausame Behandlung und Lebensbedrohung angibt. Zehn Jahre lang lebte das Ehepaar Gehrke, nach der Darstellung der Klägerin, glücklich zusammen, bis im Sommer 1904 Gehrke anfing, seine Frau zu mißhandeln. In der Klage ist eine Liste dieser Mißhandlungen nebst den Daten angeführt, die sich vom 1. Juni 1904 bis zum 5. November 1905 erstreckt und Schläge mit den Fäusten, mit einem eisernen Stock, mit Geschirr und anderen Sachen aufzählt. Mehr als fünfundzwanzig Mal mußte die Klägerin angeblich eine dunkle Brille tragen wegen des Schadens, den ihre Augen unter den Händen ihres Mannes gelitten hatten. Am 13. November 1904 mußte sie in's Hospital gehen, am 15. Mai 1905 drohte Gehrke, ihr das Lebenslicht auszublasen. Seit der am 11. Dezember erfolgten Trennung wohnt Frau Gehrke im Hause Nr. 76 Wells Str. Ihr Anwalt, P. W. Sullivan, hat den Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen Gehrke beantragt, der ihn an der Veräußerung seines Besitzes vor Erledigung der Klage verhindern soll.

Starb im Bahnhof.

Frau Adeline Dorman jäh dahingerafft.

Die 67jährige Wittwe Adeline Dorman, La Grange, hatte gestern Nachmittag, von ihrem Sohne A. D. Dorman, dem „Western Manager" der Union Drawn Steel Company, Nr. 60 Canal Straße, und seiner Frau begleitet, der Mutter der Schwiegertochter, Frau J. P. Linard, Nr. 332 West 61. Straße, einen Besuch abgestattet. Nachdem man Geschenke ausgetauscht und gespeist hatte, begab sich die alte Dame, wiederum von Sohn und Schwiegertochter begleitet, nach dem Union-Bahnhof. Als sie den Zug besteigen wollte, wurde sie von einem heftigen Unwohlsein befallen. Wenige Minuten später hauchte sie in den Armen des Sohnes ihren Geist aus. Man muthmaßt, daß sie einem Herzleiden erlag. Die Verstorbene wohnte seit dem vor mehreren Jahren erfolgten Tode ihres Gatten bei ihrem Sohne.

Staatsverband der Lehrer.

Ein Sonderzug der Chicago & Alton-Bahn brachte heute Morgen über zweihundert Lehrer unter Führung des Schul-Superintendenten Cooley von Chicago nach Springfield, wo von heute bis Donnerstag die 52. Jahresversammlung des Staatsverbandes der Lehrer von Illinois stattfindet. Auf der Rednerliste stehen u. A. folgenden Chicagoer: Dr. Paul Shorey, Universität von Chicago; Fräulein Grace Reed, Vorsteherin der Drake-Schule; J. E. Armstrong, Vorsteher der Hochschule in Englewood; C. W. Farr, Hilfs-County-Superintendent; Dr. Nathaniel Butler, Universität von Chicago; Dr. W. C. Gore, Universität von Chicago; J. W. Henninger, früher Präsident der Western Illinois Normalschule, und Frank G. Bruner von der Abtheilung für Kindesstudium der Schulbehörde.

Nähert sich dem Schlusse.

Anwälte im Gilhooley-Prozeß halten ihre Ansprachen.

Im Gilhooley-Prozeß ist man jetzt bis zu den Ansprachen gekommen, mit welchen die Vertreter der Anklage, bezw. der Vertheidigung die Geschworenen für den Standpunkt zu gewinnen suchen, welchen sie in dem Falle einnehmen. Hilfs-Staatsanwalt Fake, der am Freitag als erster das Wort ergriffen hatte, wurde heute Vormittag mit seinen Ausführungen fertig. Er hatte nur wenig mehr zu sagen und beschränkte sich in der Hauptsache darauf, es als eine Pflicht des Gerichtshofes zu bezeichnen, durch Aufstellung eines warnenden Beispieles der Gewaltherrschaft ein Ende zu machen, zu welcher einzelne Gewerkverbände gegriffen hätten in dem Bestreben, ihre Forderungen durchzusetzen.

Nach Herrn Fake kam der Vertheidiger Soelke an die Reihe, welcher die angeklagten Beamten der Wagenbauer-Union zu vertheidigen hat. Redner führte aus, daß gegen seine Klienten eigentlich weiter nichts Belastendes vorliege, als die Angaben, welche einige von ihnen nach ihrer Verhaftung selber der Polizei gemacht haben sollen. Diese angeblichen Geständnisse seien nun aber den Leuten durch Zwang abgepreßt worden. Das sei unzuläßlich gewesen und mache die betreffenden Angaben als Beweismaterial werthlos, denn nach Entscheidungen des Staats-Obergerichtes dürften Geständnisse von Angeklagten nur dann wider diese als Belastungsmaterial verwendet werden, wenn die Angeklagten sie aus freien Stücken gemacht haben, ohne durch Drohungen oder Versprechungen beeinflußt worden zu sein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Polizeiinspektor Lavin hätten den Angeklagten gegenüber das sogenannte „Korkzieher-Verfahren" angewandt, um sie zu Geständnissen zu bringen, und das sei nicht schön von ihnen gewesen. Wenigstens hätten sie den Angeklagten sagen müssen, daß, was sie über ihre Verbindung mit der betr. Strafthat sagen würden, vor Gericht gegen sie gebraucht werden möchte, aber auch diese Warnung habe man unterlassen.

Von den Zeugen, welche den Gilhooley als einen der Angreifer des Carlström bezeichnet haben, behauptete Redner, daß auch nicht einer von ihnen im Kreuzverhör bei seinen ursprünglichen Behauptungen geblieben sei.

Von George Miller, dem abhanden gekommenen Vorstandsmitgliede der Wagenbauer-Union Nr. 4, heißt es bekanntlich in den Reihen der Gewerkschaftler jetzt, daß er sich als bezahlter Agent einer Detektive-Agentur in den Gewerkverband eingeschmuggelt habe. Jetzt ist von Kansas City ein Schreiben dieses Miller eingelaufen. Der Mann erwähnt darin den gegen ihn laut gewordenen Verdacht mit keiner Silbe, sondern begnügt sich damit, zu behaupten, daß er sich veranlaßt gesehen hätte, Chicago zu verlassen, weil seine Frau, die er anderswo zurückgelassen, ihn in Chicago aufgestöbert gehabt hätte, so daß ihm nur übrig geblieben wäre, wiederum das Weite zu suchen.

Vom Unglück verfolgt.

Armer Teufel auf der Arbeitssuche verunglückt.

Auf dem Wege nach dem Güterschuppen an Polk und Clark Str. begriffen, wo er Arbeit zu finden hoffte, wurde heute der 23jährige Richard Morrell, 47. Str. und Vincennes Ave., dicht vor dem Ziele von einer südlich fahrenden Elektrischen der Halsted Str.-Linie erfaßt, vor einen des Weges kommenden Kohlenwagen geschleudert und von diesem überfahren. Der Verunglückte, dem der Brustkorb zermalmt wurde, fand Aufnahme im Nothfall-Hospital. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Leichenwagen zertrümmert.

An Wood Str. stieß gestern eine W. Chicago Ave.-Elektrische mit einem Leichenwagen zusammen, der den Sarg mit der sterblichen Hülle von Wm. Mara, Nr. 252 Warren Ave., enthielt. Der Leichenwagen wurde zertrümmert, der Sarg aber nicht beschädigt. Er wurde in einen in kurzer Entfernung folgenden Leichenwagen gestellt, worauf die Fahrt nach dem Kalvarienfriedhof fortgesetzt wurde.

John W. Norton, Nr. 13 N. Maplewood Ave., der Kutscher des zertrümmerten Leichenwagens, wurde unsanft auf das Pflaster geschleudert und brach die linke Hüfte. Der Leichenwagen ist Eigenthum der Parkside Livery, Nr. 1644 W. Madison Str.

Der Unfall verursachte unter dem Gefolge beträchtliche Aufregung. Das Personal der Car wurde nicht verhaftet.

War ein Unfall.

Die Koronersjury, welche den Inquest über den Tod von Richard Jaeschke, Nr. 363 Stevenson Ave., Pullman, Jll., abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene infolge eines auf der Hochbahnschleife erlittenen Unfalls ums Leben kam.

— Anzüglich. — Aeltere Jungfer (häßlich): „Denken Sie sich, mein Ami ist plötzlich wüthend geworden!" — Herr: „Haben Sie ihn vielleicht abgeküßt?"

Allgemeine Trauer.

Durch das Ableben des Richters Tuley veranlaßt.

Sitzung der Richterkollegien.

Am Tage des Leichenbegängnisses wird jedenfalls das Rathhaus geschlossen bleiben. — Mayor gibt seinen Ausflug nach Kuba auf. — Mißliebige Makler.

Das Ableben des greisen Richters Tuley, über welches an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, hat allgemeine Trauer verursacht. Die Kollegien der verschiedenen höheren Gerichtshöfe von Cook County traten heute in dem nun verwaisten Sitzungssaale zusammen, welcher dem jetzt Dahingeschiedenen bei der Verlegung des Kreisgerichtes nach dem Ft. Dearborn-Gebäude angewiesen worden war. Richter Gary, der mit Richter Tuley seit 56 Jahren bekannt und viele Jahre hindurch eng mit ihm befreundet gewesen ist, rief die Versammlung zur Ordnung und machte mit zitternder Stimme in wenigen Sätzen bekannt, weshalb er sie einberufen. Es wurde beschlossen, am Tage des Leichenbegängnisses die sämmtlichen Gerichtshöfe und auch die Gerichtskanzleien zu schließen. Ein Ausschuß, aus den Richtern Mack, Adams und Holdom bestehend, wurde mit der Abfassung von Trauerbeschlüssen beauftragt. Die Ausarbeitung dieser Beschlüsse ist von dem Ausschuß nachher dem Richter Mack übertragen worden.

Flaggen auf Halbmast.

Mayor Dunne, der in Richter Tuley einen verehrten Freund verloren hat, ordnete heute, als er nach dem Rathhause kam, sofort an, daß die Flagge auf diesem Gebäude halbmast gehißt werden sollte. Die gleiche Anordnung wurde auch betreffs aller anderen städtischen Gebäude getroffen. Wahrscheinlich wird am Tage des Leichenbegängnisses auch das Rathhaus geschlossen werden. Seine Reise nach Kuba hat Mayor Dunne des Todesfalles wegen aufgegeben. Er wird sich aber für den Rest der Woche zumeist daheim aufhalten. Nach Kuba will er nun erst im kommenden Frühjahr gehen.

Heute Nachmittag wurde bekannt gegeben, daß die Beerdigung morgen Vormittag 11 Uhr stattfinden und privat sein wird. Die Hinterbliebenen haben die Freunde des Verstorbenen gebeten keine Blumenspenden zu schicken.

Ein Gemeinschaden.

Beim Mayor sind zahlreiche Klagen darüber eingelaufen, daß Eintrittskarten für zugkräftige Theatervorstellungen häufig schon im Voraus von Spekulanten aufgekauft werden, die sie dann dem Publikum nur mit großem Preisaufschlag überlassen. Der Mayor ist bereit, Alles, was in seinen Kräften steht, zur Beseitigung dieses Gemeinschadens zu thun. Auf seine Veranlassung hat Herr Powers, Pächter von Powers' Theater, heute Schritte zur Einberufung einer Versammlung von Theaterleitern gethan, in welcher über zweckentsprechende Maßnahmen berathschlagt werden wird. Herr Powers ist übrigens nicht geneigt, von der Gepflogenheit abzugehen, nach welcher den Hotels eine Auswahl von guten Plätzen für jede Vorstellung in Kommission gegeben wird.

Neuer Bankbau.

Die Architektenfirma Burnhan & Co. reichte heute beim städtischen Bauamt die Pläne für ein 18 Stockwerke hohes Gebäude ein, das für die Commercial National Bank an der Nordostecke von Clark und Adams Str. errichtet werden soll. Die vier unteren Stockwerke des Baues werden mit Mauerwerk aus Granit umgeben werden, die oberen Stockwerke erhalten Terra Cotta-Verkleidung.

Vom Tode ereilt.

Die 45jährige Lillian C. Pierce, die geschiedene Gattin des hiesigen Börsianers Charles Barnes Pierce, wurde heute früh im Korridor des Grand Eastern Hotels, Nr. 358 Wabash Ave., entseelt aufgefunden. Sie befand sich muthmaßlich auf dem Wege nach ihrem Zimmer, als sie vom Tode ereilt wurde. Man muthmaßt, daß sie einem Herzleiden erlag. Am Weihnachtsabend 1885 hatte sie geheirathet. Am 14. Oktober 1902 wurde die Ehe geschieden. Richter Neely hatte der nunmehr Verstorbenen jährlich $1200 Nährgeld zugesprochen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch Mittwoch; Minimumtemperatur heute Abend wahrscheinlich über dem Gefrierpunkt. Frischer Südwind.

Illinois: Schön heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit; steigende Luftwärme. Frischer Südwind.

Indiana: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; steigende Luftwärme. Frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; heute Abend wärmer im östlichen Theil. Frischer Südwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend wärmer. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr 33 Grad; Mittags 12 Uhr 43 Grad.

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

(28. Fortsetzung.)

Sie hing sich ohne Weiteres in seinen Arm und ging neben ihm her. Ihr gelbliches Gesichtchen glühte, in ihren kecken Augen mit dem zynischen Lächeln blitzte der Uebermuth, seine Küsse erzwungen zu haben.

„Wo kommst Du her, Nedda?"

„Alberne Frage. Aus London. Mit dem ersten Zug, um Dich abzufangen, denn bei der Fabrik würdest Du mich doch abwimmeln. Hab' so wie so auswärts zu thun gehabt und bin gleich heraus gefahren.... Sieht man mir's an, daß ich seit vorgestern Abend nicht in's Bett gekommen bin?"

Er musterte sie. Ihr prächtiges, schwarzes Haar hing etwas wirr in die Stirn und um die Ohren. Ihr blaues Kleid, die grünseidene Bluse trugen deutliche Spuren des Regens, den der kleine, roth-grün karrirte Sonnenschirm nicht abzuhalten vermocht. Der große Hut mit den arg zerzausten Federn schien nur hastig auf den Kopf gestülpt.... Und doch ging ein eigenartiger Reiz von diesem jungen, verwegenen Frauenzimmer aus, dessen ganze Erscheinung den Typus des Fabrikmädels verkörperte, das nach harter Arbeit in den Kinderjahren sich zur „Dame" ausgelebt....

„Na, Nedda — hätt'st schon besser daran gethan, Dich erst auszuschlafen."

„Bäh! Hat sich was zu schlafen, wenn man solchen Verdruß mit den Männern hat. Warum muß ich Dir nachlaufen und Dich abfangen, warum kommst Du nicht zu mir, Scheusal?"

„Weil ich keine Zeit hatte, Aeffchen. Allerlei Geschäfte, Du weißt doch. Wenn man auf Freiersfüßen geht...."

„Mensch! Soll denn ernstlich was draus werden?! Willst Du wirklich so dumm sein, Dich an eine Frau wegzuwerfen? Ist das Leben denn so nicht viel schöner?"

„Das verstehst Du nicht, Nedda. Ich denke doch, Du weißt, was ich will. Etwas werden, etwas sein.... und dazu —"

„Mußt Du heirathen?.... Na.... um das zu verstehen, bin ich zu dumm. Aber meinetwegen. Du mußt ja besser wissen, was Dir frommt — Liebe oder Ehe."

„Beides — Aeffchen Du!"

„Um so weniger solltest Du Deine beste Freundin so schmählich im Stich lassen. Man kann Dir dabei doch allerlei rathen und helfen. Also — die Sache mit der Heirath ist sicher?"

„Ich denke, Nedda.... In kurzer Zeit geht's los."

„Ist's die — aus Deutschland — oder —"

„Abwarten. Wirst's schon sehen."

Ihre Augen funkelten vor lustiger Schadenfreude.

„Scheusal!.... Wenn Deine Auserwählte uns so zuhören könnte.... Hu! Seid ihr Männer doch 'ne Bande!"

Er fuhr zornig auf und stieß sie von sich.

„Laß die Redensarten. Ich kann so was nicht hören...."

„Aber thun — was?! — Na, na, na, alter Brummbär — schneid nicht so 'n ekliges Gesicht ... Meinst es ja doch nicht so!".... Sie schmiegte sich zärtlich in seinen Arm und streichelte seine Wangen.

„Soll es etwa ganz aus sein zwischen uns?" fragte sie dann.

„Wer hat das gesagt? Aber vernünftig sollst Du sein — und reden wie 'n anständiges Mädel."

Sie lachte bitter auf. Und ihr keckes Gesicht verzerrte sich in diesem Augenblick vor Zorn und Schmerz. Aber gleich fuhr sie sich mit der Hand über die Augen und schüttelte sich die Anwandlung kräftig ab.

„Ich hab' Dir übrigens was Wichtiges zu sagen, Scheusal," flüsterte sie dann geheimnißvoll.

„Na?"

„Ich verreise.... auf einige Wochen. Eine feine Sache mit allem Komfort. Ein alter, kranker Herr, der Luftveränderung braucht, hat mich als Gesellschafterin und Pflegerin genommen. Es mußte sein. Ich muß arbeiten. Ich brauche Geld. Mutter ist so schwerkrank, und die vier Jöhren zu Hause. Es ist 'ne gute Stellung und durchaus solide.... Ehrenwort.... Hoher Lohn und gute Behandlung ist mir garantirt, und der arme Herr ist wirklich schwer leidend... Und ein so guter, alter Mann. So gläubig und vertrauensvoll...."

„Na — das ist ja erfreulich. Da wirst Du Dir was ersparen?.... Wann soll denn die Reise losgehen?"

„Morgen früh."

„Was?.... Schon?!"

Er sah sie beinahe bestürzt an.

„Na, ja. Darum mußt' ich Dich ja heute abfangen. Thut Dir's ein bischen leid, daß ich fortgehe?"

„Frag nicht so dumm!.... Hab' ich Dich denn etwa nicht lieb, Aeffchen? Damals — als ich mich allein in London rumtrieb, warst Du mein einziger Trost, meine einzige Zerstreuung.... Und wahrhaftig, lieb und aufopfernd warst Du zu mir.... Nedda — sag mal — wieviel brauchst Du?.... Mach' die Sache mit dem Alten rückgängig."

„Nee, nee. — Das ist unmöglich, Scheusal. Aber keine Angst; wenn's mir nicht gefällt, lauf' ich ihm davon."

„Mit so 'nem alten, kranken Burschen in der Welt rum zu ziehen.... Nedda.... lügst Du auch nicht — ist's nicht etwa ein junger?!"

Sie sah ihn erstaunt und ehrlich verletzt an.

„Fritz!.... Bin ich etwa eifersüchtig auf Deine Braut?"

Er lachte und zog sie an sich.

„Du bist doch 'n köstliches Mädel, Nedda! Mit Dir läßt sich leben!"

„Nicht wahr? — Und heute — heute Abend wollen wir Abschied feiern! Heute Abend wollen wir gemüthlich und lustig beieinander sein. Wir zwei — ganz allein! Heute Abend gehörst Du mir — nur mir, nicht wahr — Du süßes Scheusal?"

Er schwieg zögernd.

„Fritz!.... Du willst nicht?! — Du liebst mich nicht mehr!"

„Unsinn! — Ob ich will! — Ob ich will!! — Aber es ist 'ne verdammte Geschichte. Mit dem Alten steht's gerade nicht so, wie es sein sollte...."

Sie sah bekümmert und traurig drein.

„Dein armer Vater?.... Wirklich schlimmer ist's mit ihm?.... Na — weißt Du — könnten wir denn nicht hier draußen — bei euch — —"

„Was sind das für Dummheiten?! Hier draußen bei uns! In meinem Hause! Aber Nedda, Nedda! Für so unvernünftig hätt' ich Dich nicht gehalten."

„Gut. Dann verzichten wir auf die Feier. Dann gehen wir ohne Abschied auseinander.... Dann — dann — o, ich weiß ja jetzt, woran ich mit Dir bin."

Es war, als ob sich ihr Thränen in die Stimme drängten, doch sie schluckte sie kräftig hinunter und rief plötzlich erregt:

„Aber das sage ich Dir.... scheiden wir so, dann siehst Du mich niemals wieder, dann bleib' ich bei dem alten Herrn. Dann pflege ich ihn bis zu seinem Tode und — und — das wird lange genug dauern, denn — er ist ja gar nicht so alt und so krank!"

„Laß den Unsinn, Nedda," stieß er rasch heraus. „Ja, wir werden heute Abend zusammen sein. Wir werden einen vergnügten Abschied feiern. Wo und wie Du willst. Warum denn auch nicht?.... Warum soll mein ganzes erbärmliches Leben aus lauter Rücksichten bestehen?! Schuften und immer blos schuften — streben und immer streben — und dazu mich hofmeistern lassen von hochmüthigen Frauenzimmern und albernen Gänsen den Hof machen.... Zum Donnerwetter, nein! Ich will auch mal Mensch sein, auch mal mir selbst leben.... Wir werden zusammen sein — heute Abend — solange es uns gefällt und solange Du mich haben willst! Also sage mir, wo wir uns heute Abend nach Fabrikschluß treffen wollen und dann — schön soll's werden, Nedda!"

„Goldkerl, Du!" flüsterte sie zärtlich und drückte ihr Köpfchen fest an seine Brust. „Aber — als Ehemann gönn' ich Dich der Anderen...."

Dann fuhren sie zusammen nach London, und Fritz traf mit einer starken Verspätung bei Watson & Co. ein.

Der Hinweis auf den kranken Vater genügte, um sein Ausbleiben zu entschuldigen....

* * *

Mary Quilp hatte, während Fritz und Nedda ihrem Vergnügen nachzugehen beschlossen, indessen mit dem armen Alten daheim ihre liebe Noth. Noch niemals war ihr der Beruf, den sie ergriffen, nachdem sie so ziemlich alle Berufsarten, die sich einem Weibe ihres Schlages bieten, mit zweifelhaftem Glück absolvirt, so sehr verhaßt, wie an diesem Tage. Der Alte ließ ihr nicht nur keine Zeit zur Verrichtung der häuslichen Arbeiten — das wäre nicht so schlimm gewesen, denn die blieben ohnehin meist liegen, bis die dralle Magd von nebenan zu Hilfe gerufen wurde — aber er gönnte ihr nicht einmal das bischen Ruhe, dessen sie dringend zwischen den einzelnen Handreichungen bedurfte. Er verlangte, sie solle immer bei ihm hocken, sich unausgesetzt um ihn bemühen.... bald wollte er aufrecht in seinem Lehnstuhl sitzen, bald bequem hintenüber ruhen. Und kaum hatte sie ihn da mit dem bei ihr erreichbaren Maß von Sorgfalt in den Kissen zurechtgerückt, da hörte er sein Herz so heftig schlagen, daß sie ihn wieder aufrichten mußte. Wenn der Trost hinten im Eckschrank nicht gewesen wäre — wie hätte sie diese Qual aushalten sollen! Aber kaum, daß er ihr Gelegenheit ließ, hin und wieder solche kleine Stärkung zu sich zu nehmen.... kaum war's geschehen, da ertönte schon wieder seine Stimme, und erschreckend hohl klang es durch das Zimmer:

„Sie! — Sie! — Frau Quilp!.... Mein Fritz soll kommen. Ich muß meinen Fritz sprechen.... Wollt ihr mich denn hier allein und hilflos verenden lassen?"

Dann warf ihm die robuste Person einen bösartigen, mitleidlosen Blick zu, und schlurrte langsam zu ihm zurück. Ein freundliches Wort aus ihrem Munde hörte er nicht, aber er schien es auch nicht zu vermissen. Vermochte sie doch ohnehin aus seinem kauderwelschen Englisch nur zu errathen, was er wünschte.... Schweigend setzte sie sich dann wieder zu ihm und starrte, die Hände in den Schoß gelegt, mit leeren Blicken in die Luft.... So konnte die wackere Frau stundenlang sitzen, ohne zu reden, ohne zu denken, ohne das geringste Zeichen des Lebens, als hin und wieder nach dem Eckschrank ein begehrliches Blinzeln der Augen, deren nichtssagender Ausdruck sich dann wundersam belebte....

So vergingen die Stunden in trostloser Einförmigkeit.... Er fortgesetzt von innerer Erregung geschüttelt, abgebrochene Sätze vor sich hinmurmelnd, oft wild aufstöhnend oder leise seufzend, sie unentwegt steif und starr in ihrem Stuhl, mißmuthig und verdrossen seine plötzlich mit merkwürdiger Heftigkeit gegebenen Weisungen befolgend, den aufrichtigen Wunsch im Herzen, alle kranken Leute möge zum Wohlergehen ihrer Pflegerinnen der Teufel holen....

Die Dunkelheit brach herein. Unheimlich früh an diesem nebligen, trüben Tag. Mary Quilp war ein bischen eingenickt, denn auch ihr Pflegling schien zu schlummern. Da fuhr er plötzlich wie aus einem wirren Traume empor und sah sich mit irre suchenden Blicken um.

„Wer da?.... Wer ist da?" rief er mit erhobener, gebrochener Stimme. „Wer will mir was? Ich hab's gebüßt.... Abgemacht hab' ich's. Mit Landstreichern und gemeinem Gesindel. Von mir hat keiner mehr was zu fordern.... Blos der da oben, und dem will ich schon Rede stehen.... der hätt' auch nicht anders gekonnt.... der — der.... Quilp.... Quilp!" schrie er plötzlich zornig. „Machen Sie Licht! Licht will ich haben. Diese verdammte Dunkelheit.... Wollt ihr mich denn immer im Dunkeln lassen?!"

Die Schlummernde rührte sich nicht. Er richtete sich auf, packte ihre Schultern und schüttelte sie.

„Licht will ich haben! Licht!.... Und Fritz — Fritz soll...."

Die Anstrengung war zu groß geworden. Jäh brach seine Rede ab, als ginge ihm plötzlich der Athem aus.... Er ließ die Arme schlaff herabsinken und glitt ermattet in die Kissen des Lehnstuhles zurück....

Mary Quilp hatte sich unterdessen leidlich ermuntert.

„Was der alte Kerl noch für Kräfte hat," murmelte sie. „Kann sogar mich aus dem Schlaf erwecken; beim allmächtigen Gott, das will was heißen!"

Dann stand sie langsam auf, machte einen Abstecher zum Eckschrank und zündete endlich die kleine Lampe an, die das düstere Gemach mäßig erhellte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wandel der Zeiten.

Der Frankf. Ztg. wird geschrieben: Die alten Deutschen kannten Steuern nicht. Ja, solche zu entrichten, galt für ungermanisch. Die Osen, sagt Tacitus in seiner „Germania," sind erwiesenermaßen keine Germanen, — denn sie zahlen Steuern. Wohl dienten in Cäsars Heeren Germanen, deren Stämme er durch Kampf oder Verrath besiegt. Ihre Reiter halfen ihm durch ihr unwiderstehliches Ungestüm seine Siege gegen die Gallier erfechten. Sie netzten mit ihrem Blute die damals bekannte Welt und schufen bei Pharsalus Cäsars Alleinherrschaft. Die gleiche Blutsteuer zahlten sie Augustus. Als aber dessen Feldherr Varus sie neben dem mit den Ruthenbündeln und Beilen und auch mit der römischen Steuerschraube beglücken wollte, da erhoben sie sich und vernichteten ihn mit seinen Legionen im Teutoburger Wald. Die Liebe zum Waffenhandwerk und die Unlust zum Steuerzahlen blieb den Deutschen auch in der Zeit der deutschen Kaiser. Die Autorität Schillers möge mich der detaillirten Beweisführung durch ein Zitat aus seiner „Geschichte des dreißigjährigen Krieges" entheben. Nach Gustav Adolfs Tod hatte Oxenstierna die vier oberen Kreise des Deutschen Reichs zu einer Zusammenkunft in Heilbronn bewogen. Schiller schreibt: „Der vornehmste Punkt der Berathschlagungen war, die Mittel zur Fortsetzung des Krieges und die Beiträge der Stände zur Erhaltung der Armeen zu bestimmen. Die Maxime Oxenstiernas, von den allgemeinen Lasten so viel als möglich war auf die Stände zu wälzen, vertrug sich nicht mit dem Grundsatz der Stände, so wenig als möglich zu geben. Hier erfuhr der schwedische Kanzler, was dreißig Kaiser vor ihm mit herber Wahrheit empfunden, daß unter allen mißlichen Unternehmungen die allermißlichste sei, von den Deutschen Geld zu erheben."

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. Heute gilt bei uns die Steuerschraube als Symbol des kulturellen Fortschritts, als ein Beweis für die Hebung des nationalen Wohlstandes, und der Enthusiasmus in der Bewilligung von neuen Steuern gilt als Gipfel des Patriotismus."

AN ARROW
Cluett Schrunk
Viertel-Größen, mit Tie Loop.
15 Cents Stück; 2 für 25 Cents.
CLUETT, PEABODY & CO.
Fabrik. von Cluett u. Monarchhemden

Er war gerade im Begriff, die Office zu verlassen, als das Telephon klingelte.

„Bist Du's, S—?" fragte die Stimme eines Freundes. „Kannst Du sofort kommen?"

Es war der Mühe werth, zu gehen.

Telephons beweisen ihren Werth durch das Abliefern von Botschaften.

CHICAGO TELEPHONE CO.
Kontrakt-Departement, Main 294,
203 Washington Straße.

Lokalbericht.

Im Silberkranze.

Das Theodor Holst'sche Ehepaar von seinen zahlreichen Freunden geehrt.

Gestern vor 25 Jahren hatte der Zigarrenfabrikant Theo. Holst, 1992 Oakdale Ave., seine Friederike als Gattin heimgeführt. Wenn das Ehepaar beabsichtigt hatte, die Silberhochzeit im engsten Familienkreise zu feiern, so wurden seine Pläne auf's Angenehmste durchkreuzt. Seine zahlreichen Logenbrüder und -Schwestern hatten nämlich in aller Stille und Heimlichkeit eine sie und das Jubelpaar ehrende Feier vorbereitet, die gestern Nachmittag in Schmitts Halle, Nr. 1400 Clybourn Ave., stattfand. Die Festlichkeit nahm, dank der mit Umsicht und liebevollsten Hingebung getroffenen Vorbereitungen, einen geradezu idealen Verlauf.

Das Jubelpaar, das, wie gesagt, von der ihm bevorstehenden freudigen Ueberraschung keine Ahnung hatte, wurde von den Brautführern Hugo Fritsch und Rudolf Schweitzer und den Brautführerinnen Pauline Reichenbach und Albertine Schmitt aus seiner Wohnung abgeholt und nach der Halle geleitet, in der sich inzwischen mehrere hundert geladene Gäste eingefunden hatten. Als es den Saal betrat und während es nach den vor der Bühne stehenden Ehrensesseln geführt wurde, sang der North Chicago Männerchor das ergreifende Lied: „Das ist der Tag des Herrn". Als der letzte Ton verklungen war, schmückte Frau Pauline Reichenbach das Brautpaar mit Silberkranz und -Sträußchen, worauf ihm die kleine Olga Prill mit einer herzlichen, der Gelegenheit angepaßten Ansprache einen von Karl Ritter, dem Sekretär der Plattdütschen Gilde, gestifteten prachtvollen Blumenstrauß überreichte.

Die warmempfundene, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Festrede hielt Herr Charles Hengst. Nach ihm sprachen die einzelnen Vertreter der Logen deren aufrichtigste Glückwünsche dem Brautpaare aus. Hierauf überreichte Herr Charles Hengst dem Jubelpaare das gemeinsame Geschenk der Logen und Vereine. Nachdem dann auch die anwesenden Gäste ihre Glückwünsche dargebracht und sich bei Speise und Trank gestärkt und manch' donnerndes Hoch auf das Jubelpaar ausgebracht hatten, wurde flott getanzt, bis die schon stark vorgerückte Stunde sie zum Aufbruch zwang.

Herr Theodor Holst wurde am 31. Juli 1855 in Copenhagen geboren. Im Juli 1880 kam er nach Amerika. Drei Monate später landete hier Fräulein Friederike Book, die am 20. Juli 1859 in Ottensen bei Altona das Licht der Welt erblickte und die am 25. Dezember 1880 seine Frau wurde. Die Trauung fand in New York statt. Der überaus glücklichen Ehe sind zwei Kinder entsprossen, der jetzt zwölf Jahre alte Theodor und der um vier Jahre jüngere Louis.

Die gestrige Feier hatten folgende Vereine und Logen veranstaltet: Deutscher Unabhängiger Bürger-Verein von Lake View (Ausschuß: Charles Hengst, Hugo Fritsch, Karl Koy); Plattdeutsche Gilde Mathias Claudius Brill, Herrmann Zink); Freundschaft-Loge Nr. 8 des Unabhängigen Ordens der Ehre (Ausschuß: Rudolph Schweitzer, Henry Nitschke); Freiheit-Loge Nr. 475 des deutschen Ordens der Harugari (Vertreter: Karl Drinkhahn) und Wellington Hive Nr. 174 der Ladies of the Maccabees (Ausschuß: Frau Pauline Reichenbach, Albertine Schmitt, Minna Teuber).

„First Aid Hospital".

Es dürfte sich als eine segensreiche Einrichtung erweisen.

Dr. N. L. Larsen erwirkte eine städtische Lizens für die Einrichtung eines Hospitals, das er unter dem Namen „First Aid Hospital" im Gebäude Nr. 63 Chicago Avenue einrichten will. Er hat mehr als 100 Besitzer von Fabriken, welche zwischen dem Fluß und Chicago Ave. gelegen sind, für sein Unternehmen interessirt und ein Uebereinkommen mit ihnen getroffen, wonach sie die Kosten für die erste ärztliche Hilfeleistung entrichten, im Falle einer ihrer Angestellten bei der Ausübung seines Berufes verletzt werden sollte. Späterhin gedenkt Dr. Larsen, der zwei Jahre lang als Arzt in Diensten der Illinois Steel Co. in deren Anlage in South Chicago stand, falls es thunlich erscheint, Verletzte auch bis zu ihrer völligen Wiederherstellung in seinem Hospital zu behandeln. Er sucht sich vorläufig das Vorkaufsrecht auf das Gebäude zu sichern, in welchem er zunächst sein Nothfall-Hospital einrichten wird.

Der Balsam des Behagens.

Nichts gleicht dem beruhigenden und heilenden Einfluß von

Dr. August Koenig's
Hamburger Brustthee

bei allen Husten und Erkältungen, von einem einfachen Niesen bis zur Grippe. Eine Tasse desselben, recht heiß getrunken, ist in Tausenden von Familien bekannt als ein Balsam des Behagens und ein Beiwort im Haushalt.

Nur in Original Packeten.
Preis 25c.

Festfreuden.

Für Manche sind sie nicht ganz ungetrübt gewesen.

Postbeamte hatten zu klagen.

Löbliches Bestreben, auch die Siechen und Gefangenen am Weihnachtstage zu erfreuen. — Kirchliche Feiern. — Im Kreis der deutschen Vereine.

Zu den nicht eben wenigen Zeitgenossen, für welche das Weihnachtsfest ein zweifelhaftes, oder doch nicht ungemischtes Vergnügen ist, gehören in erster Linie die Postangestellten. An sie sind in diesem Jahre noch höhere Anforderungen gestellt worden, als sonst; die ungeheure Arbeit hat denn aber auch nicht bezwungen werden können. Gegen 30,000 Packete konnten nicht rechtzeitig abgeliefert werden, sondern werden den Adressaten erst heute oder an einem der nächsten Tage zugestellt. Die Expreß-Gesellschaften sind ebenfalls außer Stande gewesen, alle ihnen zur Uebermittelung anvertrauten Sendungen pünktlich abzuliefern und holten heute nach, was sich vorher nicht hatte bezwingen lassen.

Noch unzufriedener, als zeitweilig die Postbeamten, und mit weit mehr Ursache als diese, waren gestern die Gilhooley-Geschworenen mit ihrem Schicksal, das sie noch immer zu schuldlos Gefangenen macht. Um die Herren zu trösten, ließ man ihnen gestern ein Festmahl vorsetzen, nachdem sie unter wachsamer Obhut von Gerichtsbeamten einen Morgenspaziergang hatten machen dürfen. Nach Tisch durften die Geschworenen den Besuch von Familienangehörigen empfangen, und verschiedene von ihnen erhielten bei dieser Gelegenheit Weihnachtsgeschenke. Im Laufe des Nachmittags wurde die Jury von einer im Revere House logirenden Artisten-Gesellschaft mit allerlei Vaudeville-Künsten unterhalten, und auf die Gerichtsdiener Reiber und Roeber wirkte das so ansteckend, daß auch sie sich als Sänger und Tänzer produzirten, was in seiner Art, und da es nicht zu lange dauerte, recht ergötzlich war.

Starker Andrang zu den Kirchen.

Der Festgottesdienst in den zahlreichen Kirchen der Stadt fand gestern allgemein unter starkem Andrang von Theilnehmern statt. Am zahlreichsten war der Besuch wie gewöhnlich in denjenigen Kirchen, wo besondere Anstrengungen für den musikalischen Theil der Feier gemacht wurden, also in der katholischen Kathedrale an der Nord State Str., in der Kirche zur Heiligen Familie, in der St. Michael's, St. Jarlath's-, St. Annen-Kirche, in der Kathedrale der Episkopal-Kirche an Peoria Str. und Washington Blvd., u. s. w.

Für die Kranken und Gefangenen.

Behördlicherseits ist auch gestern wieder alles nur Mögliche geschehen, um den Weihnachtstag auch für die Kranken und Gefangenen zu einem Tag der Freude zu machen. Gefängnißdirektor Whitman konnte sich in dieser Hinsicht kaum genug thun, und es ist anzunehmen, daß es vielen von seinen Pfleglingen schon öfters zu Weihnachten weniger gut gegangen ist, als gestern bei der Feier hinter Schloß und Riegel. Es wurde gestern bei Whitmans gut gespeist, und nachher gab es auch noch eine musikalisch-dramatisch-deklamatorische Unterhaltung, deren Kosten theils von bezahlten gewerbsmäßigen Artisten getragen wurden, theils von eingekäfigten Dilettanten. Diese machten mit besonderer Vorliebe den Gemüthsmenschen Hoch zur Zielscheibe ihrer Späße, was aber der besagte Galgenkandidat weiter nicht übel vermerkte. Es scheint zu stimmen, was einer seiner Mitgefangenen von ihm bemerkte: „Er ist zufrieden, wenn er den Mittelpunkt des Interesses bildet; er wird deshalb an seiner Hinrichtung Spaß haben, bis kurz vor dem unliebsamen letzten Augenblick wenigstens." Auch im Arbeitshause, in den Countyanstalten zu Dunning, im County-Hospital, sowie in allen Alters-Asylen, Siechenhäusern, Waisenanstalten u. s. w. hat man nach Kräften versucht, den Insassen Festfreuden zu bereiten.

Bei deutschen Vereinen.

Zahlreiche deutsche Vereine haben auch gestern an ihrem alten Herkommen festgehalten und das Weihnachtsfest im Rahmen ihrer Organisationen als Familienfest für die Mitglieder und deren Angehörige gefeiert. Der Schwabenverein, welcher diese Gepflogenheit hatte abschaffen wollen, hat sich veranlaßt gesehen, doch wieder dazu zurückzukehren, und es ging auf seinem Feste in der Nordseite-Turnhalle so vergnügt und gemüthlich zu wie nur je. Es gelangte ein vom Vereinsschreiberle Schmidt verfaßtes, hübsches kleines Festspiel zur Aufführung, und an die Kinder wurden außer Zuckerwerk Exemplare der handlichen Ausgabe von Schillers Gedichten und dramatischen Werken vertheilt, welche der Schwäbische Schillerverein anläßlich der Schiller-Zentennarfeier veranstaltet hat.

Auch beim Turnverein Vorwärts fand, unter massenhafter Betheiligung, das übliche Kinderfest statt. Der ebenso tüchtige wie pflichteifrige Turnlehrer des Vereins, Herr Genserowski, ließ seine Zöglinge zeigen, was sie unter seiner Leitung gelernt haben, und die Darbietungen der verschiedenen Klassen wurden mit verdientem Beifall aufgenommen. Dann ging es an die Austheilung der Geschenke für die jugendlichen Turner und Turnerinnen, und es wollte der Jubel unter diesen schier kein Ende nehmen.

Die Liedertafel Vorwärts feierte das Weihnachtsfest in Yondorfs Halle, und zwar mit einem flotten Tanzkränzchen, mit welchem die Verloosung von allerlei sinnigen, bezw. launigen Geschenken verbunden war, welche die Mitglieder zum Behufe wechselseitiger Ueberraschung gestiftet hatten, und die denn ihren Zweck auch „voll und ganz" erfüllt haben.

Das Schülerfest des Turnvereins Aurora nahm in der Vereinshalle um 4 Uhr seinen Anfang. Schauturnen und die Vertheilung von Geschenken an die Zöglinge bildeten den ersten Theil der Feier, ein Tanzvergnügen den zweiten. In ähnlicher Weise wie beim obengenannten Verein ging es auch bei dessen jüngerem Nachbar, dem Zentral-Turnverein zu. Hier wurden von dem Vorstand des Vereins geschmackvoll ausgeführte Ehrendiplome vertheilt an diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche sich nach Turnlehrer Schmidts Bericht solcher Auszeichnung am würdigsten gezeigt haben.

„Bannig vergnäugt" ging es bei der hübschen Feier zu, die von dem Fritz Reuter-Kasino in der Freimaurerhalle an der Ecke von N. Clark und Center Str. veranstaltet wurde, und die praktischer Weise mit einem Festessen eingeleitet wurde. Nachdem Dr. F. W. Huxmann eine Festrede geschwungen, wurde es bald recht gemüthlich im Saale, und nachdem man sich durch allerlei Vorträge in heitere Stimmung hatte versetzen lassen, wurde auch noch fidel herumgesprungen, von denjenigen wenigstens, deren Beinwerk noch nicht schadhaft geworden ist.

Fritz Reuter hat auch noch bei einer anderen, gestern veranstalteten Vereinsfestlichkeit eine Rolle gespielt, und zwar bemerkenswerther Weise beim „Oesterreichisch-ungarischen Verein „Suevia" in der Arbeiter-Halle an W. 12. Str. Dem Tänzchen, das der Verein gab, ging die Aufführung des Einakters „Jochen Päsel" voraus.

Der Spiritualisten-Verein der Westseite beging mit seiner Weihnachtsfeier in Gartelmanns Halle an Ashland Ave. und 13. Str. zugleich sein 11. jährliches Stiftungsfest. Dem Charakter des Vereins gemäß bestand hier das Programm nicht nur aus Vorträgen anwesender Mitglieder, sondern es mußten auch Geister längst abgeschiedener Personen sich zur Mitwirkung verstehen, was denn auch mit der üblichen Bereitwilligkeit geschah.

Der Deutsch-Amerikanische Naturalistenverein, aus Anhängern des Naturheilverfahrens bestehend, ließ sich's gestern anläßlich des Festtages in der Schiller-Halle, Ecke Wells Str. und North Ave., wohl sein. Der Vorkehrungs-Ausschuß hatte sich bei der Zusammenstellung des Programms viele Mühe gegeben; er wurde belohnt durch die freundliche Aufname, welche die einzelnen Nummern bei der Festgesellschaft fanden.

Fünfundsiebzig Fässer Blumen sind den Little Sisters of the Poor von Mitgliedern der Chicagoer Produktenbörse, wie alljährlich, für die Armen übergeben worden. Arthur J. Leask und Jacob Wolford waren die Mitglieder des Ausschusses, welche das Geschenk überreichten.

Capt. Graham's Heilung.

Wunden im Gesicht und am Rücken. Versuchte viele Aerzte ohne Erfolg.

Spricht Cuticura seinen Dank aus.

Kapitän W. S. Graham, 1321 Coff Str., Wheeling, W. Va., sagt in einem vom 14. Juni 1904 datirten Schreiben: „Ich bin so dankerfüllt, daß ich Gott preise, weil ein Freund mir Cuticura-Seife und Salbe empfohlen hatte. Ich litt lange Zeit hindurch an Wunden im Gesicht und auf dem Rücken. Einige Aerzte sagten, daß ich Blutvergiftung hätte, andere erklärten, es sei Ringwurm. Keiner derselben konnte mir helfen, aber mein Geld nahmen sie alle. Jetzt sagen meine Freunde, daß meine Haut so klar wie die eines Säuglings sei, und ich entgegne, daß Cuticura-Seife und Salbe dies bewirkt haben."

Eßt es heiß, es schadet Euch nicht

Nicht das geringste Magenweh in einer Waggonladung von Quaker Brot, heiß aus dem Backofen. Ganz gleich wie zart Euer Magen ist, Ihr könnt heißes Quaker Brot mit voller Sicherheit essen. Ihr wißt,

QUAKER BREAD

ist anders—ist besser und verdaulicher als anderes Brot, wegen der großen Quantität von

XXXX Malz-Extrakt

den jeder Laib enthält. Malz enthält Diastase, welches Brot, Kartoffeln und stärkehaltige Speisen verdaut, gerade wie Pepsin Fleisch assimilirt. Deshalb verschreiben die Doktoren Malz-Extrakt für Dyspeptiker und Quaker Brot ist theilweise verdaut, wenn Ihr es erhaltet, und so leicht assimilirt, daß ein ganzer Laib, sehr heiß gegessen, Euch nicht die geringste Unverdaulichkeit bereiten würde.

Das Malz verleiht dem Quaker Brot das schöne „nußartige" Aroma, wodurch es so schmackhaft wird und es weich und frisch erhält tagelang anstatt stundenlang.

Alle Grocers führen Quaker Brot.

Um Eures Magens willen kauft kein anderes Brot.

THE HEISSLER & JUNGE CO. 1 lb 5c QUAKER BREAD

Greifen zu.

Sanitarium-Direktoren nehmen das Anerbieten der Santa Fe-Bahn an.

In einer im Palmer House stattgehabten Sitzung des Direktoriums des National Fraternal Sanitarium wurde beschlossen, das Anerbieten von 1000 Acres Land und einem Gebäude im ungefähren Werth von $500,000 in Las Vegas, New Mexiko, seitens der Santa Fe-Bahngesellschaft anzunehmen. Ein Ausschuß des Direktoriums hat kürzlich Land und Gebäude besichtigt und berichtete in der Sitzung, daß beides für die Zwecke der Sanitarium Association vorzüglich geeignet sei. Auch wurde mitgetheilt, daß die Bürgerschaft von Las Vegas sich erboten hat, der Association mehrere Tausend Acres Land als Zugabe zu übertragen. Es wurden in der Sitzung Ausschüsse mit dem Auftrage gewählt, die Uebertragung des Eigenthums und die erforderliche Umänderung des Gebäudes zu besorgen. Man hofft, das Sanitarium bis zum zeitigen Frühjahr zur Benutzung fertig zu haben. Das Gebäude ist bisher unter dem Namen Montezuma Hotel von der Bahngesellschaft als Kuranstalt geführt worden.

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. nov4,sadi,6m

Hat ausgekämpft.

Jack Gallagher, bekannter „Erziehungs" Unionmann, gestorben.

John, oder, wie er allgemein genannt wurde, „Jack," Gallagher ist todt. In der Wohnung seiner Mutter, 144 Sedgwick Str., hauchte gestern der junge Mann, der sich trotz seiner 23 Jahre schon einen Namen gemacht hatte als Anführer von Zerstörerbanden, Streikposten-Führer, Leiter von „Erziehungs-Ausschüssen" und Angreifer von Streikbrechern und Anderen, die ihm als Feinde des Gewerkschaftlerthums galten, sein Leben aus. Seine Thätigkeit hatte ihm zahlreiche Strafprozesse zugezogen, deren letzter noch in der Schwebe war und jetzt durch seinen Tod erledigt worden ist. Es war dies eine Anklage auf einen Ueberfall auf den Rechtsanwalt A. C. Allen an der Thür von dessen Geschäftsraum, 88 LaSalle Straße, an einem Abend des Jahres 1903. Gallagher hatte ursprünglich Buchhalter werden wollen, gelangte aber zu Ruf als Klopffechter für die Unionsache und bildete sich als Bau-Eisenarbeiter aus. Er war Mitglied der Eisenarbeiter-Gewerkschaft. Seine Beerdigung soll am Donnerstag auf dem Kalvarienfriedhofe stattfinden.

* Kindermanns Deutsche Marine-Kapelle. Jeden Abend im Rienzi. Eintritt 25c. 14dez,1Х*

— Es gibt nichts Undauerhafteres, als ewige Liebe.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. — Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,

besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis .... $1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Opfer des Weihnachtsfestes.

Mindestens 11 Todte und 31 Verletzte bei Unfällen. — Santaklaus-Bärte und „ungeladene" Schießwaffen!

Washington, D. K., 26. Dez. Bisherigen Nachrichten aus allen Theilen des Landes zufolge sind bei Unfällen in Verbindung mit der Weihnachtsfeier 11 Menschen umgekommen, und 31 verletzt worden, darunter mehrere tödtlich.

3 Todte und 16 Verletzte entfallen allein auf Houston, Tex. Daselbst kamen zwei Personen, welche den Santaklaus spielten, durch Feuer um, nämlich der Grobschmied Sira Anderson und der Grocer W. H. Osborn. Außerdem verbrannte das 4jährige Töchterchen von J. L. Culpepper infolge der Explosion einer Spiellampe, welche das Kind soeben von dem Weihnachtsbaum herab bekommen hatte. In der Nähe von Houston wurde Jose Millendo, ein mexikanischer Junge, der nach seinem Heim ritt, dadurch getödtet, daß einer der Schwärmer in seiner Tasche von einem Unbekannten „zum Scherz" in Brand gesetzt wurde und explodirte, was zur Folge hatte, daß das Pferd scheu wurde und den Reiter abwarf. Roy Römer, ein Telephonmann von Houston, wurde von dem 12jährigen Töchterlein seiner Hauswirthin, welchem er soeben ein Geschenk gemacht hatte, „zum Scherz" mit einem 45-kalibrigen selbstthätigen Revolver geschossen und tödtlich verwundet.

Auch in Louisville wurden 3 Personen in Verbindung mit Weihnachtsfestlichkeiten getödtet, nämlich: der 13jährige George Irvine Harper (durch Explosion einer Spielkanone seines Bruders), die 8jährige Theresa Hausman (durch die zufällige Entladung einer Flinte in den Händen des 12jährigen George Doll), und das Negermädchen Ella Burrett (durch den Revolver eines weihnachtsfeiernden Rassegenossen). Außerdem wurden 12 Personen verletzt.

In Alton, Ill., entstand in der Ersten Methodistenkirche eine große Panik, indem das Santaklauskostüm von H. Clay White durch eine brennende Weihnachtsbaumkerze plötzlich aufflammte. Doch gelang es, mit Matten das Feuer zu ersticken, und White wird mit dem Leben davonkommen.

Zu Santaclaus, Ind., wurde Herman Smidet bei einer Weihnachtsfeier dadurch tödtlich verletzt, daß ein, mit Pulver geladener Ambos explodirte, und eines der Stücke in seinen Schädel drang.

Zu Midland, Mich., erlitt der 9jährige Francis Price, welcher die Rolle des Santaklaus spielte, schreckliche Brandwunden durch Entzündung seiner Wattekleider. Er mag gerettet werden, wird aber für sein ganzes Leben entstellt sein.

Zu Camp Hill, nördlich von Philadelphia, wurden der wohlhabende Landwirth Chas. H. Hansen und sein 8jähriges Töchterchen, welche auf der Rückkehr von einer Weihnachtsfeier waren, durch Zusammenstoß ihres Gefährtes mit einem Expreßzug getödtet.

Bei einer Weihnachtsfeier von Farbigen zu Memphis, Tenn., wurde Frank Poston, einer der hervorragendsten Anwälte der Stadt, zufällig erschossen.

In Hazel Kirk bei Washington, Pa., wurde die 9jährige Mary Kennedy bei der Weihnachtsfeier, gerade als sie eine Puppe für ihr kleineres Schwesterchen an den Weihnachtsbaum aufhängte, durch eine Revolverkugel getödtet, welche durch die Thüre hereinsauste. Muthmaßlich war der Schuß bei einer Keilerei zwischen betrunkenen Weihnachtsfeiernden auf der Straße abgefeuert worden und für einen der betreffenden Theilnehmer bestimmt. Es wurden nachher 4 Verhaftungen vorgenommen.

Nächster Fuchsprellereiprozeß

Dürfte Donnerstag in der Flottenakademie beginnen.

Annapolis, Md., 26. Dezbr. Der kriegsgerichtliche Prozeß gegen den „Midshipman" Trenmore Coffin jr. (von Carson City, Nevada) wegen dem Fuchsprellen („Hazing"), die an seinem Kollegen Jordone P. Kimbrough (von Germantown, Tenn.) verübt wurde, wird wohl noch diese Woche eröffnet werden. Wahrscheinlich wird das Kriegsgericht am Donnerstag zusammentreten. Dasselbe wird aus 6 Mitgliedern bestehen, einschließlich des Generalaudituers. Die spezielle Anklage gegen Coffin wird dahin gehen, daß er Kimbrough gezwungen habe, auf seinem Kopfe zu stehen, bis derselbe bewußtlos wurde.

Der mitangeklagte „Midshipman" Van Derver wird erst prozessirt werden, wenn der Coffin'sche Fall erledigt ist.

Feuer und „Blizzard".

Sumpter, Oreg., 26. Dez. Eine nächtliche Feuersbrunst zerstörte einen großen Theil des Städtchens Tipton, 31 Meilen südlich von hier. Das Feuer brach in einem Hotel aus und griff rasch um sich. Fast die ganze Bevölkerung wurde obdachlos, und ein arger Schnee- und Froststurm trug sehr zur Erhöhung ihrer Leiden bei!

Das Städtchen hat keine Feuerwehr und nur wenig Wasser. Es ruhte auf dem zerstörten Eigenthum nur eine geringe oder gar keine Versicherung.

Gummistiefelmacher streiken.

Providence, R. J., 26. Dez. Die Stiefelmacher in den „Barrigan RubberMills" (welche derzeit eine großeRegierungsbestellung auszuführen haben) stellten gestern wegen Lohnherabsetzung die Arbeit ein. Sie erlangten von der Lohnherabsetzung erst Kenntniß, als sie ihre Zahlkuverte öffneten, und in jedem derselben einen Dollar weniger war, als früher.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In East St. Louis, Ill., fuhr ein Güterzug in einen Straßenbahnwagen. Ein Todter, drei Verletzte.

— Der 20jährige Otto Schaumburg in Burlington, Ja., erstach den 15jährigen Polly Freitag mit einem Fleischermesser. Er wurde verhaftet.

— Von „Feuerwasser" betrunken, fror der riesige Winnebago-Indianer John Southwind zu Sioux City, Ja., auf einer Sandbank zu Tode.

— Durch Explosion eines Dampfkessels einer Lokomotive zu Paterson, N. J., wurden zwei Angestellte wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Henry Honhorst und seine Tochter wurden zu Fort Wayne, Ind., getödtet, indem ihr Einspänner in einen Extrazug der Pennsylvaniabahn lief.

— Unweit Durango, Kal., entgleiste ein Personenzug der Denver & Rio Grandebahn. Niemand getödtet, aber 12 schwer und viele leicht verletzt!

— Ein Brand in dem sechsstöckigen Fabrikgebäude Nr. 102—106 Wooster Str. in New York verursachte einen Verlust von $300,000, und 5 Feuerwehrleute wurden verletzt.

— Eine Mormonenkolonie von 1000 Männern, Frauen und Kindern trifft unmittelbar nach den Feiertagen aus Utah im mexikanischen Staat Chihuahua ein.

— Zu Canby, Minn., wurde eine Draisine von einem Personenzug der Chicago- & Northwestern-Bahn angerannt; der Streckenarbeiter Schultz wurde getödtet, die zwei Andern, welche auf der Draisine saßen, verletzt.

— Bei einem Brand in den Stallungen der „Montana Stable Co." zu Seattle, Wash., verbrannte ein Mann, ein anderer befindet sich in kritischem Zustande, und 31 Pferde verbrannten oder erstickten.

—Die New Yorker Zigarrenmachergewerkschaft reichte beim Kongreß einen Protest ein gegen den Gesetzentwurf betreffs Herabsetzung und schließlicher Aufhebung des Zolltarifs auf Zigarren von den Philippineninseln.

— James E. Martin, Millionär und angesehener New Yorker Klubman, fand bei Flushing, L. J., seinen Tod, indem sein Automobil auf einem durch Legen von Gasröhren aufgelockerten Boden umschlug.

— Unmittelbar vor dem Weihnachtsmahl wurde der betrunkene Wm. Pollock zu Philadelphia von seinem Sohne, in Vertheidigung seiner Mutter, niedergeschlagen, streifte dabei den Küchenofen und erlitt einen tödtlichen Schädelbruch.

— Ein Frl. Bowen unterschlug als Postclerk in Oakland, Kal., nach und nach $7000, um einem verheiratheten Mann, in den sie verliebt ist, Geld zur Betheiligung an Rennwetten geben zu können! Sie ist die einzige Stütze ihrer Mutter und ihrer jüngeren Schwester.

— Admiral Deweys Weihnachtsgruß an die Offiziere und Mannschaften der amerikanischen Flotte, worin er dieselben zum selbstvergessenden Zusammenstehen im Interesse des Landes auffordert, wurde allen Betreffenden auf den Schiffen in allen Theilen der Welt telegraphisch übermittelt.

— Mayor McClellan von New York erhielt heute das Zertifikat seiner Wiederwahl; seine Pluralität über Hearst ist, soweit die Wahlberichte nachgesehen wurden, um 300 Stimmen zurückgegangen. Die Hearst-Leute bleiben darauf bestehen, von der Legislatur eine volle Untersuchung zu verlangen.

—Infolge von Weisungen aus Chicago wurde der Bau der Indianapolis-Zweigstrecke der Southern Indianabahn — ein Unternehmen des John R. Walsh — eingestellt, wodurch 300 Mann beschäftigungslos wurden. Der Bau der Chicago-Zweigstrecke von Terre Haute nach Chicago Heights soll aber beschleunigt werden.

Ausland.

— In Paris starb plötzlich der kanadische Marine- und Fischereiminister Prefontaine.

— Marokkos Sultan will der Abhaltung der internationalen Marokkokonferenz in Madrid (statt in Algeciros) nicht beistimmen.

— Große Aufregung herrscht in San Domingo über die unerwartete Abreise des Präsidenten Morales von der Hauptstadt.

— Der greise König Leopold von Belgien ist neuester Angabe zufolge seit über einem Jahre mit einer Wittwe morganatisch verheirathet; diese brachte kürzlich ein Kind zur Welt.

— Das portugiesische Ministerium reichte seine Abdankung ein, wurde aber vom König Karlos ersucht, bis zum neuen Jahre das Amt weiterzuführen.

— Ein Anarchist in Barcelona, Spanien, machte ein erfolgloses Mordattentat auf den Kardinal Cassanas y Pages und wurde verhaftet. Später entleibte er sich mit Gift.

— In Warschau nahmen die Post- und Telegraphenbeamten die Arbeit wieder auf, nach Annahme der Bedingungen der Regierung; dagegen streiken jetzt die Bahnangestellten der russischen Ostseeprovinzen.

— DieEröffnung von 18 mandschurischen Städten für den auswärtigen Handel, nach den Bestimmungen des neuen chinesisch-japanischen Vertrages, findet am Ende der 18 Monate statt, welche Rußland für die Räumung dieses Gebietes bewilligt sind.

— Der blutige Kampf in der altrussischen Hauptstadt Moskau tobte in den letzten zwei Tagen furchtbar weiter und nach den letzten Nachrichten hat noch keine der beiden Parteien die andere überwältigt! Die dortigen Truppen sind loyal geblieben. Immer weiter dehnt sich der Generalstreik auch in Südrußland aus.

Lokalbericht.

Schreckensregiment.

Das Raubgelichter arbeitete während der Feiertage mit Hochdruck.

Wie im wilden Westen.

Mehrere Banditen nach verzweifeltem Kampfe kaltgestellt.—Lieferten sich eine förmliche Schlacht.—Kaltgemacht.—Handelte angeblich in Nothwehr.

Sechs bis an die Zähne bewaffnete, angesäuselte Banditen sprangen gestern Abend kurz nach elf Uhr an der 32. Straße auf die vordere und hintere Plattform einer südlich fahrenden Ashlang Ave.-Elektrischen, die von dem Motorführer James Sullivan, Nr. 6437 Hermitage Ave., und dem Schaffner J. M. Link bedient wurde. Kaum hatte der Schaffner das Signal zur Weiterfahrt gegeben, als die Raubgesellen ihre Schießprügel zogen, zwei Schreckschüsse abfeuerten, „Hände hoch!" brüllten und sich anschickten, die Fahrgäste, etwa 20 an der Zahl, auszuplündern. Die auf den Plattformen stehenden Fahrgäste leisteten Widerstand, und es entspann sich ein erbitterter Kampf. Der in der Car befindlichen weiblichen Passagiere bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Während sie, gellend um Hilfe rufend, den Ausgängen zustürmten, bemühten sich die Männer, die eindringenden Räuber zurückzuschlagen. Der Motorführer fuhr inzwischen, obgleich ihm einer der Banditen einen Revolver an den Kopf gesetzt hatte, in rasender Geschwindigkeit bis zur 45. Straße, wo er gezwungen wurde, seinen Posten zu verlassen. Einen Augenblick später war aber die Car von einer Abtheilung Polizisten umringt.

Zeigten die Zähne.

Sergeant Lyman, die Detektives Hyde und Collins und mehrere Polizisten stürzten sich auf die Raubgesellen. Diese leisteten verzweifelten Widerstand. Sergeant Lyman wurde schwer mißhandelt. Nach einem aufregenden Kampfe, in dessenVerlauf mehrere Dutzend Schüsse fielen, wurden fünf der Banditen verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Edward Lenahan, Edward Higgins, Thomas Murphy, Wm. Starr und Michael Houlihan an. Houlihan und Starr sollen in der Wolle gefärbte Verbrecher sein, die angeblich schon seit geraumer Zeit von der Polizei gesucht wurden. Houlihan ist angeblich der Bursche, der den Sergeanten Lyman mißhandelte und ihn wahrscheinlich getödtet haben würde, wenn die Detektives ihrem bedrängten Vorgesetzten nicht zu Hilfe gekommen wären.

Sämmtliche Fenster der Car wurden zertrümmert. Mehrere der Fahrgäste wurden angeblich verletzt. Irgendwelche Beute haben, soweit ermittelt werden konnte, die Banditen nicht ergattert.

Beraubt und mißhandelt.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde gestern Abend Magnus Oesterreich, Nr. 2050 W. 20. Str., von drei Banditen überfallen, niedergeschlagen und um 50 Cents beraubt. Seine goldene Uhr übersahen die Raubgesellen. Der Verwundete schleppte sich nach der Bezirkswache zu Lawndale. Von dort aus wurde er in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo seine Wunden verbunden wurden.

Anton Bernardo, Nr. 1876 23. Straße, wurde gestern Abend an Ridgeway Ave., nahe 23. Straße, von zwei Wegelagerern um seinen silbernen Zeitmesser und $8 erleichtert. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Höfliche Schnapphähne.

„Wir wünschen Ihnen fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!" Mit diesen Worten setzten drei Schnapphähne an Chicago Ave. und Gault Court dem Schneider Nels Nelson, Nr. 6 Larrabee Str., ihre Schießprügel an den Kopf und nahmen ihm seine Baarschaft im Betrage von $16 und seine goldene Uhr ab. Als einer der Räuber ihm auch den Ueberzieher ausziehen wollte, fiel dem Schnapphahn der Anführer in den Arm und herrschte ihn an: „Laß das; er braucht den Ueberzieher gerade so nöthig wie Du!" Im nächsten Augenblick war das Raubgelichter im Dunkel der Nacht verschwunden. Nelson aber eilte nach der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. und meldete sein Abenteuer. Von den Räubern fehlt bislang jede Spur.

Fiel unter die Räuber.

Vor dem Hauptquartier der Heilsarmee an Oak und Townsend Str. wurde gestern Abend Frl. Tekla Lybeck, Nr. 179 Elm Str., von drei jugendlichen Raubgesellen überfallen und um ihre Uhr und Börse beraubt. Letztere enthielt $25. Den Räubern gelang es, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Wurde niedergeschossen.

Albert H. Kerchoff, Nr. 301 Indiana Str., wurde an Illinois, nahe Rush Str., von Räubern überfallen. Robt. Miller, 110 N. Center Ave., der ihm zu Hilfe kam, wurde, wie berichtet, von einem der Raubgesellen angeschossen. Als des Raubüberfalls auf Kerchoff verdächtig, wurden gestern Nachmittag nach aufregender Hatz, in deren Verlaufe mehrere Schüsse abgefeuert wurden, von dem Detektive O'Donnell an Illinois Str., nahe Lincoln Park Boulevard, sechs Männer verhaftet. Einer der Burschen, ein gewisser James Ryan, ist angeblich mit Bestimmtheit als der Räuber identifizirt worden, der Miller angeschossen hat.

„Machten nur Spaß".

Im Korridor des Hauses Nr. 329 Clark Str. wurde der Waschonkel Moy Gook, Nr. 560 W. Van Buren Straße, von zwei Kerlen überfallen. Seine Hilferufe brachten mehrere Detektives zur Stelle, die nach längerer Jagd einen der angeblichen Raubgesellen verhafteten. Der Häftling gab an, Jerry Batticer zu heißen und 26 Jahre alt zu sein. Er behauptete mit dreister Stirn, daß er und sein entwischter Kumpan keineswegs die Absicht hatten, den Chinesen zu berauben. Sie hätten nur Spaß gemacht.

Bewußtlos aufgefunden.

Ein gewisser Frank Palmer wurde gestern Abend auf dem Bürgersteige an Clinton und Washington Straße bewußtlos aufgefunden. Er war schwer mißhandelt worden. Ob ihn Räuber so zugerichtet haben, oder ob er die Wunden im Verlaufe einer Prügelei erlitt, konnte die Polizei bisher nicht feststellen.

Hiebe als Quittung.

Vincent Barnette, wohnhaft an Halsted und 15. Str., wurde an 15. und Halsted Str. von zwei Räubern überfallen, die ihn um $36 erleichterten und schwer mißhandelten. Die beiden Wegelagerer wußten sich bisher ihrer Festnahme zu entziehen.

Fanden Liebhaber.

Einbrecher drangen in Abwesenheit der Familie in die Wohnung von W. C. Johnson, Nr. 45 Humboldt Boulevard, und stahlen für Angehörige und Freunde der Familie bestimmte Weihnachtsgeschenke im Gesammtwerthe von über $200. Es gelang ihnen, unbehelligt mit ihrer Beute zu entkommen. Der unliebsame Vorfall wurde der Bezirkswache an W. North Ave. gemeldet.

Blutiger Krawall.

Vor dem Hause Nr. 1813 Dearborn Str. lieferten sich gestern Nachmittag etwa 40 Italiener und ebenso viele Neger, die angeblich schon seit geraumer Zeit in jenem Viertel auf dem Kriegsfuße lebten, eine förmliche Schlacht. Als die Polizei einschritt und nach ausgiebigem Gebrauch ihrer Knüppel die Ruhe wiederherstellte, waren zwei der Kampfhähne durch Schüsse verwundet und ein dritter vermessert worden.

Die Verwundeten sind:

Fortunato Berutucci, 20 Jahre alt, Nr. 1813 Dearborn Straße; eine Kugel hat seinen rechten Arm durchbohrt. Er fand Aufnahme im Peoples Hospital.

Vito Umbrella, 41 Jahre alt, Nr. 1813 Dearborn Straße; Schußwunden in beiden Armen und Beinen und Gesicht vermessert. Er liegt in bedenklichem Zustande im Post Graduate-Hospital darnieder.

George Amos, 30 Jahre alt, Nr. 1934 State Straße; rechte Wange zerfleischt.

Wie verlautet, hatten die Neger vor dem Hause Nr. 1813 Dearborn Straße einen Heidenlärm verübt. Berutucci wurde angeblich ärgerlich, trat auf die Straße und ersuchte die Mohren, sich zum Henker zu scheeren. Die Neger blieben ihm die Antwort nicht schuldig, und der Italiener ließ sich angeblich dazu hinreißen, sein Messer zu ziehen und den Störenfrieden zu Leibe zu rücken. Seine Landsleute, Männer und Frauen, kamen ihm, mit Messern und Revolvern bewaffnet, zu Hilfe. Die Neger gaben Fersengeld, machten dann aber Kehrt und feuerten auf ihre Verfolger eine Salve ab. Inzwischen traf eine Abtheilung Polizisten und ein Patrouillewagen der Bezirkswache an Harrison Str. und Cottage Grove Ave. ein. Die Schecgen mußten unbarmherzig mit ihren Knüppeln dreinschlagen, ehe die wüthenden Kampfhähne das Feld räumten.

Erstochen.

Hinter dem Hause Nr. 480 State Straße wurde zu früher Morgenstunde John Powers, ein in Heusners Speisewirthschaft, State und Quincy Str., beschäftigter farbiger Kellner schwer vermessert und fast verblutet aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem Nothfall-Hospital, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Er hatte in einem lichten Augenblicke seinen Rassegenossen Frederick McCane als den Thäter bezeichnet. McCane wurde verhaftet. Seine Augen waren verbläut, außerdem wies er Messerstiche auf. Er gab zu, Powers vermessert zu haben, betheuerte aber, daß Powers ihn ohne jegliche Veranlassung angegriffen habe. In Nothwehr hätte er schließlich von seinem Messer Gebrauch machen müssen.

Vermessert.

Ueber Arbeiterangelegenheiten gerieth in Cliffords Wirthschaft James Manighan, Nr. 1301 State Straße, ein Mitglied der Fuhrleute-Union, mit dem Mexikaner John Cahil in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Manighan zog den Kürzeren. Sein Gegner brachte ihn mit einem Messer schwere Wunden am Halse bei. Cahil wurde verhaftet. Er gibt angeblich zu, Manighan vermessert zu haben. Der Zustand seinesOpfers wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Wollte Frieden stiften.

Als N. O. Digerberg Frieden stiften wollte zwischen zwei Maurern, die sich vor seiner Wohnung, Nr. 218 Townsend Str., in die Haare gerathen waren, versetzte ihm einer der Kampfhähne mit einer Weinflasche einen wuchtigen Hieb auf den Kopf und gab dann Fersengeld. Er entkam; sein Gegner wurde zwar verhaftet, aber wieder in Freiheit gesetzt. Er hatte seinen Namen als James Carney angegeben. Digerberg hat einen Schädelbruch erlitten.

Nahm blutige Rache.

An 25. und State Str. schoß ein Farbiger zwei Rassegenossen nieder, die angeblich seine Begleiterin beleidigt hatten. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen. Eines seiner Opfer starb bald nach seiner Einlieferung im Provident-Hospital, das andere liegt im Wesley-Hospital in bedenklichem Zustande darnieder.

Der Todte ist:

Edward P. Young, 18 Jahre alt, Nr. 3721 LaSalle Str.

Der Verwundete:

Frank Williams, 22 Jahre alt, Nr. 2726 LaSalle Str. Die Kugel ist ihm in die Schulter gedrungen.

Young soll den Fremdling, als dieser ihn und seinen Kumpan zur Rede stellte, niedergeschlagen haben. Der Mißhandelte zog dann angeblich seinen Revolver und schoß die Beiden nieder.

Der Thäter wurde später verhaftet. Er gab an, Jacob Payne zu heißen, 28 Jahre alt zu sein und Nr. 1707 State Str. zu wohnen. Die Polizei behauptet, daß er zugibt, die beiden Burschen niedergeknallt zu haben. Er habe in Nothwehr gehandelt. Seine Begleiterin sei eine gewisse Jennie Smith gewesen.

Erlitt einen Schädelbruch.

Im Verlaufe eines Streites wurde an 26. und State Str. Fred Alberts, Nr. 76 Reese Str., angeblich von Geo. Derry, Nr. 2820 Calumet Ave., niedergeschlagen. Der Mißhandelte erlitt einen Schädelbruch. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Derry und sein Begleiter, ein gewisser Parker, befinden sich in Haft.

Unsichere Gegend.

In der Nähe von Schmidts Brauerei wurde Seraphim Burkhardt von Downers Grove, Ill., zwischen 6 und 7 Uhr Abends von Räubern überfallen und um seine goldene Uhr und $14 beraubt. Die Thäter entkamen und wußten sich bisher ihrer Verfolgung zu entziehen.

Auf dem Kriegspfade.

Der Schotte Laird Hopewell, Nr. 186 Wood Str., betrat in augenscheinlich kampflustiger Stimmung die Wirthschaft von Israel Zangiwill, Nr. 41 Wood Str., zog ein Schießeisen und drohte, ein Blutbad anzurichten, falls man ihm nicht ein Frauenzimmer, das er suche, und das, wie er glaube, im Lokal versteckt sei, ausliefere. Man überredete schließlich den verrückten Häring, sich nach Hause zu begeben. Dann wurde die Polizei benachrichtigt.

Als Polizist Horst die nach Hopewells Wohnung führende Treppe erklomm, wurde er von Hopewell und einer gewissen Lizzie Lantzwell mit Tellern und Küchenutensilien bombardirt und schwer verletzt. Nichtsdestoweniger verhaftete er seine Angreifer. Hopewell hatte zwei geladene Revolver bei sich. Außerdem trug er einen gespickten Patronengürtel.

Gefährliche Gäste.

Aus einem Fremdenzimmer des Hotels Nr. 175 Halsted Str. ertönte zu früher Morgenstunde lauter Wortwechsel. Als der Hotelbesitzer August von Ohlanson die Thür des Zimmers öffnete, um Ruhe zu gebieten, fiel ein Schuß. Die Kugel durchbohrte seine rechte Hand und verwundete die hinter ihm stehende Mollie Hayward an der Hand. Als die Polizei eintraf, hatten die Gäste, ein Mann und eine Frau, die das Zimmer innegehabt hatten, sich aus dem Staube gemacht.

In Dunkel gehüllt.

Der 26jährige Fred Schwartsky, ein Fuhrmann von Dolton, Ill., wurde am 19. Dezember mit einer Kugel im Leibe auf der Landstraße in der Nähe von Hobart, Ind., liegend, aufgefunden. Er wurde nach dem St Francis-Hospital, Blue Island, geschafft. Dort ist er gestorben, ohne im Stande gewesen zu sein, der Polizei zusammenhängende Angaben zu machen. Bisher wurde angeblich ermittelt, daß er sich mit seinem Bruder auf dem Wege nach Hobart befand. Vor dem Ziele trennte sich sein Bruder von ihm. Später wurde Fred von einem Farmer bewußtlos angetroffen und nach Blue Island geschafft. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, festzustellen, wer ihn niedergeschossen hat.

Ein Unmensch.

Frau Rosie Moulter, Nr. 20 Madison Str., liegt im County-Hospital an Verletzungen darnieder, die ihr angeblich von ihrem Gatten beigebracht wurden. Sie behauptet, daß der Unmensch sie niederschlug, mit Füßen stieß, bis ihr die Sinne schwanden, dann das Gas andrehte und sich aus dem Staube machte, in der Erwartung, daß sie ersticken werde. Die Polizei fahndet auf Moulter.

Frei an Rheumatismuskranke!

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen frei ein Packet eines harmlosen Mittels senden, welches einst mich und seither tausende heilte. Dies wunderbare Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher von sieben Aerzten als unheilbar erklärt worden war. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht übersende ich auf Wunsch ebenfalls frei. Man adressire JOHN A. SMITH, 2246 Germania Building, Milwaukee, Wis.

Finanzielles.

Je eher Ihr mit dem Sparen beginnt, desto früher werdet Ihr Euch unabhängig fühlen.

Beginnt heute mit ein paar Dollars. 3 Proz. Zinsen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Montags von 10 bis 8 Uhr Abds. offen.

Check-Kontos—Spar-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Darleihen—Trustgeschäfte.

Bestände über $5,000,000.00.

Es wird deutsch gesprochen.

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.
NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
Pumpkin Seed -
Alx. Senna +
Rochelle Salts -
Anise Seed +
Peppermint -
Bi Carbonate Soda +
Worm Seed -
Clarified Sugar
Wintergreen Flavor.
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of
Chas. H. Fletcher.
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES – 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Brandstiftung vermuthet.

Zwei Feuer, deren Ursachen von der Polizei untersucht werden.

Die Polizei ist mit der Untersuchung der Ursachen zweier Brände beschäftigt, die sich gestern Abend ereigneten und vermuthlich durch Brandstiftung entstanden sind. Das erste Feuer war in dem zweistöckigen, leerstehenden Gebäude Nr. 4225 Fifth Avenue, welches William McCormick gehört. Nachbarn sahen Flammen aus den Fenstern im Erdgeschoß schlagen und riefen die Feuerwehr. Es entstand ein Schaden von $400. In dem Hause befanden sich keine brennbaren Stoffe.

Bald darauf entstand in dem Photographen-Zelt von Christ Frei auf der leeren Baustelle Nr. 978 63. Str. Feuer, welches das Zelt vollständig zerstörte. Der Schaden beträgt $300. Frei, der 6335 Drexel Boulevard wohnt, theilte der Polizei mit, daß mehrere Leute in der Nachbarschaft Einspruch gegen die Errichtung des Zeltes erhoben gehabt hätten und daß er glaube, das Feuer sei angelegt worden.

Ein schlimmes Ende nahm gestern Abend die Weihnachtsfeier im Hause von T. Phesellon, 5546 Kimbark Avenue. Die Lichter des dicht am Fenster stehenden Christbaumes setzten die Vorhänge in Brand, da der Baum sich im Gestell gelockert hatte und sich gegen das Fenster neigte. Das Feuer breitete sich aus, die Anwesenden flohen, und ehe die Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, war ein Schaden von $300 entstanden. Phesellon's drei kleine Kinder entgingen mit knapper Noth Verletzungen, sie wurden von ihrem Vater aus dem Hause getragen.

Die Altarkerzen in der römisch-katholischen St. Finbarr-Kirche setzten kurz vor Beginn der Messe den Altarschmuck in Brand, der von den Flammen verzehrt wurde. Der Priester Thomas E. Judge trug bei dem Versuch, das Feuer mit den Händen zu löschen, leichte Brandwunden davon. Eine Feuermeldung wurde erstattet, doch als die Feuerwehr und Polizei eintrafen, war der Brand bereits gelöscht.

Dem jung verheiratheten Paare B. W. Brown, 456 43. Str., wurde Weihnachten durch ein Feuer verdorben, das die Möbel in der Wohnung vernichtete und am Gebäude einen Schaden von $1000 anrichtete.

In Hillside, dem neugebildeten Dorfe in Proviso, brach Feuer im Hillside Hotel aus, vermuthlich durch ein überhitztes Heizrohr. Das Hotel ging nebst dem Restaurant und der Schankwirthschaft zu ebener Erde zu Grunde. Der auf $8,000 geschätzte Verlust ist zum Theil durch Versicherung gedeckt. Das Gebäude, ein neues, zweistöckiges Holzhaus, gehörte William Rieger in River Forest, das Hotel wurde von John Ginnan geführt. Infolge des Mangels an Wasser und modernen Löschvorrichtungen konnte das Feuer sich ziemlich ungehindert ausbreiten, die Anstrengungen der freiwilligen Ortsfeuerwehr blieben vergeblich, und da die Nachbarhäuser gefährdet waren, mußte sie schließlich ihr Augenmerk diesen zuwenden. Hillside hat keine Wasserleitung, das Wasser mußte daher aus Brunnen geschöpft werden, nachdem man die sie bedeckende Eisschicht entfernt hatte.

In der Schmiedewerkstatt der „Chicago, Lake Shore & Eastern Railway Co.", an 87. Str. und Buffalo Ave., brach heute früh Feuer aus, das einen Schaden von $2000 anrichtete. Die Werkstatt liegt unmittelbar hinter der Reparatur-Werkstätte, und als der Brand entstand, bemächtigte sich vieler Arbeiter großer Schrecken, doch kam Niemand zu Schaden. Das Feuer, das von der Feuerwehr gelöscht wurde, war durch das Ueberlaufen eines Oelbehälters verursacht worden, der den Ofen speist.

— Die einzigen Fehler, welche die Menschen eingestehen, freilich aber auch die für sie unangenehmsten, sind ihre Diätfehler.

Brach mit der Tradition.

Der Chinese Sun Cheong endete mit einer Kugel sein Leben.

Nach einem Streite mit seinem Bruder und Geschäftstheilhaber Moy Cheong, mit dem er eine Waschanstalt im Hause Nr. 6055 Cottage Grove Avenue betrieb, erschoß sich der Chinese Sun Cheong. Er ist der erste Zopfträger, der hier mit einer Kugel seinem Dasein ein Ende machte. Außer ihm hat hier nur einer seiner Landsleute Selbstmord begangen. Der hatte sich erhängt. Nach dem Streite mit seinem Bruder begab sich Sun Cheong nach dem Laden seines Freundes Chin Mow, N. 329 Clark Str., klagte den dort anwesenden Zopfträgern sein Leid und erklärte, daß er sich das Leben nehmen werde. Seine Landsleute bemühten sich, ihn von seinem Vorhaben abzubringen; er sprang aber plötzlich auf, eilte nach dem hintern Theil des Ladens und kletterte mittels einer Leiter empor. Dann jagte er sich eine Kugel in den Leib. Als die Polizei eintraf, gab er zwei weitere Schüsse auf sich ab. Er wurde nach dem Nothfall-Hospital geschafft, wo er zu früher Morgenstunde starb. Der Selbstmord hat beträchtliche Aufregung in Chinatown verursacht.

Nahm Gift.

In einem Anfalle von Schwermuth machte der 55jährige Arbeiter Peter Kefler, Nr. 699 Maple Ave., mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende. Seine Söhne fanden ihn, als er in den letzten Zügen lag. Es wurde zwar sofort ein Arzt geholt, der sich aber vergeblich bemühte, den Lebensmüden zu retten.

Am Dasein verzweifelt.

Unglückliche Familienverhältnisse sollen angeblich die 27jährige Frau Lillian Ständinger, Nr. 422 22. Str., zur Verzweiflung getrieben haben. Die Unglückliche nahm am Grabe ihrer Mutter auf dem Oakwoods-Friedhofe Gift. Sie wurde nach dem St. Bernard's-Hospital geschafft. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können. Sie aber erklärt, daß sie den Tod erflehe. Ihr Gatte Harry ist ein Angestellter der Knickerbocker Ice Company.

Schmeckte nicht.

Vor den Augen seiner Frau nahm gestern Theodor Sanberg, Nr.227 Orleans Straße, Karbolsäure, spuckte das Zeug aber schnell wieder aus und kam mit leichten Brandwunden davon. Er wurde eingelocht und unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Suchte den Tod.

Die 20jährige Jennie Smith, Nr. 170 N. Carpenter Str., versuchte gestern, mittels Karbolsäure ihrem freudearmen Dasein ein Ende zu machen. Sie wurde aber rechtzeitig entdeckt und in ärztliche Behandlung gegeben. Man muthmaßt, daß sie genesen wird.

Nahm ein Schlafmittel.

Die 25jährige Blanche Leonard, Nr. 334 Indiana Str., nahm Gift, angeblich als ein Schlafmittel. Jetzt liegt sie in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder. Die Polizei hat angeblich ermittelt, daß die Frau schon seit längerer Zeit schwermüthig war und wiederholt gedroht hatte, Selbstmord begehen zu wollen.

Schürzenjäger vermöbelt.

Arthur Busch, Nr. 1244 N. California Ave., machte angeblich gestern Abend in der Fruchthandlung von George Antopoulos, 38. und State Straße, einem Frl. Bessie Redman, Nr. 4748 Princeton Avenue, in aufdringlicher Weise den Hof und versetzte ihr, als sie ihn abblitzen ließ, eine Ohrfeige. Die Folge war, daß er von Charles Miller, Nr. 3847 State Str., dem Begleiter der jungen Dame, und Antopoulos jämmerlich verbläut, der Polizei übergeben und in der Bezirkswache an Stanton Avenue eingekäfigt wurde.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Fehlgeschlagen.

Die Weihnachtstage von Moskau dürften in der Geschichte ebenso denkwürdig werden, wie die Julitage von 1789 mit dem Sturm auf die Bastille, die Pariser Märztage von 1848 oder die Maitage von 1871, in denen die Kommunekämpfe stattfanden. Denn das Moskauer Proletariat hat augenscheinlich ebenso erbittert und verzweifelt gefochten, wie das der französischen Hauptstadt und ist anscheinend auf viel stärkeren Widerstand gestoßen. Mag es auch nicht wahr sein, daß 5000 Menschen getödtet und 14,000 verwundet worden sind, so ist doch unzweifelhaft sehr viel Blut geflossen. Größeren Erfolg dürften aber die russischen Revolutionäre auch nicht haben, als den Achtundvierzigern oder den „Communards“ beschieden war. Wie namentlich Letztere, so haben auch sie nicht mehr das Bürgerthum auf ihrer Seite, und die Bauern, die in Rußland vier Fünftel der Gesammtbevölkerung bilden, haben sie überhaupt noch nicht zu gewinnen verstanden.

Wenn in derartigen Bewegungen jemals die Vernunft zu Gehör käme, so würde das Vorgehen der Revolutionäre in Moskau schwer zu verstehen sein. Sie können unmöglich geglaubt haben, daß sie gerade in dieser heiligen Stadt die Mehrheit hinter sich haben und im Angesicht des Kreml einen Sieg über die Regierungstruppen erfechten würden. Nachdem ihr Plan verrathen, ein Ueberfall vereitelt war und die Regierung sich auf einen blutigen Empfang vorbereitet hatte, war es heller Wahnsinn, sich hinter eilends aufgeworfenen Barrikaden zu verschanzen und den fürchterlich verheerenden Maschinengeschützen zu trotzen. Die stets hoffnungsfreudigen Führer der Revolutionäre mögen aber auf den „moralischen Eindruck“ gezählt haben, den ein Aufstand in der alten Zarenstadt auf das ganze Land machen würde. Vielleicht wollten sie dem Kaiser beweisen, daß nicht nur Armenier, Polen und Juden, sondern auch Stockrussen im Herzen des Reiches das Bestehende zu stürzen entschlossen sind und vor nichts zurückschrecken. Außerdem mögen sie gehofft haben, daß der Aufstand, zu dem sie das Signal gaben, sich sofort auf alle anderen Großstädte ausdehnen, und daß die Regierung dann nicht Truppen genug haben würde, um die Rebellen überall niederzuwerfen. Endlich hielten sie die „Loyalität“ des Heeres für gründlich erschüttert. Weil sie jedoch nur glaubten, was sie wünschten, mußten ihre Berechnungen fehlschlagen. Der Kaiser ließ sich nicht einschüchtern, die Truppen blieben treu, und selbst Petersburg und Warschau ließen sich nicht mit fortreißen. Nach dieser Niederlage ist die Drohung der Revolutionäre, daß sie „mit einer Armee“ vor Moskau erscheinen werden, sicherlich nicht ernst zu nehmen. Sie haben alles auf eine Karte gesetzt und alles verloren.

Die „finstere Reaktion“, die von den phantasievollen englischen und englisch-amerikanischen Berichterstattern in Aussicht gestellt wird, dürfte trotzdem nicht anbrechen. Es mag sein, daß die Nihilisten, Anarchisten und Dynamitericthe wieder die eiserne Faust fühlen werden, aber die vom Kaiser versprochenen oder gar schon amtlich angekündigten Reformen können und werden nicht wieder rückgängig gemacht werden. Wenn eine Staatsform so kläglich und vollständig zusammengebrochen ist wie die Auto-Bureaukratie in Rußland, so läßt sie sich nicht mehr zusammenkleistern. Auch kann der Kaiser nicht eingestehen, daß er sich nur durch die blasse Furcht zu Zugeständnissen hat bewegen lassen. Wenn er sein „Geschenk“ zurückzöge, weil er wieder Herr der Lage ist, so würde er als ein Feigling und „Bully“ der allgemeinen Verachtung anheimfallen und von Jedermann im Stiche gelassen werden. Er wird also unzweifelhaft an dem von ihm verkündigten Programm festhalten und insbesondere die Reichsduma einberufen, sobald er sich mit seinen Rathgebern über die Form ihrer Erwählung und die ihr zu verleihenden Gewalten geeinigt hat. Die „Beschränkungen“, die er sich selbst auferlegen wird, werden vergleichsweise geringfügig sein, aber wenigstens wird das Volk in der Duma seine Beschwerden vorbringen können, und deshalb wird das Beamtenthum weniger willkürlich verfahren. Desgleichen werden wenigstens auf dem Papier alle Russen vor dem Gesetze gleich sein und die Gewissensfreiheit genießen. Preß- und Redefreiheit wird es freilich nur bis zu einem gewissen Grade geben, denn es läßt sich nicht erwarten, daß Rußland in dieser Beziehung fortschrittlicher sein soll, als Deutschland und Oesterreich-Ungarn, doch lehrt die Erfahrung, daß das freie Wort sich trotz aller Strafgesetze und Staatsanwälte nicht fesseln läßt.

Was Rußland jetzt vor allen Dingen braucht, ist Friede und Ordnung. Der wirthschaftliche Nothstand, der die natürliche Folge der Betriebseinstellungen, Verkehrsstörungen und Unruhen ist, wird die Masse des Volkes zwingen, sich wieder dem täglichen Broterwerb zuzuwenden. Von der Politik kann sie nicht leben

Gute Vorsätze.

Der alte „Kommodore“ Cornelius Vanderbilt, der auch der Vater der amerikanischen Eisenbahnen genannt wurde, soll den Ausdruck, „the public be damned“", geprägt haben. Man thut ihm damit vielleicht zu viel Ehre an; es ist wahrscheinlich, daß das schöne Wort schon vor ihm gesprochen wurde, aber es ist doch verbürgt, daß er es nicht nur einmal, sondern des öftern mit Nachdruck äußerte, und man weiß auch, daß er auf die sogenannte öffentliche Meinung nicht viel gab und sich durch sie in der Verfolgung seiner Pläne nicht hindern ließ. Seine Epigonen, die heutigen Bahnpräsidenten, sind anders geartet. Sie mögen genau so, wie einst der alte Kommodore **denken** über das Publikum, so unverblümten Ausdruck, wie seiner Zeit er, geben sie ihrer Werthschätzung des Publikums nicht, und während **er** sich von der öffentlichen Meinung in keiner Weise beirren ließ, lassen **sie** sich von ihr offentsichtlich erziehen und bilden. So will's wenigstens scheinen.

In allerjüngsten Zeit faßten die Eisenbahnen zwei wichtige Beschlüsse, die zu dieser Behauptung berechtigen. Zuerst wurde uns die Kunde, daß von der New York Central & Hudson River-Bahn (des alten „Kommodores“ Schöpfung) angefangen, eine Bahn nach der anderen und schließlich ganze große Bahnvereinigungen beschlossen, vom 1. Januar ab keinerlei Freipässe mehr an Beamte und Politiker usw. auszustellen und dann—vor ein paar Tagen—wurde mitgetheilt, die Präsidenten aller westlichen Eisenbahnen hätten beschlossen und sich heilig verpflichtet, hinfort nicht nur selbst keinerlei Frachtrebatten mehr zu gewähren, sondern auch darauf zu achten, daß alle „anderen“ artig werden und bleiben und den Vorschriften des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes gewissenhaft gehorchen. Wenn das nicht ein Sieg der öffentlichen Meinung über die bahnpräsidentliche Selbstherrlichkeit ist, was ist es dann?

Man wird es nicht anders deuten können. In der Freipaßfrage nun schon gar nicht, und hier ist das Sichbeugen der ehedem selbstherrlichen Bahnpräsidenten vor dem „geehrten“ Publikum um so auffälliger, als die Gesetzgeber, Beamten und Politiker, auf die die öffentliche Meinung doch viel unmittelbarer und kräftiger wirken sollte, sich eben in diesem Punkte steifnackig zeigten. Ob mit Recht oder Unrecht, das bleibt sich hier gleich, sicher ist, daß die öffentliche Meinung die „Freipaß-Gefälligkeit“ der Bahnen den „Dienern des Volkes“ gegenüber ganz entschieden verdammt, und der Präsident Stickney von der Chicago Great Western nur ihr Ausdruck gab, als er den Paßunfug geißelte und erklärte, die Beamten usw. sollten nicht nur aufhören, um Freipässe zu „ersuchen“, sondern die ihnen zugeschickten zurückschicken; der Präsident selbst solle den Anfang machen und ein gutes Beispiel stellen, dann würden die anderen schon folgen, bezw. dann würde es möglich sein, die Kleineren wegen der Gesetzesverletzung zur Rechenschaft zu ziehen. Auf den Präsidenten wirkte die Mahnung; er ließ verkünden, daß er hinfort seine Bahnfahrten bezahlen werde, wie andere Leute auch, aber die Kleineren zeigten sich dickfelliger—wenigstens hat man nichts davon gehört, daß viele Freikarten zurückgeschickt wurden—und wir werden es den Bahnpräsidenten zu danken haben, wenn der „Unfug“ in Zukunft aufhört. Was die Diener des Volkes nicht thaten, das thun sie—sie beugen sich vor dem Willen des Publikums und werden hinfort mit schwerem Herzen aber gutem Gewissen die vielen Dollar einstreichen, die sie bisher nicht kriegten.

Etwas anders liegt die Sache hinsichtlich des Rabattbeschlusses. Hier wird es Leute geben, die sagen werden, nicht die öffentliche Meinung, sondern die Angst vor Herrn Roosevelts, bezw. Onkel Sams dickem Gesetzesknüppel, nöthigte sie zu dem Beschluß, in Zukunft tugendhaft zu sein, dem Gesetze zu gehorchen und das schöne Geld, das ihnen für die Frachtbeförderung zufließt, unverkürzt in der Tasche zu behalten. Und die so reden, haben den **Schein** für sich — das ist aber auch alle. Denn höchstens die Kindchen, die noch ehrlich an den leibhaftigen Weihnachtsmann glauben und sich nicht nur so stellen, um den lieben Eltern die kindliche Freude nicht zu verderben,—also höchstens ganz kleine Leutchen, die noch in den ersten Höschen stecken, können wahrhaft glauben, daß aus den furchtbaren Drohungen etwas werden und der schon so lange und kräftig geschwungene Gesetzesknüppel wirklich auf die Eisenbahnen niedersausen wird — bezw. daß die Bahnen viel Angst davor haben könnten. Wie sollten sie dies, da doch der Bundessenat als getreuer Ekkehart über ihren Interessen wacht?!

Nein, die Angst wird dabei wenig in's Spiel kommen, nur die öffentliche Meinung ist's, vor der man sich beugt. Das „geehrte Publikum“ wünscht's, und die pflichteifrigen Herren, die Eisenbahnpräsidenten, gehorchen und geben sich feierlichst, und zwar schweren Herzens, aber guten Gewissens, das Versprechen, hinfort jeden Dollar, den sie einmal in den Fingern haben, zu behalten. Nicht nur das — sie wissen, daß ihnen das Halten schwer werden wird, denn sie geben ja **so** gern—sie geloben auch, sich gegenseitig auf die Finger zu sehen und jeden zu verklagen, der in einer schwachen Stunde doch wieder einmal etwas 'rausgibt.

Da immerfort behauptet wurde, gegen die Höhe der Raten habe das Publikum ja eigentlich gar nichts, nur die Ungleichheit, die Ungerechtigkeit, die in der Zahlung von „Rabatten“ an die Großen liege, entrüste es, wäre durch den edlen Beschluß der Bahnleiter die ganze Frage ja eigentlich zufriedenstellend gelöst, und der Kongreß könnte sich die Berathung von Frachtraten-Bills, bei der doch nicht viel herauskommen wird, sparen. Aber—wer einmal lügt, dem glaubt man nicht u.s.w. Und von Leuten, die alle bisher unter sich getroffenen Abkommen brachen, kann man leider nicht erwarten, daß sie die neuen halten werden. Die „Gentlemen's Agreements“ zwischen den Eisenbahnleitern hatten bislang noch weniger Werth als die Neujahrsgelübde. Diese werden im Durchschnitt doch wenigstens etwa drei Tage lang gehalten — jene wurden fast ausnahmslos gebrochen, ehe noch die Tinte trocken war, mit der sie niedergeschrieben wurden. — —

Fortschritte deutschen Fleißes.

Wenn ein Satz der Reichstags-Thronrede des deutschen Kaisers geeignet war, den Beifall seines Volkes zu finden, da er wohl Gefühlen Ausdruck gab, die schon länger empfunden worden waren, so war es der Satz von der neidischen Mißgunst der internationalen Wettbewerber wegen der Fortschritte des deutschen Fleißes, der Satz des Kaisers: „Ein Blick auf Deutschlands eigene internationale Stellung darf sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir fortdauernd mit Verkennung deutscher Sinnesart und Vorurtheilen gegen die Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen haben.“ Ein besonders feinfühliger Barometer für die Bemessung des Standes der Mitwirkung deutschen Geistes und Fleißes an den internationalen Wirthschaftsbeziehungen ist nun Deutschlands Betheiligung an den Patentlizensen, die die einzelnen Länder verleihen.

Das Patentwesen beherrscht heute zum größten Theil die Industrieproduktion, sowohl die Herstellung wie das Fabrikat und der Schluß von der Zahl der Patentertheilungen auf die Betheiligung am internationalen Weltmarkt darf einen starken Grad von Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen.

Zu einer solchen Vergleichung kommt gerade eine soeben erschienene Arbeit des Oberlandesgerichtsrathes Dr. Neukamp gelegen, die vor Kurzem in Köln erschienen ist. Aus der darin enthaltenen umfassenden und auch als Nachweis für die zahllosen Einzelgesetze von allen in Betracht kommenden 126 Staaten des Erdballs höchst werthvollen Statistik ergibt sich, daß in Frankreich z. B. an den im Jahre 1904 ertheilten 13,293 Patenten Frankreich selbst mit 7023 betheiligt ist, Großbritannien mit 917, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1540, während Deutschland 2248 Patentertheilungen aufzuweisen hat. Oder nehmen wir Italien: Italien selbst war an den 4500 Ertheilungen des Jahres 1904 mit 1602 Lizensen, Nordamerika mit 314, Großbritannien mit 337, Deutschland jedoch mit 1025 betheiligt. In der Schweiz war es 1902 so, daß das Heimathland 759 eigene Patente hatte, während Großbritannien 119, Amerika 204, Deutschland aber 686 aufweisen konnte. Drei Länder gibt es sogar, in denen Deutschland das Heimathland selbst überflügelt hat: Oesterreich, Norwegen und Rußland. Von den 2811 Patenten, die Oesterreich im Jahre 1904 ertheilte, fielen auf österreichischen Fleiß 671, auf deutschen aber 962, während Großbritannien und Amerika in weitem Abstande folgen. Norwegen konnte seinen eigenen Landeskindern im Jahre 1903 290 Patente zusprechen, während deutsche Erfinder 373 davontrugen. Rußlands letzte Statistik vom Jahre 1901 besagt, daß dort beim Wettbewerbe des Erfindungsfleißes Großbritannien 146 Prämien erhielt, Amerika 196, Rußland selbst 289, Deutschland jedoch mit 438 bei weitem an der Spitze marschirt.

Interessante Versuche.

Die ersten Versuche mit der neuen Behring'schen Methode zur Bekämpfung der Tuberkulose, vorläufig bei Rindern, die in Paris gemacht sind, scheinen zu durchaus günstigen Resultaten zu führen. Am Sonntag vereinigten sich in den Stallungen der früheren Kaserne Angerau in Melun (wie der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ berichtet wird) Bakteriologen und Thierärzte, um festzustellen, was aus den am 19. Februar d. J. mit Behrings Präparat geimpften Thieren geworden. Professor Valle von der Ecole d'Alfort hatte von Exzellenz Behring die von ihm auf dem letzten Pariser Kongreß charakterisirte und den Bazillenkulturen abgewonnene, pulverartige Substanz erhalten und daraus nach einer schwierigen und gefährlichen Manipulation das Impfmittel erzeugt. Im Juni begann man Versuche, um festzustellen, ob die im Februar geimpften Thiere immunisirt waren; es handelte sich um 21 gesunde, junge flämische Kühe, Stiere des Limousin und normannische Ochsen. Man nahm sieben von diesen geimpften Kühen und stellte ihnen als „Zeugen“ sieben nicht geimpfte, gesunde Kühe gegenüber, dann spritzte man allen den Tuberkulose-Virus unter die Schulterhaut. Alle nicht geimpften „Zeugen“ wiesen einen Monat später schwere Tuberkuloseleiden auf, die geimpften Thiere waren unversehrt bis auf einige, die unscheinbare Spuren von Krankheit zeigten. Sechs anderen „Zeugen“ wurden die Bazillenkulturen in die Adern gespritzt; hier war die Verschiedenheit der Wirkung noch größer. Denn alle erkrankten schwer, drei starben nach vierzehn Tagen. Die sechs geimpften Thiere, denen ebenfalls Bazillenkulturen in die Adern gespritzt worden waren, blieben völlig gesund. Blieb zu erkunden übrig, ob geimpfte Thiere, mit schwer an Tuberkulose erkrankten in denselben Stall gebracht, nicht angesteckt würden. Zwei „Zeugen“ hatten bei der Autopsie alle Merkmale ausgebreiteter Tuberkulose; die beiden geimpften Thiere wiederstanden im Gegentheil vollkommen. Die Professoren Valle und Moussu halten jetzt nur noch für nöthig festzustellen, ob die Immunität gegen Tuberkulose bei den geimpften Thieren von Dauer ist. Sollte sie sich auch nur auf einige Jahre erstrecken, dann müßte das Impfen aller Rinder mit dem Behring'schen Heilmittel gesetzlich vorgeschrieben werden. Denn wenn man die Rinder ganz jung impft und sie bleiben bis zum dritten Jahre immun, so werden sie von da an nicht mehr tuberkulös werden. Das ist wenigstens die Meinung des Leiters der „Societe de Medecine Veterinaire pratique“, Rossignol. Da bisher Kochs Behauptung, der Rinder- und der menschliche Bazillus wären grundverschieden und nicht übertragbar, von vielen anderen Gelehrten, so von Behring, bestritten wurde, war die Befreiung der Rinder von Tuberkulose von höchster Wichtigkeit; die Milch, das Nahrungsmittel der Kinder, könnte auf keinen Fall mehr als Krankheitsübertrager angesehen werden. Hoffentlich wird Behring, der seine Experimente an Thieren von unparteiischer Seite bestätigt sieht, bald zu Versuchen am Menschen übergehen und gleich glückliche Erfolge konstatiren können.

Wiener Frauenrechtlerinnen.

Eine größere Anzahl von Wiener Frauen veröffentlichte kürzlich folgenden Aufruf:

„An die Frauen Wiens!

In allen Gauen unseres Vaterlandes sehen wir gegenwärtig eine mächtige Bewegung für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. Der demokratische Grundsatz: Vorrecht ist Unrecht, ist zum leitenden Gedanken geworden; daher sollen die Privilegien einzelner Klassen und Stände fallen, die bestehende Rechtsungleichheit der Staatsbürger soll aufgehoben werden und auch alle bisher politisch Rechtlosen sollen im gleichen Maße an der Gesetzgebung Antheil haben. Der Tag ist nicht fern, von dem an jeder Oesterreicher wird mitbestimmen können sowohl über das Maß seiner eigenen Rechte und Pflichten als auch über das Wohl und Wehe der Gesammtheit, denn das Wahlrecht soll zu einem allgemeinen Bürgerrechte werden. Ausgeschlossen davon sollen in Zukunft nur die Verbrecher, die Bettler, die notorisch Schwach- und Irrsinnigen und die Frauen sein. Diese Thatsache muß jede ziel- und selbstbewußt denkende Frau als eine tiefe Erniedrigung empfinden, und es ist die Pflicht der Frauen, selbst ihr wohlbegründetes Recht geltend zu machen, indem sie dafür eintreten, daß das aktive Wahlrecht auch auf die Frauen, deren Interessen es dringend erfordern, ausgedehnt werde“.

Der Aufruf schließt mit einer Aufforderung an die Frauen aller Stände und Berufsklassen, sich an einer morgen Sonntag stattfindenden Frauenversammlung, in der alle nothwendigen Schritte berathen werden sollen, zahlreich zu betheiligen.

Der Zerstörungstrieb der Russen.

Die Wuth der Zerstörung, die gegenwärtig die Russen beherrscht, erfüllt heute alle Welt mit Grauen und Staunen. Nur demjenigen der sich mit der Psychologie des russischen Volkes beschäftigt hat, bietet sie nichts Neues und Unerwartetes. Bedeutende Autoritäten auf diesem Gebiete haben schon vor langen Jahren diese Eigenthümlichkeit betont. Da ist vor allen Viktor Hehn zu nennen. Wie ein rother Faden zieht sich die Konstatirung des russischen Zerstörungstriebes durch sein Tagebuch, das er betitelt hat: „De moribus Ruthenorum“; („zur Charakteristik der russischen Volksseele“). Geschrieben wurde es 1857—1873, zu einer Zeit, wo die Russen auf's eifrigste mit der Zerstörung der Eigenart der deutschen Ostseeprovinzen und Polens beschäftigt waren. Auf diese spezielle Thätigkeit der Russen sind also die meisten Bemerkungen Hehns gemünzt, aber auch der kommende Zerstörungsprozeß im Innern entging seinem scharfen Blicke nicht. Den 28. März 1858 schreibt er: „Von Rußland wird keine Aera ausgehn, als eine der Brutalisirung, der Zerstörung“. Im Jahre 1865 zitirt er den berühmten Satz des Ticitus (Agricola 30): „Ubi solitudinem faciunt, pacem appellant“. Sie schaffen eine Einöde und nennen es Frieden. Einige Jahre später sagt er in einer Besprechung der Gefahren des Panslawismus: „Bedürfnisse haben sie nicht, im Zerstören sind sie Meister, denn sie haben kein Herz und sind empfindungslos“. Unter dem Datum vom 8. Februar 1869 lesen wir endlich: „Der Zerstörungstrieb auf das höchste entwickelt, Meister im Zerstören“. Diese Ansicht Hehns wird übrigens durch zahlreiche Aussprüche von russischer Seite bestätigt. Der bekannte Satiriker Schtschedrin sagt z. B.: „Es scheint unsere providentielle Aufgabe zu sein, alles in drei Tagen zu zerstören, in hundert Jahren aber nichts aufzubauen“. Auch der russische Dichter Puschkin betont in seiner Geschichte der Pugatschew'schen Empörung den Zerstörungstrieb seiner Landsleute. „Der russische Aufruhr ist unsinnig und erbarmungslos“ heißt der in Rußland oft angeführte Satz.

— Heimweh. — Madame: „Warum wollen Sie uns denn schon wieder verlassen, Resi?“ — Dienstmädchen (das aus Tirol gebürtig ist): „Ach, Madame, weil Sie gar zu hoch wohnen; jedesmal, wenn ich hier die Treppen 'naufklettere, da krieg' ich Heimweh!“

— Beleidigt.—Herr: „Nun, haben Sie dieses Jahr wieder Ihren Weinkeller bereichert?“—Protz: „Ich habe überhaupt bloß einen Sektkeller, und bereichern läßt sich der auch nicht mehr“

Jahresberichte.

Beamte der County-Verwaltung statten sie ab.

Zahlen und Daten.

Präsident Brundage vom Countyrath eröffnet den Reigen. — Baumeister Hühl. — Herrn Lewis' Vollbringungen, —Die Armenpflege.— Schulwesen im County.

Altem Brauche gemäß kommen jetzt am Jahresschluß die verschiedenen öffentlichen Behörden, bezw. die Vorsteher von Abtheilungen der öffentlichen Verwaltung, mit Berichten über die von ihnen während des Jahres entfaltete Thätigkeit heraus. Das Lesen dieser Berichte ist eine höchst tröstliche Beschäftigung, denn sie lauten fast durchweg günstig und stellen dem Pflichteifer und der dienstlichen Thätigkeit derer, die sie abstatten, das denkbar beste Zeugniß aus. Nachstehend folgt ein erster Strauß von solchen Jahresberichten:

Der Countyrath.

Präsident Brundage berichtet, daß der Countyrath sich im Jahre 1905 vornehmlich mit den folgenden sieben Punkten habe befassen müssen: 1. Errichtung eines neuen Countygebäudes; 2. Passende Unterbringung des Jugendgerichtes und seiner Schutzbefohlenen; 3. Bewirkung eines besseren Zusammenarbeitens der verschiedenen Gerichtshöfe; 4. Verbesserung der Zivildienst-Ordnung und deren Ausdehnung auf die Aufsichtsbeamten des Jugendgerichtes und die Aerzte am Stab des County-Hospitals: 5. Erhöhung der Einkünfte des Countyrathes und Mittel und Wege zur Tilgung seiner schwebenden Schuld; 6. Verbesserung der Almosenpflege, sowie der allgemeinen Einrichtungen im County-Hospital und in den County-Anstalten in Dunning; 7. Einführung moderner Hilfsmittel im Bureaubetrieb der Staatsanwaltschaft, des Grundbuchamtes und des Koroners. — In Bezug auf den Bau eines neuen County-Gebäudes sagt Herr Brundage, man habe für diesen Bau den besten Plan und die tüchtigsten Baumeister gewählt; noch vor Ablauf des neuen Jahres werde der Neubau schon ein gut Stück gefördert sein. Wegen Errichtung eines besonderen Gebäudes für das Jugendgericht und eines Asyls, sowie einer Schule für die Pflegbefohlenen dieses Gerichts stehe der Countyrath mit der Stadtverwaltung und der Erziehungsbehörde in Unterhandlung. — In Bezug auf die Rechtspflege sagt Herr Brundage, daß im Superior-Gericht, wo die Richter wieder nach getrennten Terminkalendern arbeiten, bedeutend mehr geleistet würde, als im Kreisgericht, wo man den gemeinschaftlichen Terminkalender noch beibehalten hat. — Die Aufsichtsbeamten des Jugendgerichtes seien auf Grund einer von ihnen bestandenen Wettprüfung angestellt worden; auf die gleiche Weise erfolge gegenwärtig die Auswahl von Aerzten für den Stab des County-Hospitals. — Durch entsprechende Maßnahmen der Gesetzgebung stehe für die Countyverwaltung eine Erhöhung ihres Einkommens um $500,000 das Jahr in Aussicht. — Im County-Hospital und in den Anstalten zu Dunning herrscht nach Herrn Brundage ein weit besserer Geist als früher, und auch in der Almosenpflege durch den Countyagenten sei ein Wandel zum Besseren eingetreten.

Gab nicht viel zu thun.

Herr Harry W. Huehl, der Baumeister der Countyverwaltung, stellt in seinem Berichte fest, daß er während des Jahres für Cook County nicht viel zu thun gehabt. Für den Bau des neuen Countygebäudes hat zwar auch er — bezw. seine Firma, und zwar gegen besondere Vergütung—einen Plan eingereicht, den Preis aber haben Andere bekommen. Der amtliche Baumeister hat die Einrichtung der für die Countyämter in anderen Gebäuden gemietheten Lokalitäten anzuordnen, Umbauten in den Bureauräumen der Staatsanwaltschaft und des Koroners, sowie in der 28. Abtheilung des County-Hospitals zu besorgen und Brandleitern an der neuen Kinderabtheilung des Hospitals anzubringen gehabt.

Die County-Kämmerei.

Herr Monaghan, der Kämmereiverweser der County-Verwaltung — der nominelle Kämmerer ist von Amts wegen der Countyschreiber — legt folgenden Rechnungsausweis vor: Die Gesammteinnahmen der Countyverwaltung beliefen sich während des Jahres auf $4,774,109.65, die Ausgaben auf $4,509,339.32. Für Gehälter wurden verausgabt: $2,202,985.86; für Anschaffungen: $625,373.89; für verschiedene Zwecke: $177,471.78. An Geschworenen-Gebühren wurden $229,590.70 ausgezahlt, und die Beköstigung der Gefangenen kostete $30,590.20. — Der Betrieb der County-Anstalten in Dunning kostete an Gehältern $143,876.42 und für Anschaffungen $203,958.11; das County-Hospital verursachte einen Aufwand von $133,028.51 für Gehälter und von $174,282.32 für Anschaffungen. Der Armenpfleger gab $28,791.45 zur Bezahlung von Gehältern aus, für Anschaffungen $99,065.29.

County-Anwalt Lewis.

Der County-Anwalt Harry A. Lewis meldet mit bescheidenem Stolze, daß er während des Jahres durch gerichtliches Vorgehen Steuerrückstände im Gesammtbetrage von $387,970 eingetrieben habe, davon $181,000 im Countygericht und $71,806 in verschiedenen Friedensgerichten. Angehörige von Personen, die auf öffentliche Kosten verpflegt werden, wurden gerichtlich gezwungen, insgesammt $32,000 zur Deckung der Verpflegungskosten beizusteuern. — Vom Staats-Obergericht erlangte Herr Lewis eine Entscheidung, daß die Betriebssteuer, welche auswärtige Feuerversicherungs-Gesellschaften zu entrichten haben, die hier im Staate Geschäfte machen, nach den Einnahmen berechnet werden müssen, welche ihnen nach Abzug ihrer Bureaukosten verbleiben, nicht nach dem Ueberschuß, welcher ihnen verbleibt, nachdem sie außer ihren Bureaukosten auch noch die ihnen erwachsenden Verluste beglichen haben.

Höhere Einkünfte.

Aus dem Bericht des Countyschreibers Olsen, der zugleich Kanzleivorsteher des Countygerichtes ist, geht hervor, daß dieses infolge der Erhöhungen, die mit Zustimmung der Staats-Legislatur in der Gebührentaxe haben vorgenommen werden können, bedeutend höhere Einnahmen erzielt hat, als im Vorjahr und einen um etwa $10,000 höheren Ueberschuß an die Countykasse abliefern kann, als damals. Er vereinnahmte als Countyschreiber $209,239.18, als Vorsteher der Kanzlei des Countygerichts $54,653.50. Für Gehälter und Anschaffungen gab er $221,211.65 aus, so daß ein Ueberschuß von $42,681.03 zu verzeichnen ist. — Die Summe der während des Jahres ausgeschriebenen Steuern belief sich auf $29,020,943; es wurden wegen Nichtbezahlung von Steuern im Laufe des Jahres etwa 1,000 Zwangsverkäufe mehr vorgenommen, als im Jahre 1904.

Hat Gutes zu melden.

Dr. Nightingale, der Superintendent des Schulwesens von Cook County, hat zu berichten, daß die Beziehungen zwischen Schule und Haus sich in den Landbezirken von Jahr zu Jahr günstiger gestalten. Er schreibt diesen Umstand besonders der Einführung eines Unterrichtskursus zu, der sich mit den Anfangsgründen der Landwirthschaft befaßt. — In verschiedenen Schulbezirken sind während des Jahres neue Schulhäuser gebaut worden, oder man hat wenigstens mit dem Bau von solchen begonnen. Zu erwähnen sind in dieser Verbindung Arlington Heights, Barrington, Evanston, Glen View, Harvey, Maywood, Morgan Park, River Forest und Winnetka. — Die Mitglieder des Lehrpersonals der Landbezirke haben während des Jahres fast vollzählig an acht Lehrkonferenzen theilgenommen, die in Chicago für sie veranstaltet wurden.

Die Armenpflege.

Der Armenpfleger Belmont berichtet, daß er im Laufe des Jahres 23,696 Unterstützungsgesuche bewilligt hat. Es wurden 7713 Familien unterstützt, darunter 865 solche von Veteranen des Bürgerkrieges, bezw. Wittwen und Waisen von Veteranen. Es wurden 21,582 Tonnen Kohle und 4330 Paar Schuhe vertheilt, ärztlicher Beistand wurde in 13,410 Fällen bewilligt, doch handelte es sich in 1700 von diesen Fällen um geisteskranke Personen, bezw. schwachsinnige Kinder, deren Geisteszustand untersucht werden mußte. — Die Zahl der vertheilten Rationen (Mehl, Zucker, Kaffee usw.), die im Jahre verabfolgt wurden, stellte sich auf 36,646; es gingen davon nicht weniger als 7412 an Veteranenfamilien; 10,483 an Familien, in denen beide Eltern zur Stelle waren; 14,233 an Wittwen; 3,926 an Familien, die vom Familienvater im Stich gelassen waren, 343 an Wittwer, bezw. deren Kinder, 43 an geschiedene Frauen und 205 an ledige Personen. — In 506 Fällen wurde festgestellt, daß die um Unterstützung nachsuchenden Personen in Cook County kein Heimathsrecht hatten; viele von ihnen wurden nach ihrer Heimath zurückgeschickt.

County-Schatzamt.

Schatzmeister Hanberg stellt fest, daß er während des Jahres insgesammt Steuern im Betrage von $30,769,474.94 eingezogen hat. Es entfielen davon auf das allgemeine Steuerkonto $26,802,237.24 und auf das Konto von Sondersteuern $3,285,430.16; durch Zwangsverkäufe erzielt wurden $671,807.53.— Es gab mehr als 47,000 Posten von Steuern auf Fahrhabe einzutreiben; bei 93 Prozent der Gesammtzahl ist das gelungen. Ferner wurden Steuerrückstände im Betrage von $109,902.18 beigetrieben. Die Stadtverwaltung übergab dem Schatzamt 146 Bände mit Sondersteuerposten, die einzutreiben waren, und zwar handelte es sich hierbei um 1764 verschiedene Umlagen; im vorigen Jahre hatte die Zahl der Umlagen nur 1520 betragen, und zur Buchung der einzelnen Posten waren nur 115 Bände erforderlich gewesen.

Aus Dunning.

Vorsteher Podstata von den County-Anstalten in Dunning stellt fest, daß die Zahl der seiner Obhut anvertrauten geisteskranken Personen (1840) am Schluß dieses Jahres um etwa 200 größer ist, als im vorigen Jahre, obschon während des Jahres der Staat 53 Patienten vom County übernommen hat. Auch die Zahl der Insassen des Armenhauses (1489) ist bedeutend größer, als im Vorjahr, und im Hospital für Lungenkranke ist die Zahl der Patienten seit vorigem Jahre ebenfalls um 80 größer geworden, so daß sie jetzt 170 beträgt. Es macht sich von neuem die Nothwendigkeit bemerkbar, für diese Kranken mehr Raum zu schaffen. Die Lungenkranken werden jetzt besser beköstigt, als früher, und es macht sich infolgedessen eine beträchtliche Abnahme (15%) in der Sterblichkeitsrate bei ihnen bemerkbar, doch muß die Verpflegung eine noch bessere werden. — Der Ertrag des mit den County-Anstalten in Verbindung stehenden landwirthschaftlichen Betriebes war in diesem Jahre ein sehr reichlicher.

— Großmüthig.—Schwiegermutter (bei der Verlobung zum Schwiegersohn): Auf Küsse verzichte ich, das erkläre ich heute gleich ein für allemal!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Barbara Udelhofen

am Sonntag, den 24. Dezember, Morgens 9 Uhr, wohlversehen mit den Sterbe-Sakramenten der katholischen Kirche, im 58. Jahre ihres Lebens sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Dezember, um ¼ vor 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 438 Morse Ave., Rogers Park, nach der St. Heinrichs-Kirche und Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Udelhofen, Gatte.
Johann, Joseph, Jakob, Peter und Niklaus, Söhne.
Maria Roach, Barbara und Gertrud Udelhofen, Töchter.
Maria Udelhofen, Schwiegertochter.
Heinrich Mund und James Roach, Schwiegersöhne, nebst 8 Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

North Chicago Loge No. 1643, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge die traurige Nachricht, daß Schwester

Barbara Udelhofen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Dezember, um ¼ vor 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 438 Morse Ave., Rogers Park, nach der St. Heinrichs-Kirche und Gottesacker. Alle sind zur Theilnahme ersucht, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Hubrich, Protektor.
John Beitzel, Finanz-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Hermann Loos

am Montag, den 25. Dezember 1905, im Alter von 52 Jahren und 6 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 858 School Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Linda Loos, Gattin.
Magnus, Herman, Hannah, Hugo und Linda Loos, Kinder. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Stengel

im Alter von 57 Jahren und 10 Monaten am 24. Dezember gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Dezember, 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 1142 W. 13. Str., nach dem neuen böhmischen Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Stengel, Gattin.
Karl Stengel, Sohn.
Jennie Stengel, Tochter

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Wilhelm Heppner

im Alter von 12 Jahren am 26. Dezember, um 3 Uhr Nachm., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Dezember, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 2610 Wallace Str. nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert und Alvina Heppner, Eltern.
Ida, Carl, Minna, Freddie u. Albert, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Robert Blum Loge Nr. 6. Orden der Freiheit.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

John Stengel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Dezember, Vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, 1142 W. 13. Str., nach dem Böhmischen Nationalfriedhof.

C. Schwabe, Obermeister.
C. Simpich, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Schwager

Franz Gebhardt

am Sonntag, den 25. Dezember, im Alter von 78 Jahren nach langem und schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause, 487 Kedzie Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie, Jakob, Julie, Katie, Anna Gebhardt, Kinder.
Henry Kraft, Charley Darling, Charley Pehlke, Charley Warning, Schwiegersöhne.
Amelie Gebhardt, Schwiegertochter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Otto Berg

im Alter von 17 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen am 25. Dezember nach schwerer Krankheit gestorben ist. Beerdigung findet statt am 27. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2516 W. Harrison Str., nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Emilie Berg, Eltern.
Bertha Hensel, Schwester.
Wm. Berg, Bruder.
Gustav Hensel, Schwager.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M., Nachmittags 1½ Uhr, starb plötzlich unsere liebe Mutter

Dorothea Gauger

im Alter von 86 Jahren. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, vom Sterbehause, 474 Sedgwick Str.

Carl Gauger und Frau; August Benkwitz mit Frau und Kind.

Gestorben.

Am 25. Dezember 1905, um 6 Uhr Abends,

Louis C. Huck.

63 Jahre alt. Beerdigung privat. Bitte keine Blumen.

Gestorben: John Duns, 50 Jahre und 11 Monate alt. Geliebter Gatte von Bertha geb. Jeske, Vater von Charles, William, Ernest, Hilda, Fred, Frau C. Scholz, Frau C. Bahr, Frau J. Smith. Beerdigung Mittwoch, den 27. Dezember 1905, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 54 Crossing Str., nach dem Waldheim Friedhof. Mitglied der A. O. U. W. Loge.

Gestorben: Frau Louisa Walz, am 25. Dezember 1905, 649 Wells Str., Mutter von Rose, Frank, Albert, Lina und Fred Walz. Beerdigung am Donnerstag, den 28. Dezember, 10.30 Vorm., von der St. Johns Congregational Kirche (N. Park Ave. und Florimond Str.) nach Montrose. Terre Haute, Ind., Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Helena Hellmann, 46 Jahre alt. Leichenfeier im Hause ihres Vaters, 61 Florimond Str. Beerdigungsanzeige später.

☞ Für 25c portofrei! ☜
6 elegante Neujahrs-Postkarten.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7jv,bidofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Irving 1512.
13nvX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9jvX*

Nassauer Unterstützungsverein von Chicago, 227 E. North Ave., Hoefers Halle, erwählte in der Generalversammlung für das kommende Jahr folgende Beamte: Erster Präsident, John Muth; zweiter Präsident, Wm. Abel; prot. Sekretär, John Braun; Finanzsekretär, Fred Zimmermann; Schatzmeister, Nick. Nebgen; Mitglied des Verwaltungsrathes, Joe Weimer; Marschall Peter Braun. — Der Verein zählt 44 Mitglieder und hat einen Kassenbestand von $1852.33. Er hält seine Versammlung jeden 3. Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, im Versammlungslokal, 227 E. North Ave., ab.

Weihnachtsbescheerung, Schauturnen und Ball!
veranstaltet von dem
Damen-Verein
unter den Auspizien der
CHICAGO TURN - GEMEINDE.
Dienstag, 26. Dezember 1905.
Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 25c

Franz Reilhöfer's Tyroler Truppe
wird für die nächsten 2 Wochen jeden Abend in
Lauterbach's Musik-Pavillion
162 N. Clark Straße,
auftreten. Sonntag Nachmittag ebenfalls Vorstellung. — Alle Freunde und Bekannte sind hiermit freundlichst eingeladen.
Achtungsvoll
sadimi Georg Lauterbach.

EMIL GASCH
Früher „Rienzi“.
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon . . . . Main 850.
18nv,sadido,1j

The Relic House,
900 N. Clark Str.
Beginnend Samstag Abend, den 16. Dezember jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Grosses KONZERT
— der berühmten —
Königl. Ungarischen Husaren-Kapelle
Eintritt frei. Achtungsvoll
JOHN WEISS.
12dez,di,do,sa*

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

WATRY N. WATRY & CO.,
90 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jvX

Golden State Limited

Ein Zug, der den höchsten Luxus im Reisen bietet.

Im täglichen Verkehr zwischen
Chicago und St. Louis nach
Los Angeles und San Franzisko,
über die warme Winter-Route
durch Arizona und New Mexiko.
Keine Hochplateaus.

Rock Island

Illustrirtes Büchlein in der
Ticket Office,
91 ADAMS STR.
Phone, Cent. 4446.

26dz,3ja

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Auf der Nordseite haben 12 junge Deutsche einen, geselligen Zwecken gewidmeten, Verein gegründet, den sie „Die Orgel" getauft haben und der sich jeden Freitag Abend in der Halle 104 Wells Str. versammelt. Das Amt der „Ureule" bekleidet Herr Hermann Kunle.

Am kommenden Sonntag, Nachm. 2 Uhr, wird der Deutsche Kriegerverein Lake View in seiner Halle, Ecke Wellington und Lincoln Ave., eine Agitationsversammlung abhalten. Alle ehemaligen Angehörigen des deutschen Heeres und der Marine sind freundlich eingeladen und können unentgeltlich aufgenommen werden. Nach der Versammlung wird eine goldene Damenuhr ausgeloost werden, worauf gemüthliche Unterhaltung stattfindet. Der Verein zahlt in Krankheitsfällen $5 Unterstützung die Woche und die Bundes-Sterbekasse zahlt bei einem Jahresbeitrag von nur $7 den Hinterbliebenen $300.

In der Jahresversammlung der Germania-Loge Nr. 182, A. F. & A. M., wurden für das Jahr 1906 folgende Beamte gewählt: Ernst Maysack, Meister vom Stuhl; Geo. E. Koehler, 1. Aufseher; Carl Oskar Kuehne, 2. Aufseher; Joseph H. Kraemer, Schatzmeister; John B. Hartke, Sekretär.

In der letzten Versammlung des Deutschen Landwehr-Vereins von Chicago wurden folgende Beamte gewählt: Präsident, Otto Dietz; Vizepräsident, Heinrich Schau; Protokoll-Sekretär, Fritz Eicke; Finanz-Sekretär, John Schreder; Schatzmeister, Robert Zafke; Fahnenträger, Otto Holstein; Aufseher, Kaspar Lewin; Thürwächter, Kamerad Mathias; als Verwaltungsrath für 3 Jahre, Kamerad Scheunemann. Um junges Blut in den Zentralverband zu bringen, lehnten die alten Delegaten eine Wiederwahl ab, und so wurden die Kamerad. Scheunemann, Schau und Hönig für das Jahr 1906 gewählt. Der Verein hat im letzten Jahre 32 neue Mitglieder aufgenommen, er zahlt $5 Krankengeld die Woche 13 Wochen lang im Jahre. Der Beitrag ist 50 Cts. den Monat. $300 werden beim Tode eines Kameraden ausgezahlt, wofür auch nur 50c den Monat erhoben werden. Der Verein zählt jetzt 112 Mitglieder. Kameraden werden bis zum 55. Jahre aufgenommen. Versammlung am 1. und 3. Donnerstag im Monat in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein hat folgende neue Beamte gewählt: Präsidentin, Margarethe Jansen; Ex-Präsidentin, Barbara Sautter; Vize-Präsidentin, Marg. Reuther; prot. Sekretärin, Emilie Hilger; Finanz-Sekretärin, Auguste Inske; Schatzmeisterin, Selma Eggert; Führerin, Marg. Nagel; innere Wache, Kath. Kopp; äußere Wache, Marg. Steuer; Trustees: Elise Mueller, Klara Beiner, Kath. Rummel; Finanz-Komite: Agathe Liebig, Barb. Sautter, Kath. Kopp.

Die englische Bühne.

Powers'. — Hier hielt gestern Abend die gefeierte Maxine Elliott ihren Einzug, und zwar mit einem neuen vieraktigen Lustspiel: „Her Great Match", das der eine nachgerade unheimliche Fruchtbarkeit entwickelnde Bühnenschriftsteller Clyde Fitch für sie angefertigt hat. Fitch läßt seine Heldin, die amerikanische Millionenerbin „Jo" Sheldon, sich in den allerhöchsten Gesellschaftskreisen Europas herumtummeln, wo nach vielen Anderen sich schließlich auch ein wirklicher Kronprinz in sie verliebt. Die Frage, ob es nun der feschen und reichen Amerikanerin anders geht, als es unter ähnlichen Umständen der Herr Meyer-Förster das Heidelberger Schützenliesel erleben läßt, wird von dem Verfasser vorsichtiger Weise natürlich erst im Schlußakte beantwortet. Die zur Unterstützung Frl. Elliotts zusammengestellte Gesellschaft weist verschiedene Namen auf, die einen guten Klang in der Bühnenwelt haben, nämlich: Chas. Cherry, Mathilde Cottrelly, Nellie Thome, Herbert Standing u. a. m.

Illinois. — Joseph Cawthorne, der sich in neuerer Zeit als Darsteller von Rollen im deutsch-englischen Dialekt einen Namen gemacht hat, ist von der Unternehmer-Firma Klaw & Erlanger als Stern an die Spitze einer 125 Köpfe zählenden Gesellschaft gestellt worden, die eine im New Yorker Lokalton gehaltene, prächtig ausgestattete sozialpolitische Posse zur Darstellung bringt, betitelt: „Fritz in Tammany Hall". Den Text hat John J. McNally geschrieben, die Musiknummern sind gemeinsame Arbeit von William Jerome und Jean Schwartz. Unter den mitwirkenden Kräften befinden sich die als fesche Soubretten bekannten Damen Stella Mayhew und Ada Lewis.

Grand Opera House. — „The Wizard of Oz" hat hier in Chicago das Licht der Welt erblickt und gleich darauf während einer langen Reihe von Wochen ein viele Tausend Köpfe zählendes Publikum bezaubert. Jetzt ist er nach seiner Geburtsstadt zurückgekehrt und zusammen mit seinen getreuen Helfern, der „Vogelscheuche" und dem „zinnernen Holzhacker," wird er nicht verfehlen, seine alte Zugkraft von neuem auszuüben.

Studebaker. — „Woodland", die idyllische Operette von Gustav Lüders und Henry Pixley, ist von Direktor Savage für einige Wochen wieder nach Chicago gebracht worden. Die Hauptrollen befinden sich noch in den gleichen bewährten Händen, wie seinerzeit bei den ersten Aufführungen. Der Komiker Harry Bulger spielt noch immer den geschwätzigen und trinkbaren Blauspecht, Helen Hale stellt die Zaunkönigin dar und Ida Mulle den Papa- oder eigentlich die Mamagei. Neu besetzt sind die Partien des Rothkehlchens (Walter Lawrence), des Adlerprinzen (Louise Tozier), des Richters Eule (Louis Casavant) und des Frl. Nachtigall (Magde Dahl).

Garrick. — Reginald de Koven, Sprößling und berühmtester Vertreter einer der ältesten und bestbekannten Familien Chicagos, ist der Komponist des Singspieles „Happyland", während der Text von dem seither verstorbenen Frederic Ra..kin verfaßt ist, der die Handlung nach Griechenland und in das vorgeschichtliche goldene Zeitalter verlegt hat, da noch der „König von Elysium" das Szepter führte. De Wolf Hopper tritt in der Rolle dieses liebenswürdigen Monarchen auf, und Marguerite Clark bringt die weibliche Hauptpartie des Stückes darstellerisch und gesanglich auf's Beste zur Geltung.

Colonial. — Mit dem auf die Neige gehenden Jahre wird von hier auch die Gesellschaft scheiden, welche mit der Aufführung von George M. Cohans Gesangsposse „Forty-five Minutes from Broadway" Erfolge erzielt hat, die für Chicago beinahe als „epochemachend" bezeichnet werden können. Morgen Nachmittag findet eine Extravorstellung statt, dafür fällt aber am Dienstag die Nachmittagsvorstellung aus. Eine Extravorstellung wird für Mittwoch Nachmittag angekündigt.

Chicago Opera House. — Die musikalische Burleske „His Honor the Mayor" hat hier nun bereits mehr als hundert Aufführungen erlebt. Daß die Anziehungskraft des Stückes noch immer nicht nachläßt, dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Unternehmer beständig Verbesserungen an dem launigen Machwerke vornehmen. Neuerdings ist z. B. als Schlußeffekt ein gewaltiger Regensturm eingelegt worden, dessen Wirkungen auf der Bühne zwar sehr verheerender Art sind, vom Zuschauerraum aus gesehen aber einen höchst ergötzlichen Eindruck machen.

Bush Temple. — Mit der gestrigen Nachmittags-Vorstellung beginnend, wird von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters in dieser Woche ein theils in England, theils in einer Erzgrubengegend von Kolorado spielendes Schauspiel: „The Fatal Card" zur Aufführung gebracht. Fast sämmtliche beim Publikum besonders beliebten Kräfte haben darin sehr dankbare Rollen.

Leidende Leute —

Versucht das Bitters.

Es hat hunderten von kränklichen Leuten ihre robuste Gesundheit wieder gegeben während seiner 52jährigen Wirksamkeit, und wird auch Euch helfen. Es stärkt das ganze System und heilt Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, kaltes Fieber, Erkältungen, Grippe oder Malaria. Versucht es heute und verlangt auch ein Exemplar unseres 1906 Kalenders frei von Eurem Apotheker.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Schnitter Tod.

Louis Charles Huck nach langem Leiden von ihm dahingerafft.

Richter Tuley gestorben.

War der Nestor der Richter. — Harvey B. Hurd vom Schlag gerührt.—Der bedeutende greise Rechtsgelehrte wird sich nach Angabe der Aerzte wieder erholen.

Louis Charles Huck, der Vater von Frau Marshall Field jr., ehemals Malzhausbesitzer und Grundeigenthums-Händler und in den Jahren 1875 bis 1877 County-Schatzmeister und -Einnehmer, starb gestern Nachmittag im North Shore Sanatorium in Winnetka. Herr Huck hatte seit langer Zeit an der Bright'schen Nierenkrankheit gelitten, doch war Lungenentzündung die unmittelbare Todesursache. In der Hoffnung, Genesung von seinem langwierigen Leiden zu finden, hatte der jetzt Verstorbene sich vor etwa Monatsfrist in das Sanatorium begeben und anfangs sich auch ziemlich erholt, doch während der letzten Woche verschlimmerte sich sein Zustand dermaßen, daß die Aerzte keine Hoffnung auf seine Genesung mehr geben konnten. Frau Huck, Frau Field jr., Louis C. Huck jr. und Paula Huck waren am Sterbebette versammelt, als der Gatte und Vater die Augen für immer schloß. Die beiden anderen Töchter, eine in Deutschland, die andere in Italien, waren kürzlich von dem ernsten Zustande des Kranken unterrichtet worden.

Ein besonders schwerer Schlag war der Tod des Vaters für Frau Marshall Field jr., die erst vor Kurzem den Gatten verloren hat. Die Leiche wurde von den Angehörigen heute Morgen nach Chicago in die Wohnung des Verstorbenen, 576 La Salle Avenue, gebracht.

Herr Huck ist 63 Jahre alt geworden und war in Deutschland geboren. Im Jahre 1846 kam er mit seinem Vater John Huck nach Chicago, besuchte die öffentlichen Schulen und die Notre Dame Universität, worauf er sich dem Mälzerberuf widmete, in dem er 22 Jahre lang thätig war. Er war der Begründer der Louis C. Huck Malting Company.

In dem kritischen Jahre 1875 wurde Herr Huck zum County-Schatzmeister und -Einnehmer erwählt. Geld war damals sehr knapp, und viele Leute waren außer Stande, ihre Steuern zu entrichten. Gar Manchem kam, so erzählt man sich, Einnehmer Huck zu Hilfe, indem er Grundstücke, die zur Befriedigung der Steuerforderungen von der Steuerbehörde verkauft wurden, selbst erwarb, den Eigenthümern die Quittungen zustellte und ihnen gestattete, ihn später, wenn die Zeiten besser sein würden, schadlos zu halten.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt im Jahre 1877 betrieb Herr Huck mit ungewöhnlichem Erfolge einen Grundeigenthums-Handel, der ihn zum reichen Manne machte, obwohl auch sein Malzgeschäft sehr einträglich war. In der Western Stone Company, in deren Direktorium er später eintrat, legte er große Summen an; er gründete die Annie Laurie Mining Company, deren Präsident er wurde, und betheiligte sich an zahlreichen anderen Unternehmungen. Im Jahre 1893 ging Herr Huck mit Paula Reif eine zweite Ehe ein, welcher Paula und Louis C. Huck entsprossen sind. Der Verstorbene war Mitglied des Union League Klubs und des Germania Männerchors.

Nestor der Richter gestorben.

Richter Murray F. Tuley, der älteste Richter von Cook County, starb gestern Nachmittag im Pennoyer-Sanatorium in Kenosha an den Folgen von Ueberarbeitung und der Last seiner fast achtzig Jahre. Im Nebenzimmer waren seine treue Lebensgefährtin, seine Schwester Virginia Holland von Milwaukee, sein Vetter Thomas Tuley, seine Neffen H. E. Wilson und John M. Wilson und Frank A. Johnson versammelt, als der greise Richter seinen letzten Seufzer aushauchte. Er war bis zum letzten Augenblick bei klarem Bewußtsein gewesen.

Richter Tuley war am 4. März 1827 in Louisville, Kentucky, als Sproß einer alten Virgnier Ansiedlerfamilie geboren. Sein Vater starb, als der Sohn erst 5 Jahre alt war, die Mutter ließ ihn aber bis zum 15. Jahre die Schule besuchen, worauf der junge Tuley eine Stelle als Verkäufer in einem Laden annahm. Im Jahre 1843 trat er bei seinem Stiefvater, Col. Richard J. Hamilton, einem hervorragenden Chicagoer Anwalt, in die Lehre, studirte später in Louisville die Rechte und wurde dann Anwalt in Chicago. Nachdem er einen Theil des mexikanischen Krieges im 5. Illinoiser Freiwilligen-Regiment und Kämpfe gegen die Navajo-Indianer mitgemacht, ließ er sich, beim Austritt aus dem Militärdienst zum Leunant befördert, als Rechtsanwalt in Santa Fe, N. M., nieder, wo er zuerst schwer um seine Existenz zu kämpfen hatte. Damals entstand seine Freundschaft mit Joseph E. Gary, dem jetzigen Richter, die bis zu seinem Ende gedauert hat. Herr Tuley war Generalanwalt des Territoriums und Mitglied der Legislatur. Im Jahre 1854 nach Chicago zurückgekehrt, praktizirte er zunächst als Rechtsanwalt und begründete bald die Firma Tuley, Huntington & Peck und später die Firma Tuley & Gary. Von 1869 bis 1873 war er Korporationsanwalt, und seit 1879 ist er Kreisrichter gewesen. Er war einer der thätigsten seiner Amtsgenossen, deren Vorsitzer er bis zu seinem Tode war.

An öffentlichen Angelegenheiten nahm Richter Tuley stets den lebhaftesten Antheil. Jahre hindurch war er Präsident des „Iroquois Club," und die Sache der Verstadtlichung hatte in ihm einen warmen Fürsprecher. Er war es auch, der im letzten Frühjahr die Wahlkampagne seines Freundes Edward F. Dunne mit einem offenen Briefe einleitete.

Richter Tuley verheirathete sich im Jahre 1851 mit Fräulein Katherine Edmonson von Missouri. Die Leichenfeier wird morgen Vormittag um elf Uhr in der Wohnung, Nr. 5135 Washington Ave., stattfinden und, im Sinne des Verstorbenen, einfach sein. Später wird die Leiche auf dem Graceland-Friedhofe eingeäschert werden. Am nächsten Sonntag wird in der „All Souls'"-Kirche, am Oakwood Boul. und Langley Ave., ein Gedächtniß-Gottesdienst abgehalten werden.

H. B. Hurd vom Schlag gerührt.

Harvey B. Hurd, dessen Name mit der Schöpfung des Abwasser-Kanals eng verknüpft ist, und einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten von Illinois, erlitt gestern in seiner Wohnung, 78 Ridge Ave. in Evanston, kurz nach der Nachricht vom Tode des Richter Tuley, einen Schlaganfall, von dem der 77jährige Mann sich aller Voraussicht nach aber wieder erholen dürfte. Obwohl eine in den Gerichtssälen selten gesehene Erscheinung, gehörte Herr Hurd zu den einflußreichsten Anwälten in Chicago und Evanston, wo er ein halbes Jahrhundert gewohnt hat. Sein Rath wurde bei allen öffentlichen Angelegenheiten von Wichtigkeit eingeholt, er war der erste Vorsitzer des Gemeinderaths von Evanston und bethätigte stets großes Interesse an den öffentlichen Dingen des Ortes und der späteren Stadt.

In Huntington, Konn., am 14. Februar 1828 geboren, erlernte er im Jahre 1845 in Bridgeport das Buchdruckergewerbe, besuchte dann das Jubilee College in Peoria County, Illinois, studirte in Chicago die Rechte und wurde im Jahre 1848 Advokat. Acht Jahre später erwählte man ihn zum Sekretär der National-Kommission von Kansas, und im Jahre 1869 wurde er mit der Revision der Staatsgesetze von Illinois betraut, einer Arbeit, die ihn bis zum Jahre 1874 beschäftigte. In jenem Jahre gab er die Staatsausgabe der Staatsgesetze heraus, seitdem hat er sechzehn solcher Ausgaben redigirt. „Hurd's Gesetzausgaben" bilden die Richtschnur für alle Gerichte im Staate. Herr Hurd hat auch das Torrens'sche Besitztitel-Gesetz und das Gesetz über die Jugendgerichte ausgearbeitet.

Seine Bemühungen um die Förderung des neuen Abwasser-Planes hatten den Bau des Abwasser-Kanals zur Folge, wobei alle damit verknüpften juristischen Arbeiten von Herrn Hurd geleitet wurden. Seit 1862 ist Herr Hurd Professor der Rechtslehre an der Northwestern Universität, deren Rechtsschule das frühere Chicago College of Law war. Er ist auch ein hervorragendes Mitglied der Chicago Historical Society.

Den Verletzungen erlegen.

Wellington B. Forsyth, der, wie berichtet, am Samstag Abend auf dem Bahnhofe an der Van Buren Straße von einem Vorortzuge der Illinois Zentralbahn überfahren und schwer verletzt wurde, ist im St. Lukas-Hospital gestorben. Er war 50 Jahre alt, wohnte 314 52. Straße und war Mitglied der Produktenbörse.

Hämorrhoiden 14 Jahre.

Schrecklicher Fall schmerzlos geheilt durch eine Behandlung der Pyramid Pile Cure.

Freies Packet in einfachem Umschlag verschickt an Alle, die schreiben.

„Ich hatte vierzehn (14) Jahre schrecklich an Hämorrhoiden zu leiden und Sie können sich nicht denken wie viele Arten Medizinen ich in diesen Jahren versucht habe. Aber ich fand keine Linderung. Ich war überzeugt, daß es etwas geben müsse um mich zu heilen, ohne mich einer Operation zu unterziehen, die vielleicht tödtlich verlaufen würde.

Jetzt, nachdem ich nur eine Behandlung Ihrer „Pyramids" gebraucht habe bin ich davon erlöst und ich sage Allen, die an dieser schrecklichen Krankheit leiden diese Medizin — die Pyramid Pile Cure — zu versuchen. Sie heilt wenn alles andere fehlschlägt. Ihr aufrichtiger George Braneigh, Schellburg, Pa."

Jeder, der an den schrecklichen Qualen brennender und juckender Hämorrhoiden leidet, erhält augenblickliche Linderung von der Behandlung, die wir frei, auf unsere Kosten in einfach versiegeltem Packet an Alle verschicken, die ihren Namen und Adresse einschicken.

Chirurgische Operationen für Hämorrhoiden sind mörderisch, grausam, unnöthig und selten nachhaltig erfolgreich. Hier könnt Ihr eine Behandlung erhalten, die schnell und leicht anzuwenden und billig ist und alle Unannehmlichkeiten, die mit einer Doktor-Untersuchung verbunden sind unnöthig macht.

Pyramid Pile Cure ist in Form von „leicht anzuwendenden" Zäpfchen hergestellt. Die Heilung beginnt gleich nach der ersten Anwendung und Eure Leiden hören auf.

Schickt sogleich Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 8102 Pyramid Building, Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend die Behandlung, die wir Euch frei zuschicken in einfach versiegeltem Umschlag.

Nachdem Ihr gesehen habt, wie sie wirkt, könnt Ihr reguläre volle Größe Packete der Pyramid Pile Cure von allen Apothekern für 50 Cents haben oder nach Empfang des Preises verschicken wir sie per Post wenn er sie nicht haben sollte.

Ehrung mit Hindernissen.

Dr. Samuel Guthrie erhält seinen Gedenkblock.

Ehe die Kontrole über den Grant Park vom Stadtrath an die Parkverwaltung der Südseite abgetreten wurde, hatte der Ingenieur Ossian Guthrie, am 23. Juli 1903, von der erstgenannten Körperschaft die Erlaubniß erwirkt, auf jenem Gelände ein Denkmal für seinen Großvater, Dr. Samuel Guthrie, den Erfinder, bezw. ersten Verwender des Chloroform, errichten zu lassen, und zwar in Form eines gewaltigen Granitblockes. Die Südseite Parkverwaltung hat sich indessen durch diese Erlaubniß nicht gebunden gefühlt, und als Herr Guthrie vor Kurzem Anstalten traf, den von ihm angeschafften Block auf den ihm vom Stadtrath dafür zugestandenen Platz schaffen zu lassen, ließ die Parkbehörde die Ausführung dieses Planes von ihrer Polizeimannschaft vereiteln. Herr Guthrie hat dann versucht, einen Vergleich mit der Behörde zu treffen. Er wollte sich mit einem Plätzchen im Washington Park zufrieden erklären, aber auch dort hat die kunsteifernde Behörde den ungefügen Steinblock nicht haben mögen. Herr Guthrie wandte sich nun in seiner Noth an die Medizinische Gesellschaft, und diese steht ihm nun in seinem Kampfe bei, hat auch bereits einen vorläufigen Sieg zu verzeichnen. Gestern in aller Frühe wurde der Granitblock wieder vor dem Grant Park angefahren, und wieder verhinderte anfänglich die Parkpolizei das Abladen des Steinungeheuers. Dann wandte sich der Anwalt der Medizinischen Gesellschaft, welcher seine Absicht hierzu dem Rechtsbeistand der Parkbehörde schon am Samstag angekündigt hatte, mit einem Einhaltsgesuche an Richter Tuthill. Der Richter hat dieses Gesuch bis auf Weiteres bewilligt, und vor dem richterlichen Befehl hat die Parkpolizei den „Hahn in Ruh'" setzen müssen. Der Granitblock ist jetzt abgeladen, befindet sich aber noch nicht auf dem ihm bestimmten Platze. Die Familie Guthrie will ihn, falls sie dauernd den Sieg behauptet, hübsch poliren und daran eine Tafel mit einer passenden Inschrift befestigen lassen.

Ging glatt von statten.

Auf keine Hindernisse gestoßen ist eine Ehrung, welche von Freunden und Nachbarn des Ald. Hunter von der 35. Ward für diesen vorbereitet worden war und gestern Abend im Vereinshause des „Oak Club" ins Werk gesetzt wurde. Man hatte nämlich für den genannten Stadtvater mit einem Kostenaufwande von $500 einen goldenen, mit Juwelen besetzten Amtsstern herstellen lassen. Dieser Stern wurde Hrn. Hunter gestern Abend im Beisein von etwa 150 Personen von Nachlassenschafts-Richter Cutting mit einer schwungvollen Ansprache überreicht und an die Weste gesteckt. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde Ald. Hunter von verschiedenen Seiten durch die Zusicherung erfreut, man würde dafür sorgen, daß er von der republikanischen Partei-Organisation als Sheriffs-Kandidat aufgestellt werde.

Chicago Turngemeinde.

Den Turnschülern und -Schülerinnen der Chicago Turngemeinde veranstaltet heute Abend der Damenverein der Gemeinde in der Nordseite-Turnhalle eine große Weihnachtsbescheerung, verbunden mit Schauturnen und Ball. Das Schauturnen, welches den Abend eröffnet, beginnt punkt 8 Uhr und umfaßt Turnen der 1. und 2. Knabenklasse an Ringen und Barren, Freiübungs-Reigen der 1. Mädchenklasse, einen großen Blumenreigen der 2. Mädchenklasse und Stabübungen und Reckturnen der Zöglinge. Dem Schauturnen schließt sich die Bescheerung und dieser der Ball an. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Perpendikel.

Von Alexis Kolb.

Der Spitzbauer hat seine alte Schwarzwälder drinnen gehabt beim Uhrmacher in der Stadt, weil sie nimmer recht gehen wollt'.

Am Sonntag ist er in die Stadt zur Kirche, und dann hat er seine Uhr mitgenommen. Er hat sie schön sauber in sein großes, rothes Sacktüchel eingewickelt, damit nichts dran geschieht; der Perpendikel aber war zu lang, den hat er müssen in der Hand tragen.

Im Wirthshaus hat er sich erst noch für den Heimweg gestärkt. Die Schwarzwälder hat er neben sich auf die Bank gelegt, den Perpendikel aber hat er fürsorglich in die Ecke gelehnt. Ein Paar Halbe hat er getrunken, dann hat er bezahlt und ist fort. Wie's aber schon zugeht, daß man Sachen, die man gewöhnlich nicht bei sich trägt, gern vergißt, so hat der Spitzbauer den Perpendikel stehen lassen.

Er hat auch nicht eher etwas gemerkt, bis er schon bald an sein Dörfel d'ran war. Na, das war ein Erschrecken! Die Schenkstub' war voll Gäst gewesen, wie leicht konnt' nicht einer den Perpendikel mitnehmen, denn einen Perpendikel nimmt jeder gern. So läuft er denn stehenden Fußes, und in wahren Todesängsten, wieder in die Stadt zurück, so daß ihm der Schweiß ein und ein rinnt, und er ganz außer Athem ist.

Zum Glück war der Perpendikel noch in seinem Winkel gestanden. Ein Zentnerstein ist dem Bauer vom Herzen gefallen, und aus lauter Freud' hat er sich hingesetzt und hat noch ein paar Halbe getrunken; den Perpendikel aber hat er nimmer aus der Hand gelassen.

Es war schon längst Mittag vorbei, und der Spitzbauer war noch immer nicht daheim, da hat die Bäuerin Angst kriegt und ist ihrem Alten entgegen. Sie hat auch gar nicht weit zu gehen brauchen, da ist der Bauer schon daher kommen, kreuzfidel und lustig und gepfiffen hat er.

Da hat sich die Bäuerin gegift', denn sie hat gemeint, der Bauer wär' betrunken und hat anfangen zu schimpfen.

Aber der Spitzbauer hat nur gelacht und hat sie beruhigt und hat ihr erzählt, was für ein Glück im Unglück er heut' gehabt hat, und daß der Perpendikel bei einem Haar hätt' können weg sein.

Da hat sich die Bäuerin auch gefreut und hat nimmer gebrummt, nur gefragt hat sie, wo er die Uhr haben thät?

Da hat der Bauer die Augen aufgerissen, und vor lauter Schrecken ist ihm der Perpendikel aus der Hand gefallen.

Jetzt hat er wieder die Uhr liegen lassen im Wirthshaus. — —

Nierenleiden
Rheumatismus
Magenleiden
Frauenleiden

Jeder Gebildete kann sich heutzutage nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß schädliche Arzneimittel bei diesen Krankheiten nur Unheil anrichten können. Die naturgemaesse Behandlungsweise allein verdient Beachtung. „Kehrt zur Natur zurück!" ist ein Warnungsruf, den Jeder beherzigen sollte. Unsere herrlichen Naturheilmittel haben sich das Vertrauen Tausender erworben. Schnelle und sichere Heilung auf natürlichem Wege, das erreicht man bei allen diesen Leiden (und vielen anderen mehr) durch unsere deutschen B. B. C. Kraeuterkuren. Nur durch diese gelingt die Ausscheidung aller Krankheitskeime aus dem System, die Wiederherstellung normaler Blutbeschaffenheit, die Kräftigung und Belebung aller Körperorgane. Das Packet kostet nur 50 Cents portofrei. Theilen Sie uns vertrauensvoll Ihre Beschwerden mit und wir schicken Ihnen ein Probepacket unentgeltlich, damit Sie sich von der wunderbaren Wirkung dieser Mittel selbst überzeugen können. Schreiben Sie sogleich an

M. L. Brauns & Co., Abtd. B.
156 E. Belmont Ave. Chicago, Ill.
25nd.famomi*

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
Co-Op STORE
MILWAUKEE AVENUE COOPERATIVE STORE.
EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Alles zum Essen und Anziehen. Beste Waaren. Niedrigste Preise.
Phone Monroe 400—Private Exchange.

Da ist etwas hier im Gange diese Woche.

Unser Nach-Weihnachten-Räumungs-Verkauf bietet Leuten, die eine gute Sache erkennen, wenn sie sie sehen, eine große Gelegenheit zum Sparen. Alle angebrochenen Partien, Rester und Ueberbleibsel, die von unserem Feiertagsverkaufe übrig sind, müssen sofort geräumt werden. Haben jetzt keine Zeit, um ein paar Cents zu feilschen. Wir setzten die Preise herab, so daß sie der Zeit angepaßt sind. Die wenigen nachstehenden Artikel geben keine volle Idee davon, was in jedem einzelnen unserer fünfunddreißig Departments vorgeht. Die nachstehenden Offerten für Mittwoch. Preise gelten nur so lange der Vorrath reicht. Leset die Abendpost jeden Tag wegen neuer Bargains:

Spielsachen — Alle Odds und Ends, solche wie Spiele, Trommeln, Soldaten-Monturen, Porzellan-Geschirr, Ställe, Markets und Küchen-Sets, sämmtlich zu (am Dollar) ... 50c

Kämme — Partie von Odds und Ends — alle Sorten, bis zu 35c werth — Eure Auswahl ... 10c

Bürsten — Haar- und Kleiderbürsten, eine und zwei von einer Sorte, einige 50c bis 65c werth — trefft Eure Auswahl zu ... 19c

Seife. Lello, das Packet für ... 8c

Millers Special Toilet Seife, 3 Stücke in fancy Wrapper u. Box. Box ... 5c

Crescent White Floating, 3 Stücke für ... 10c

Snow White Waschpulver, große Packete für ... 15c

Juliets — Pelz besetzte, Filz, in roth, blau, grün oder schwarz, $1.50 Werth, Räumung angebrochener Größen, für ... 98c

Handtaschen — Von Walrus, Grain und anderen Ledersorten gemacht, in mehreren Facons. Einige bis zu $1.50 werth, einige leicht beschmutzt. Nachweihnachten-Verkaufspreis, Stück ... 39c

Hüte — Alle Facons Derby-, Fedora- und Golf-Facons, in den neuesten Shapes und beliebten Farben, sämmtlich $1.50-Waaren. Nachweihnachten-Verkaufspr. ... 85c

Tabourettes und Pedestals. Gute Style und das Doppelte werth. Nachweihnachten-Verkaufspreis, von $7.00 bis ... 42c

Schmucksachen. — Odds und Ends in Goldringen, Broches, Ketten, Charms, Ohrringen, sämmtlich neu und gut. — Nachweihnachten-Verkaufspreis— (am Dollar) ... 66⅔c

Regenschirme — Eine Partie von Odds u. Ends, natürl., Holz-, Perlmutter-, Silber- und andere Griffe, Waaren die stets für $1.50 bis $5 verkauft wurden. Bei diesem Nachweihnachten-Verkauf— (am Dollar) ... 75c

Kleiderstoffe — Seide und Wolle Plaid, 36 Zoll breit, farbige schottische Muster, früher für 59c verkauft ... 39c

Pincushions oder Head Rests — Mehr wie einhundert Odds und Ends. Gerade was Ihr wollt. Nachweihnachten-Verkauf (50c am Dollar) ... 50c

Unterröcke — Extra guter schwarzer Sateen — breiter Flounce mit kleinem Ruffle, 98c Werthe, eine Partie von Odds und Ends. Nachweihnachten-Verkaufspreis ... 47c

Unterzeug — Sämmtliche Odds und Ends, angebrochene Partien, Unterhemden und -Hosen, nicht zu einander passend in Bezug auf Farbe und Größe, einige leicht beschmutzte Waaren, die bis zu 75c verkauft wurden, Nachweihnachten-Verkaufs-Preis, per Stück ... 29c

Hosenträger — Unser ganzes übriggebliebenes Feiertags-Lager, in fancy Schachteln und Extra-Qualität, sehr feine Sachen, Nachweihnachten-Verkaufspreis— (am Dollar) ... 65c

Ueberzieher zu einem speziell herabgesetzten Preis, lange und mittelange für Männer, in schwarz, braun, Navy, Oxford und fancy, $10 und $12 Werthe- Mittwoch, nur ... $6.75

Gewürz-Kabinette. — Von Maplewood mit sechs Schubladen, alle richtig gezeichnet, sehr hübsch und anziehend wie auch gebrauchbar, 75c Artikel, Nachweihnachten-Verkaufspreis ... 45c

Erhaltet eine Dividende bei Euren Einkäufen.

Freut Euch!

Wenn Ihr das Geld-futsch-Gefühl habt und Ihr braucht einen neuen Anzug, so wird es Euch gefallen zu erfahren, daß die Durchsicht der Vorräthe viele theure Anzüge auf den allgemeinen Grund heruntergebracht hat.

Eure Auswahl von Mischungen oder schlichtschwarzen und blauen.

$15.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Der Sultan.

Ein englischer Diplomat gibt im Londoner „Evening Standard" folgendes Charakterbild des türkischen Sultans: Seine ganze Art, sich zu geben, war so liebenswürdig, seine Stimme so weich und biegsam, seine Klugheit schien so groß, seine Absichten klangen so offen und ehrlich, daß ich in seiner Gegenwart nur noch mit Mühe an die Blutthaten glauben konnte, mit denen er die Armenier verfolgt. Man muß sich vergegenwärtigen, daß der Sultan der Sohn einer richtigen Armenierin ist und in Auftreten und Haltung selbst durchaus als Armenier erscheint. Nun mag diese ihm äußerlich aufgeprägte Zugehörigkeit zu einem ihm verhaßten Volke seine Wuth gegen diesen unglücklichen Stamm noch gesteigert haben; das wichtigste Motiv aber, das ihn bei der Verfolgung leitete, war religiöser Art. Als er den Thron bestieg, stellte er sich zwei große Ziele auf, denen er unabläßig nachstreben wollte, einmal als absoluter Herrscher sein großes Reich zu verwalten und dann all seinen Einfluß aufzubieten, um sich als den echten Vertreter des Propheten auf Erden, als das Oberhaupt der mohammedanischen Religion zu erweisen. Die Bande, die den Sultan am festesten mit seinem Volke verknüpfen, sind die des religiösen Fanatismus und des Stolzes auf die ruhmreiche Vergangenheit. An Konstantinopel, der heiligen Stätte türkischer Macht, hängen die Söhne Allahs mit jeder Faser ihres Herzens. Allmählich bemerkte ich, daß der Sultan in allen Künsten der List, die die Waffen des Levantiners sind, ein unerreichter Meister sei und daß niemand genialer das Schachspiel diplomatischer Feinheiten auszuführen verstände als er. Ich erinnere mich, daß ein Freund von mir, ein sehr gewitzter Yankee, der Gesandter in Konstantinopel war, eine seit langem ausstehende Schuld für die Ver. Staaten bei ihm eintreiben sollte. Der Sultan schien sehr ängstlich darauf bedacht zu sein, sie zu bezahlen; er würde keine andere Schuld früher bezahlen, aber gegenwärtig könne er überhaupt nichts bezahlen. Der Yankee drang auf eine Audienz; ein Geschenk des Sultans, zwei prachtvolle arabische Rosse, wies er zurück. Er war ein temperamentvoller Mann, der während eines langen Lebens in der Prairie eine gewisse Rücksichtslosigkeit und Zähigkeit gelernt hatte; er war wüthend auf den Sultan, der ihn so lange hinzog. Aber er hatte noch nicht zwei Minuten mit dem Beherrscher der Gläubigen gesprochen, als seine Wuth verschwand und er ganz gefügig wurde. Wie er diesem gütigen und liebevoll konversirenden Herrn ins Gesicht sah, begann er zu glauben, daß der Sultan so unschuldig sei wie ein Kind. Trotzdem brachte er immer wieder das Gespräch auf sein Geschäft; aber der Sultan hatte soviel Anderes zu fragen, er erkundigte sich mit großem Interesse nach dem Leben seines Besuchers und zog so die Unterhaltung hin, bis es zum Diner ging. Während man die Nachtischzigarre rauchte, wurde ein türkisches Lustspiel aufgeführt und ein türkischer Tanz folgte. Der Sultan und der Yankee schienen ein Herz und eine Seele. Plötzlich verschwand der Sultan mit einigen liebevollen Worten. Es war spät geworden; als der Amerikaner am anderen Morgen sich über das Resultat seiner diplomatischen Mission klar werden wollte, merkte er, daß er hinters Licht geführt worden war und keine irgendwie bestimmte Antwort erhalten hatte.

Russische Großfürsten — weit vom Schuß.

Die vor Kurzem in der abendländischen Presse verbreitete Erzählung, der Großfürst Boris habe sich dem Zaren, seinem Vetter gegenüber zu Thätlichkeiten hinreißen lassen, erweist sich, wie man aus Paris schreibt, schon deshalb als reine Erfindung, weil der Großfürst Boris sich bereits seit längerer Zeit mit seiner Mutter, der Großfürstin Wladimir, gar nicht in Rußland, sondern in Frankreich befindet. Beide hielten sich während einiger Wochen in Paris auf und haben sich jetzt nach Cannes begeben, wo schon ungefähr ein halbes Dutzend anderer Großfürsten und Großfürstinnen vor den Schrecken der Revolution Zuflucht gesucht und gefunden htt. Auch der Großfürst Alexis, der famose ehemalige Oberkommandirende der russischen Marine, scheint vorläufig keine Lust zu verspüren, das schöne Frankreich mit dem zur Zeit so unsicheren heimathlichen Boden zu vertauschen. Er hat vielmehr in diesen Tagen sein luxuriöses Junggesellenheim in Paris, wo die schöne Madame Lina Cavalieri so oft seine Gäste durch ihre Gesangskunst erfreute, verlassen und sich zum Winteraufenthalte nach Pau in den Pyrenäen begeben.

— Kannibalisch.—Hausarzt: Wenn die Kleine durch frische Milch nicht gesund wird, so lassen Sie sie kochen!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Great Match."
Studebaker. — „Woodland."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „Fritz in Tammany Hall."
Garrick. — „Happyland."
Grand Opera House. — „The Wizard of Oz."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „The Fatal Card."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Die Frauen Egyptens.

Es gibt für einen Europäer wohl nichts, was mehr von Märchen umwoben ist, als die Frau des Orients. Bei dem Wort Harem hat der Europäer Vorstellungen, die mehr in das Gebiet der Sage als in das Gebiet der Wirklichkeit fallen. Er träumt von orientalischen Schönheiten, die ein exotisches Leben führen, umgeben von Sängerinnen und Tänzerinnen, er hält die Haremsfrauen für Geschöpfe, die nur für die Genußsucht des Mannes da sind, und die sonst, Sklavinnen ähnlich, auf niedrigster Stufe stehen. In Wirklichkeit verhält es sich aber anders. Die Haremsfrauen führen zwar ein gänzlich abgeschlossenes Leben, das nur der Familie und nicht der Außenwelt gilt, aber dennoch ein Leben, das dem der Europäerinnen im allgemeinen an Gehalt und Eleganz nicht nachsteht. Von europäischen Erzieherinnen im Hause unterrichtet, erhalten sie eine gute Bildung, sind sehr sprachengewandt, und in der Literatur, besonders der französischen, sehr gut bewandert. Die Haremsfrau besucht Theater und Oper, wo sie in einer mit durchsichtiger Gaze verschlossenen Loge sitzt, sie verbringt einen Theil des Tages mit Musiziren, sie erweitert ihre Kenntnisse durch Reisen mit ihrem Gatten. Für die Hauswirthschaft, insbesondere die Küche, hat sie allerdings kein Interesse und darf es auch nicht haben, da der egyptische Pascha eine wirthschaftlich erzogene Hausfrau nicht liebt. Er will, daß ihre Hand keine Spuren der Arbeit zeigt. Er hält ihr eine große Dienerschaft und Eunuchen, damit sie ihrer geistigen Ausbildung nachgehen und ihren Körper jung und frisch erhalten kann, fern von der häuslichen Wirthschaft. Sie raucht ihre Zigarette, trinkt ihren Kaffee, besucht Freundinnen, bei denen sie oft mehrere Tage und Nächte ohne Argwohn ihres Gatten zu Gast bleibt, sie beschäftigt sich fleißig mit Handarbeiten, worin sie eine gewisse Fertigkeit erreicht, und legt besonders Gewicht auf elegante Toilette. Sie will ihrem Gemahl gefallen und pflegt daher ganz besonders ihren Körper. Der Natur sucht sie durch Pudern und Schminken nachzuhelfen. Sie bestreicht ihre Augenwimpern und Lider mit einem schwarzen Puder mittels eines Stiftes, und färbt ihre Fingernägel und Handflächen braunroth mit Henna, einem Farbstoff, der aus getrockneten Blättern einer Lawsonia-Art gewinnen wird. Um an Körperfülle zu gewinnen—denn nur korpulente Frauen liebt der Orientale —nimmt sie Arsenik zu sich. Sie schmückt im Haus ihr Haar mit Blumen, sie schmückt sich mit goldenen Armbändern und Ohrringen, und ihre Finger sind besät mit Ringen, die von Diamanten strotzen. Im Haus ist sie unverschleiert. Dagegen hat sie auf der Straße den unteren Theil des Gesichtes mit dünner, weißer Gaze, dem Yachmak, bedeckt. Eine Haremsfrau würde sich für entehrt halten, wenn ein Mann ihr Gesicht unverschleiert sähe; nur die eigene Frau, die Blutsverwandten und Sklavinnen können dem Mann unverschleiert gegenübertreten. Während sie im Hause in eleganter Kleidung auftritt, ist ihre Straßentoilette sehr einfach. Sie trägt einen seidenen Mantel mit großen, weiten Aermeln, und einen Ueberwurf, die „Habara", aus schwarzer Seide. Ihren Schmuck trägt sie auch auf der Straße. Ihre Promenaden macht die Haremsdame mit ihren Eunuchen, die natürlich ihr größtes Vertrauen besitzen. Auf diesen Promenaden sind die Eunuchen oft die Vermittler für Herrenbekanntschaften und spätere Freunde ihrer Herrinnen.

Die vornehmen Egypterinnen heirathen im allgemeinen im Alter von 15 bis 18 Jahren. Mauerblümchen bleiben nur wenige von ihnen. Bei dem sehr familiären Leben der Egypterinnen spielen die Hochzeitsfeierlichkeiten naturgemäß eine große Rolle. Mit luxuriöser Eleganz, mit großem Pomp, mit feenhaftem orientalischen Glanz geht die Feier von statten. Die Brautleute haben sich vor ihrer Eheschließung im allgemeinen nie gesehen. Sie treten in der Ehe als Fremde gegenüber und suchen erst nach der Eheschließung ihre Herzen einander näher zu bringen. Nur die Braut bekommt, vielleicht von ihrem vergitterten Fenster aus, ihren Zukünftigen zu sehen, während dem Manne die Vorzüge der Braut von seinen weiblichen Angehörigen näher geschildert werden. Durch Verwandte, in der Regel durch die Mutter, wird die Braut dem Manne ausgesucht, und die beiderseitigen Eltern machen den Ehekontrakt. Der Mann hat die Mitgift zu zahlen, doch der Vater der Braut hat gleichfalls zum Ankauf der Möbel und Kleidungsstücke beizusteuern. Von der Mitgift werden gewöhnlich sofort nur zwei Drittel gezahlt, während ein Drittel für die Braut für den Fall des Todes des Gatten oder für den Fall der Ehescheidung zurückgelegt wird. Diese Art der Theilung begründet die arabische Anekdote mit dem ehelichen Leben von Adam und Eva. Als Adam und Eva, so erzählt die Sage, sich zum ersten Mal umarmen wollten, habe Allah plötzlich den Adam gefragt, ob er schon den Brautschatz gezahlt habe. Adam habe erwidert, daß er außer einem Feigenblatt ja nichts besitze. Darauf habe Allah von ihm verlangt, daß er hundertmal hintereinander ihn, das göttliche Wesen, preisen solle mit den Worten: „Allah Akbar, Allah akbar", „Allah ist groß, Allah ist groß." Nachdem Adam sechszig Mal „Allah akbar" gerufen, habe er vor Ueberanstrengung nicht weiter sprechen können, und Allah habe ihm zugerufen, daß das sechzigmalige Aussprechen seines Namens genüge. Weil Adam also nur rund zwei Drittel dieser eigenthümlichen Mitgift erbracht habe, zahle man heute in Egypten, so schließt die arabische Sage, nur zwei Drittel der Mitgift. In Gegenwart von Zeugen machen die Väter der Brautleute vor dem Kadi den Ehekontrakt. Der Kadi berührt die Hand der beiden Väter und bedeckt sie mit einem Taschentuch. Nach einem Gebet fragt er den Vater des jungen Mannes, ob er die Tochter des andern als künftige Gattin seines Sohnes annehme, und eine ähnliche Frage richtet er, indem er zugleich auf religiöse Vorschriften aufmerksam macht, an den Vater der Braut. Nach Schließung des Ehekontrakts wird die Hochzeitsfeier festgesetzt. Die Feierlichkeiten dauern oft mehr als einen Monat. Man gibt Gesellschaften, man singt und tanzt, man ißt und trinkt sieben Nächte lang bei den Angehörigen der Braut und sieben Nächte bei den Angehörigen des Bräutigams. In einem mit elektrischen Lämpchen feenhaft beleuchteten und mit schönsten orientalischen Teppichen geschmückten Garten sitzen die Gäste, Frauen und Männer getrennt, bestürmen das Büfett und berauschen sich an reich fließendem Sekt. Den sechsten Tag der Hochzeitsfeierlichkeiten bezeichnet man als „Henna". Dies ist der Tag, an dem der Braut ein Bad zubereitet wird, nachdem sie ihre Hand- und Fußnägel mit Henna färbt. Abends kleidet sie sich wie eine verheirathete Frau. Man macht in dem Hause ihres Vaters eine Prozession, die sogenannte „Zaffa". An dieser Prozession, die in sehr langsamem Tempo ausgeführt wird, nehmen die Braut, die Eunuchen, die Diener, Gäste und Kinder theil. Die Eunuchen marschiren mit blumengekränzten Lichtern vor der Braut, die von zwei jungen Mädchen geführt wird, eine Verwandte der Braut wirft Geld zur Erde für die Diener und Kinder; Bauchtänzerinnen tanzen, Sängerinnen schreien, man besingt die Schönheit und die Tugenden der Braut. Nach der Prozession setzt sich die Braut auf einen marmornen, blumengeschmückten Thron, die Tänzerin tanzt, und nach Beendigung des Tanzes legt sie ein seidenes Taschentuch auf den Fuß der Braut, in das die Gäste Geld hineinwerfen; das einkassirte Geld klebt sie alsdann an die feuchte Stirn. Nunmehr werden der Braut die Geschenke gebracht, die größtentheils aus Geschmeiden und Kleidern bestehen. Am nächsten Tage wird die Braut nach einer Prozession in den Straßen, die unter lärmender Musik stattfindet, aus dem deckengeschmückten verschlossenen Wagen gehoben und in das künftige Schlafzimmer geführt, in dem sie bis zum Abend verweilt. Abends findet im Haus des Bräutigams wiederum eine Prozession statt; auf Shawls, die auf dem Boden ausgebreitet sind, wird sie zum Thron geführt. Jede zu Gast geladene Dame hat nach religiöser Vorschrift der Braut einen Shawl zu schenken. Diese Shawls werden später, nach Aufruf der Namen der Spenderinnen, an die Tänzerinnen vertheilt werden. Zur Nachtzeit erscheint der Bräutigam, geführt von zwei Männern. Die Frauen bedecken ihr Gesicht mit einem Schleier. Der Mann nähert sich dem Thron und entfernt den Schleier der Braut, indem er ihr auf die Stirn küßt. Der Bräutigam bleibt jetzt bei ihr; er sieht sie jetzt zum ersten Male in ihrer ganzen strahlenden Schönheit. Er macht ihr Komplimente; er ruft ihr zu: „nawarti beti", „du hast Licht gebracht in mein Haus", „ja arûsa", „o du meine Braut" und andere Liebesworte. Zu später Nachtzeit findet für das Brautpaar ein Diner im Schlafzimmer statt, und damit endet die Feier.

Die Ehen der Egypterinnen sind im allgemeinen glücklich zu nennen. Die Frau ist in dem, was außerhalb des Toilettenressorts liegt, sehr anspruchslos. Im allgemeinen kann man sie als treue Gefährtin ihres Gatten bezeichnen, wenn auch in ihrem abgeschlossenen Leben zuweilen kleine Liebesabenteuer eine Rolle spielen. Obwohl nach dem Koran das Halten von vier Frauen erlaubt ist, so ist doch in Egypten heute die Monogamie häufiger als die Polygamie. Das Eindringen der europäischen Kultur hat auch hierin Wandel geschafft. Der Mann geht auf diese Weise der leidigen Eifersucht und den Zänkereien unter den Frauen sowie großen Geldausgaben aus dem Wege. Scheidungen sind unter den vornehmen Egypterinnen selten, obwohl sie sehr leicht zu erreichen sind. Ohne den Willen des Mannes kann die Frau allerdings keine Scheidung verlangen, selbst wenn sie die triftigsten Scheidungsgründe hat. Dagegen kann der Mann die Frau jederzeit, selbst ohne Scheidungsgründe, aus seinem Haus verstoßen, indem er den Ehescheidungsschwur, den bil talak, leistet. Er ruft ihr zu: „Du bist verstoßen, ich betrachte dich in geschlechtlicher Beziehung wie meine Schwester", und schickt sie zurück in das Haus ihres Vaters. Der Mann sowie die Frau und deren Väter gehen alsdann zum Kadi auf das arabische Tribunal Mekhemé, und hier wird in einem Ehescheidungsprotokoll die pekuniäre Verpflichtung des Mannes gegenüber seiner Frau festgesetzt. Sie behält, wenn sie schuldlos ist, das Heirathsgut, das der Mann ihr gegeben hat; außerdem hat ihr der Mann für drei Monate Unterhalt zu gewähren und falls nachträglich ein Kind geboren wird, für dieses bis zum siebenten Lebensjahr Unterhalt zu zahlen. Nach dem siebenten Lebensjahre kann er das Kind, wenn es ein Knabe ist, zu sich nehmen, eine Tochter bleibt dagegen bis zu ihrer Verheirathung bei der Mutter. Nach der Scheidung kann der Mann noch zweimal verlangen, daß die Frau zu ihm zurückkehrt. Wünscht die Frau die Ehescheidung und der Mann wünscht sie nicht, dann sagt er vor dem Kadi einfach: Ich gebe nicht den talak, d. h. ich schwöre nicht den Scheidungsschwur, und so kann ihn der Kadi zur Scheidung nicht zwingen, selbst wenn er die Frau stark mißhandelt hat oder wenn sonstige nach europäischer Anschauung sehr gewichtige Ehescheidungsgründe vorliegen. Sie kann daher ohne seinen Willen auch nicht wieder heirathen. Erst sechs Jahre nach der Trennung von ihrem Mann kann der Kadi den Mann, wenn er sich noch immer weigert, sich scheiden zu lassen, zwingen, der Frau die Einwilligung zu einer neuen Eheschließung zu geben.

Ein viel bescheideneres und arbeitsameres Leben als die Haremsfrau führt natürlich die egyptische Bauersfrau, die Fellachin, und die Frau eines einfachen Arabers. Sie kennt nichts als Arbeit. Sie versieht ihre Wirthschaft, pflegt die Kinder, achtet auf das Federvieh, das sie zum Markt trägt, treibt die Schafe auf die Weide, verkauft Früchte und Gemüse, sammelt den Dünger auf der Straße und ist auf dem Felde thätig. Sie ist ihrem Manne eine treue Mitarbeiterin und Mitverdienerin. Erziehung oder irgendwelche Bildung fehlt ihr gänzlich. Sie kann weder lesen noch schreiben, noch betet sie, da der Moslem Frömmigkeit bei einer Frau nur ungern sieht. Sie ist im allgemeinen sehr häuslich; in den freien Stunden raucht sie ihre Zigarette oder plaudert mit ihren Nachbarinnen. Das Gespräch dreht sich in der Regel um Geld- und Wirthschaftsfragen. Die Araberin ist ihrem Manne treu und nur für ihn da, dem sie sklavisch unterworfen ist. In ihrer Jugend sind die Egypterinnen der niedern Klasse von schöner schlanker Gestalt und kräftigem Körperbau. Sie schmücken sich mit silbernen, kupfernen oder aus Glasperlen bestehenden Armbändern und Ringen, tragen silberne Fußringe über den Knöcheln, färben ihre Augenlider und Fingernägel und tätowiren sich Stirn, Kinn und Brust mit blauen Figuren. Sie tragen ein einfaches blaues hemdartiges Gewand und ein Kopftuch, das nur am Freitag gewechselt wird. Die Fellachenfrauen verdecken ihr Gesicht auf der Straße mit einem langen Musselinschleier, dem Burko, und tragen einen vergoldeten oder versilberten ringartigen Stab, den Assab, der Stirn und Nase miteinander verbindet. Sonst sind die Araberinnen im allgemeinen unverschleiert. Für Schmuck haben sie nicht minderes Interesse als die Haremsfrauen. Um zu Schmuck zu gelangen, wenden sie ein Verfahren an, das bei abergläubischen niedern Arabern fast stets zum Ziele führt. Die Frau stellt sich krank und erklärt, daß sie den Teufel in sich habe. Sie lädt viele Frauen zu sich, sie tanzen und schreien miteinander, klatschen in die Hände, tollen in epileptischen Zuckungen am Boden, und die Einbildungskraft der angeblich kranken Frau erreicht einen derartigen Grad, daß die Umgebung aus ihrem Benehmen thatsächlich schließen muß, daß sie vom Teufel befallen sei. Dieses Spiel treibt man zuweilen eine Woche. Der Priester, der Schech, wird eingeladen, man schlachtet Hämmel, der Priester betet, um den Teufel zu verjagen und gibt dem Teufel einen Namen. In der Regel heißt er Mohammed Maghrabhy, während diese ganze Teufelsprozedur mit „Zar" bezeichnet wird. Während dieser Prozedur schreit die Frau, der Teufel verschwinde nur dann, wenn sie Ringe und Armbänder, Kleidungsstücke oder andere Gegenstücke erhalte. Der von Angst ergriffene Mann der vom Teufel besessenen Frau eilt sofort in die Stadt, um die Wünsche der Frau zu befriedigen. Nach dem Einkauf der Schmuckgegenstände verschwindet alsdann der Teufel. Dieses Verfahren wird von den niedern Araberinnen oft angewandt.

Die Araberinnen heirathen in der Regel mit 12 bis 14 Jahren. Der Mann ihrer Wahl ist etwa 16 bis 18 Jahre alt. Durch dieses frühzeitige Heirathen findet ein schneller Generationswechsel statt. Der Umstand, daß die Eltern vor der Verheirathung meist noch nie krank waren, bewirkt, daß die Kinder selbst widerstandsfähig und von kräftigster Gesundheit werden. Die Hochzeit wird auch bei ihnen mit Pomp gefeiert. Sie dauert in der Regel drei Tage. Am ersten Tage wird die Braut von der Mutter und von verheiratheten Freundinnen unter Musikbegleitung ins Bad geführt. Hier wird sie in parfümirtem Wasser gewaschen, man entfernt ihre Gesichtshaare mit einer aus Zucker und Zitrone hergestellten Masse, mit der das Gesicht bestrichen wird, und nach dem Bad wird sie in das Haus ihres Vaters geleitet, in dem gesungen, getanzt und gegessen wird. Am zweiten Tage wird die Braut in das Haus des Gatten geführt, nachdem sie in einem verschlossenen Wagen unter Musik durch die Straßen gefahren worden ist. Im Hause bleibt sie mit den geladenen Frauen zusammen, während der Mann mit seinen Freunden auf die Zitadelle oder in die Moschee geht. Von zwei jungen Leuten geführt, kehrt er zu später Nachtzeit langsamen Schrittes zurück, zu beiden Seiten die Gäste in langen Reihen und in der Mitte eine Sängerin, die ihm zuruft: Habibi, ja leli, o Freund, o Geliebter. Er geht in das Zimmer seiner verschleierten Braut, die Frauen verlassen alsdann das Zimmer und die „Balana", d. h. die Frau, die die Brauttoilette gemacht hat, tritt mit der Mutter der Braut oder des Mannes herein. Der Mann entfernt den Schleier der Braut und küßt sie. Am dritten Tage macht der Mann eine kleine Hochzeitsreise, d. h. er geht mit Freunden in die Wüste, trinkt hier Kaffee und Abends kommt er mit Blumen und Süßigkeiten heim zu seiner jungen Frau, deren Gesicht wiederum mit dem Schleier bedeckt ist. Sie liebkosen miteinander und feiern alsdann den ersten Tag ihrer jungen Ehe.

Im allgemeinen kann der Araber auf die Treue seiner Frau schwören. Sie ist treu, weil sie weiß, welch grausamer Behandlung sie ausgesetzt ist, wenn der Mann von ihrer Untreue erfährt. Scheidungen sind unter den niedern Arabern häufiger als unter den vornehmen Egyptern. Im Falle der Scheidung hat der Mann seiner Frau im allgemeinen für die ersten drei Monate je 10 Cents an Unterhalt für den Tag zu zahlen. — Außer den muselmännischen Frauen hat Egypten natürlich auch viele europäische und levantinische Frauen, die den erstern an Schönheit und Tugenden nicht nachstehen. Ihre Sitten und Gebräuche gleichen denen ihrer Ursprungsländer.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer für Arbeit in Plaster Mill und zum Abladen von Sand. United States Gypsum Company, 1158 South Robey Str. sadi

Verlangt: Ein junger Mann, um Saloon und Restaurant rein zu machen; muß auch am Tisch aufwarten. 731 Fulton Str., Ecke Robey.

Verlangt: Barbier-Gehilfe; ein deutscher, der erst über See gekommen, wird vorgezogen. Ohne Kost. 927 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. 59 Süd Desplaines Str. dimi

Verlangt: Tüchtiger Bauschlosser, muß selbstständig arbeiten können. 819 Melrose Str.

Verlangt: Junger Bäcker. 75 Randolph Str.

Verlangt: Jüngerer, lediger Mann als Porter und zum Aufwarten; muß englisch sprechen können. 2281 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit und der etwas vom Kochen versteht. 48 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Bartender, der Willens ist, Porterarbeit zu thun. 200 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Office-Junge; Kenntniß der Stenographie und Typewriting erwünscht. Nachzufragen Mittwoch Morgen. 981 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, 18 bis 20 Jahre alt, als Fuhrmann. Nachzufragen Mittwoch Morgen. 981 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 3402 Archer Avenue.

Verlangt: Porter, Mann mittleren Alters, für Saloon. 139 Ost Erie Str. dimi

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 3210 S. Halsted Str.

Verlangt: Kräftiger Junge für Wholesale-Strumpfgeschäft. Adr.: W. 920 Abendpost.

Verlangt: Wurstmacher. Mogensen, 737 Armitage Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Cakes. $6, Board und Zimmer. 421 Ost 43. Str.

Verlangt: Junger Deutscher, der englisch spricht für allgemeine Arbeit im Saloon; kein Faulenzer. Guter Lohn. P. T. McCarthy, 5700 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Heizer. Nachzufragen beim Ober-Ingenieur bei Hillmans, State und Washington Str.

Verlangt: Ein guter Tischler für außerhalb der Stadt. Nachzufragen bei Mr. Gebhardt, 23 Willow Str., Chicago, Ill. dimidofrsa

Verlangt: Erfahrener Lunchmann. 84 O. Madison Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer und Kollektor; stetige Stelle. Mai, 146 Wells Straße. dimi

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. $10 die Woche. 1403 Ogden Ave., nahe Homan Ave.

Verlangt: Ein guter Porter; muß Bartenden können und englisch sprechen; gute Referenzen. $9 und Board. 406 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waiter. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Vormann an Brot; leichter Platz. — 453 Ost 47. Str.

Verlangt: 10 Männer, „Hustlers". Zehn bis zwanzig Dollars per Tag für die nächsten 60 Tage. In der Mittagsstunde zu arbeiten. Fragt nach O. W. Eckland, Columbia Phonograph Co., 88 Wabash Ave. dz14—31,X

Verlangt: Ein guter Koch für Business-Lunch in einem Saloon. 434 Süd Kedzie Ave. sodi

Verlangt: Guter Bauschlosser. Central Architectural Iron Works. 4103 LaSalle Str. sadi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Bartender wünscht stetige Stellung, Stadt oder Land. Beste Referenzen. — Garland, 95 Park Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei; versteht mitzuarbeiten. Adr.: K. 819 Abendpost.

Gesucht: Butcher, guter Storetender, sucht Stelle; spricht deutsch, englisch, böhmisch, polnisch. Adr.: W. 909 Abendpost.

Gesucht: 2 deutsche Barbiere wünschen stetige Stelle oder Abends, Samstags oder Sonntags auszuhelfen. 100 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Cakebäcker, 2. Hand oder gute 3. Hand, sucht Stellung; guter Arbeiter. Arndt, 133 Bissell Straße.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: W. 908 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit. Adolph Ludwig, 138 W. Madison Str. dimi

Gesucht: 3. Hand Brotbäcker sucht Stelle. — 160 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter Wagenmacher sucht stetige Arbeit. Albert Richter, 33 Meyers Court.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, verheirathet, sucht eine Stelle als Janitor oder als Nachtwächter; kann Kaution stellen. Gefällige Offerten an: Aug. Stickler, 382 Noble Str. dimi

Gesucht: Ein deutscher Blacksmith- und Hufschmied-Helfer sucht stetige Stellung. Adr.: M. T. 67 Ost North Ave.

Gesucht: Buchhalter, 26, der englisch stenographirt, sucht Stelle. Bescheidene Ansprüche. Adr.: W. 907 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, 18 Jahre alt, 2 Monate im Lande, mit guter Handschrift, sucht irgend welche Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Vollmer, 6833 Champlain Ave.

Gesucht: Guter Grocery-Clerk sucht dauernde Stellung. 596 Flournoy Str.

Gesucht: Deutsche Männer von Ungarn frisch eingewandert, suchen irgend welche Arbeit. 4322 State Straße.

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren wünscht die Bäckerei zu erlernen oder irgend eine Beschäftigung. 22 Heine Place, nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutscher Store Clerk, welcher in Ungarn 6 Jahre als Clerk gearbeitet hat, spricht mehrere ausländische Sprachen, sucht stetige Stelle. Adr.: W. 919 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht Stelle in Bäckerei. 5000 Paulina Str. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Koch oder Köchin für ein gutes Restaurant; muß nüchtern sein. 231 N. Clark Straße.

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Innenarbeit in L. A. Budlong Co.'s Lagerhäuser. Guter Lohn. Wir bezahlen jeden Abend. Nachzufragen um 6:30 Morgens. Lincoln und W. Foster Ave. sodimi

Verlangt: Kleine Familie für Wohnung und Heizung, auf zweistöckiges Haus aufzupassen. 749 Süd Sawyer Ave., hinten, oben. sodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an lederne und seidene Gürtel. Kunstadter Bros., 228 Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen, mit Erfahrung; muß zu Hause schlafen. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Bäckerei. — 667 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Basters an Westen, sowie Mädchen zum Lernen. Gardner & Wilson, 286 W. Superior Str., nahe Milwaukee Ave. und May Str., Top Floor.

Verlangt: Mädchen, um in der Bäckerei zu helfen. 949 Armitage Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Saloonarbeit. 686 Nord Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Zimmer- und Küchenarbeit in Privat- und Geschäftshäusern; guter Lohn. 76 La Salle Straße, oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für 2. Hausarbeit. Nachzufragen 492 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. $5 die Woche. 1856 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Mansbach, 194 Center Str.

Verlangt: 25 Mädchen für gute Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Auch Sonntags offen. Joseph Kolb's Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. dimidosa

Verlangt: Eine Haushälterin mittleren Alters. Näheres 7316 Jackson Ave., 2. Flat. dimidofr

Verlangt: 2. Köchin. Garrick Theatre Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 280 Süd Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. 3134 S. Canal Str.

Verlangt: Haushälterin in besserem, gut situirtem Hause, wo die Frau fehlt. Referenzen verlangt. Adr.: O. T. 50 Abendpost.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren oder älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 363 Burling Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 946 — 55. Place, nahe South Park Ave., 2. Floor.

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant. 197½ Ost 31. Str.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 683 N. Western Ave., nahe Potomac.

Verlangt: Gewöhnlicher Arbeiter, Wittwer, 50 Jahre, mit erwachsenen Kindern, sucht respektable Wittwe, ohne Anhang, nicht unter 40 Jahren, um den Haushalt zu führen. Stetiger Platz für die richtige Person. Briefe erbeten bis Samstag unter Adr.: W. 911 Abendpost.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; ein Baby. 481 N. Western Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 108 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Südseite. Groß, 523 Ost 44. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen mit guter Schrift für deutsche und englische Korrespondenz. — Mai, 146 Wells Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3. Nachzufragen 525 Byron Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 651 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gute und reinliche Frau oder frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 406 West North Ave.

Verlangt: Gute ungarische Köchin. Waschen und bügeln. $6 die Woche. 791 N. Leavitt Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: 1. Köchin. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin und Wäscherin; kleine Familie, guter Lohn. 345 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einige Erfahrung haben. 1723 Belmont Ave., 1. Etage.

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. 2no,*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Jüdisches Mädchen wünscht Stelle als Köchin in Privatfamilie. Bitte persönlich vorzusprechen. 907 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Vorzusprechen 731 Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit.— 90 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 9 Town Court.

Gesucht: Mädchen, perfekt im Maschinennähen oder Finishen, sucht Platz. E. W., 505 Ogden Ave.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht irgendwelche Arbeit am Tage; will zu Hause schlafen. 2905 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Anständige, alleinstehende Frau sucht Platz in Wittwersfamilie oder bei einzelnen Leuten. 569 N. Halsted Str., 1. Treppe.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen. Persönlich vorzusprechen. 197 — 24. Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 22 Hein Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 148 Ost Ontario Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle; kann kochen. Bitte selbst vorzusprechen. Lindner, 184 Milton Ave., 4. Flat.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit; kann Aufwarten. Bitte vorzusprechen. 156 N. Curtis Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in besserem Hause; kann auch kochen. Bitte selbst vorzusprechen. 66 Gardner Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei besserer Herrschaft für Kochen und Hausarbeit; kein Waschen. Vorzusprechen von 9 bis 12. 2168 Ashland Ave., 1. Flat.

Gesucht: Junge Frau, frisch eingewandert, sucht Hausarbeit; gute Köchin. 729 S. Allport Str., Front, 3. Stock. sodi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ankündigung! Spezialversammlung der Backstein- und Steinmaurer am Dienstag Abend, den 26. Dezember. Gaben für Weihnachtsdinner-Fonds und Wahl eines Rechnungs-Komites. E. H. Ratledge, Präsident. sodi

— Achtung! —
Alle Mitglieder der Cement Construction Floor and Sidewalk Layers Union, Local Nr. 4, A. B. of C. W., sind ersucht, in der nächsten regulären Versammlung am Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Curtis-Halle, 246 S. Halsted Str., zu erscheinen. Nomination der Beamten. P. H. Malloy. dimi

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11jlX*

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. nahe Larrabee Str. 27nov,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19ag*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16no,X*

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. Telephon Main 3187. 19jn,sondido*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor, Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20ian,X*

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Rob. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 7no,didoso*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer schnell gute Geschäfte kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, Westseite, wöchentliche Einnahme $150, billige Miethe. $400, wenn sofort genommen. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Grocery Store, billig. 546 W. Fullerton Ave. John Siebert.

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon mit Wohnung dahinter. Adr.: K. 818 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Apotheke, nahe Sheridan Road; Eigenthümer muß die Stadt verlassen. Größter Bargain, der je offerirt wurde für schnellen Verkauf. H. Zeutschel, 175 Dearborn Str., Zimmer 314. dimisa

Zu verkaufen: Saloon, wegen Familienverhältnisse billig. Adr.: A. 154 Abendpost. 20dz,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Platz; Middleby-Backofen Nr. 3. Rente $20. McDevitt, 958 West Lake Str. 19dez,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Mehrere Saloons, Ecken, alle im Betrieb. Nachzufragen in der Columbus-Brauerei, 297 Cornell, Ecke Noble Str. dimido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut möblirtes Front-Zimmer, Gas, Bad, Telephon etc. ($1.50.) 25 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Schönes, warmes, möblirtes Frontzimmer, passend für Zwei, billig. 187 West Lake Str.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer (Unter-Stadt) $1.25 und aufwärts. 408 Dearborn nahe Harrison Straße. 8dz,1mX

Downtown Zimmer, $1.50 wöchentlich aufwärts. Home Hotel, 87 Market nahe Madison Str., oben; respektabel, separat vom Saloon. Morgens wird Kaffee frei servirt. 20dz,1wX

Zu vermiethen: Fein möblirtes warmes Frontzimmer, billig, bei alleinstehender Frau. 18 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park. 24dz,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Freundlich möblirtes Zimmer für 2 junge Deutsche, sofort. Nordseite. Adr.: K. 806 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Katholischer, älterer, respektabler Mann sucht Zimmer mit Board bei ordentlichen Leuten ohne Kinder oder bei anständiger Wittwe. Adr.: K. 820 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann, 32 Jahre alt, sucht gute Heimath bei alleinstehender Frau oder Wittwe. Adr.: Otto Brunau, 451 N. Paulina Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $65 kaufen ein feines Upright-Piano mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bargain, feines großes Upright Schaaf Piano, $100; in perfektem Zustande. 413 Center Str., nahe Sedgwick. dimi

Nur $150 für eleg. Kimball Upright, $5 monatl. Bargain. A. Groß, 592 Wells, nahe North Avenue. 26dz,1wX

Große Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für Baar oder leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 234 Wabash Ave. und 592 Wells Str. 28nov,1m,difrsason

Importirte Violinen, Zithern, Concertinas, Accordeons sowie hochfeine Mandolinen und Guitarren empfiehlt F. Oscar Pietsch, 1103 Milwaukee Ave. dz14—26,X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Gebrauche Geld, opfere mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Adr. A. 196 Abendpost. 23dz1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ap*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag,misamo*

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unseren lieben Kunden unser reichhaltiges Lager von einheimischen und ausländischen Singvögeln als passendes Weihnachtsgeschenk; echte Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, Käfige; Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir bringen speziell zum Verkauf eine Partie 1. Klasse Harzer Sänger, nebst Messing-Käfig, für $2.50. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115—117 Fifth Ave. 25no,samomi*

Achtung! — Wegen vorgerückter Jahreszeit habe ich noch einen großen Posten gute wollene getragene Herbst- und Winter-Ueberzieher für Burschen von 14 bis 20 Jahren von $1 bis $2.50 zu verkaufen. Große und kleine elegante Herren-Anzüge, feine Muster, einzelne Jackets, Hosen, Westen, Filzhüte, fast neu, enorm billig, um beim Jahresschluß etwas zu räumen. Schacht (Store), 289 N. Noble Str., nahe Erie Str. 16dz,sadido,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bargain—Ein feines Familien-Pferd, 15.3 Hands hoch, 6 Jahre alt, gesund, an die Stadt gewöhnt. Ferner ein Cut-Under Extension Top Surrey und Top Buggy und ein Set eleganter Surrey und Buggy-Geschirre Nachzufragen: 757 Washington Blvd. 20dz,1wX

Zu verkaufen: $50 kaufen 1400 Pfd. schweres Bay-Pferd, zieht 3 Tonnen. Nachzufragen in der Schneiderwerkstatt, 206 N. Western Ave.

Zu verkaufen: 4 gute Farm-Stuten, ein Cab- oder Delivery-Pferd. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen, billig: Nahezu neues Rubber Tire Kimball Goddard Buggy. 3636 Prairie Ave.

Zu verkaufen: Echte Andreasberger oder Seifert'sche Kanarienvögel. 4803 State Str. dofrsodi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hausausstattungswaaren zu verkaufen: Wegen Geschäfts-Veränderung offerire ich meine prächtigen Hausausstattungsartikel, vollständig, bestehend aus 5-Stück Parlor Suit, $400 Piano, Eichen und Mahagoni Bibliothektische und Center Tische, Speisezimmertisch und Stühle mit Ledersitz, Porzellanschrank, Davenport-Bett, Messing- und Eisen-Betten, große Eichen- und Mahagoni-Dressers und Chiffoniers, 9x12 Rugs und kleine Rugs; diese Waaren sind noch wie neu, nur wenige Monate gebraucht. Verkaufe irgend ein beliebiges Stück zum Schleuderpreis. Sprecht vor am Tag oder Abends. Ferner eine 12-Zimmer Hausausstattung zu verkaufen zur Hälfte dessen, was sie vor 4 Jahren kostete. 3521 Ellis Avenue. 10dz,sodido,1mo

Zu verkaufen: $50 kaufen Möbel eines 6 Zimmer-Hauses. Miethe $15. 946 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Möbel und Küchenofen. 234 Orchard Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Stubenofen, auch passend für Store; ein Küchenofen, ein Gas Range und sonstige Haushaltungssachen, billig. 327 Webster Ave., 1. Flat.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Intelligenter junger Mann, 25 Jahre alt, wünscht in einem besseren katholischen Hause, wo eine Tochter von 20—25 Jahren ist, bekannt zu werden, zwecks späterer Heirath. Mein Beruf ist Maschinist; habe $1000 Vermögen. Antwort erbeten unter Adr.: O. M. 158 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Florida Farmländereien: — Im sonnigen Süden an der Golfküste. Freie Fahrt für neue Ansiedler am 2. Januar 1906. Gutes Land zum Frucht- und Gemüsebau; 3 Ernten im Jahre; Bahnverbindung, nahe Stadt, gesündestes Klima, gutes Wasser; per Acker nur $10. Anzahlung ¼, Rest auf 4 Jahre. American Farmland Co., 355 Dearborn Str., Zimmer 507. 23dj—1jaX

Farmen in Illinois, Wisconsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordseite.

Die sicherste Bank für Euer Geld ist Grundeigenthum zu kaufen. Ich baue Euch Häuser in meiner Subdivision oder irgendwo, ihrem Belieben nach, auf leichte Abzahlung. Sehet schöne Bauplätze, nahe neuer Hochbahn, jetzt noch billig zu haben. Bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home-Builder. Haupt-Office 2310 Lincoln Ave., Bowmanville. dz21—31

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4 große Zimmer Häuser, 7 Fuß Basement und Attic, mit Badezimmer; 5 Fuß Badewanne, Closet, Gas, Lot 25×125, für nur $1900. 5 und 6 Zimmer, $2200. Zweistöckige Häuser, zwei 5-Zimmer Wohnungen, $2900, mit vollständigem Badezimmer, mit Bleiröhren-Plumbing, keine eisernen Röhren gebraucht, die in ein paar Jahren verrosten. Diese Häuser sind gut gebaut vom besten Material, unter meiner persönlichen Aufsicht. Seht diese Häuser und überzeugt Euch. Otto Dobroth, Eigenthümer. Elston und Belmont Ave., oder Irving Park Blvd. und Kimball Ave.

Zu verkaufen: Der größte Bargain, der je offerirt wurde, wenn diese Woche gekauft — $4900 für ein zweistöckiges neues Steinfront-Gebäude, 30 Fuß Lot. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd., Logan Square.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16no,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mjX*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 & 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 18no,sasomdi,3m

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 23nov,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 304. 22jlX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6X1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Sorgt Euch nicht —
über Geldangelegenheiten.

Wir leihen Euch jeden Betrag, den ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten:

$25 für $1.00 per Monat	$75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat	$100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.40 per Monat	$125 für $3.50 per Monat
$40 für $1.50 per Monat	$150 für $4.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat	$200 für $5.50 per Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit.
Reelle Behandlung.
Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelkäufer.
Cook County Mortgage Co.
Zimmer 609, 108 Dearborn Str. —30dj

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ay*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar 27jn*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer—mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5dj,1m,X

„Roß und Walker's Cure Dyspepsia Cure" heilt alle akuten und chronischen Magen- und Darmleiden sicher und vollständig. Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Behandlung für einen Monat nur $1. Zu haben durch Agenten und direkt von Julius Roß, 685 Burling Str., Chicago. 26—31dez

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18dj,1mX

Unterricht.

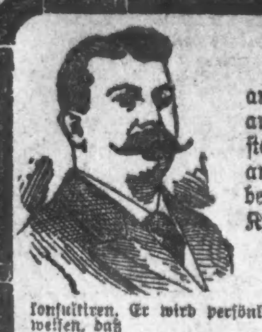
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache,
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französisch, spanisch. Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 9dez,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. dez12,didoso*

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 2. Januar. Privatschule. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 24dz,sondo,1m

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. C. Habrecht, 411 Ost North Ave. frsasodimido



Jeder Mann, der leidet

an irgend eine Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

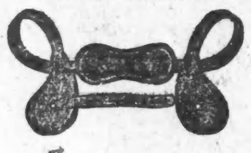
die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: Täglich von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1; Sonntags von 10 bis 12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,
Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.
do*



Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unser Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn

[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

[illegible]

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Freie Zahnarbeit!

Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

„Ich ließ mir bei einmaligem Besuch 14 Zähne ziehen ohne Schmerzen bei der Union Dental Co." Marie Marose, 1190 W. 21. Str.

Unsere Preise gut bis 27. Dezember.

$3 — Volles Gebiß Zähne — $3
Garantirt.

22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)..$1.00

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

UNION DENTAL CO.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
9dz,samomi,3m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutter... [illegible]

Dr. Robert Wolfertz,

[illegible]

Wichtig für Männer.

[illegible]

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

[illegible]

[illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

[illegible]

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Der Familientag", Lustspiel von Gustav Kadelburg.

Nächsten Sonntag: „Die Welt, in der man sich langweilt", Lustspiel von Pailleron.

Fällt der Weihnachtsabend auf einen Sonntag, so ist das im Allgemeinen ein sehr günstiges Zusammentreffen, für den deutschen Theater-Unternehmer aber, der auf die Sonntage angewiesen ist und, wenn der Mensch Pech hat, zur Zahlung der Miethe für das Theaterlokal für sämmtliche Sonntage der Spielzeit kontraktlich verpflichtet ist, könnte es ein ungünstigeres Kalender-Arrangement kaum geben. Direktor Wachsner wird deshalb angenehm enttäuscht gewesen sein, als ihm gestern von seinem Vertrauensmanne der Kassenausweis über die vorgestern hier gegebene Vorstellung unterbreitet wurde. War der Besuch auch kein besonders starker, so ist er immerhin zahlreich genug gewesen, daß die Direktion unter den obwaltenden Umständen damit zufrieden sein konnte.

Gustav Kadelburg hat mit seinem Lustspiele „Der Familientag" offenbar eine ebenso empfindsame wie empfängliche Stelle im Herzen des deutschen „Bürgerthums", um nicht zu sagen Spießbürgerthums getroffen. Man hat da —auch in der Hauptstadt des Reiches und der Intelligenz—noch immer „alle Hände voll Hochachtung" für das feudale Krautjunkerthum, und wenn Einem nun von der Bühne herunter weisgemacht wird, daß die überwiegende Mehrheit der Vertreter eines solchen edlen Geschlechts bereit ist, dem Bürgerthum entgegenzukommen und sich gewissermaßen mit ihm zu verschmelzen, so ist man gerührt und glücklich. Das erklärt, wie es möglich ist, daß Herrn Kadelburgs Lustspiel: „Der Familientag" in Berlin Hunderte von Aufführungen hat erleben können. Hier bei uns hat die treffliche Verkörperung von zwei oder drei guten Rollen, welche das Stück aufzuweisen hat, diesem einen zweifelhaften Erfolg für einen, noch dazu sehr kurzen Abend gesichert.

Die erwähnten guten, d. h. wirksamen Rollen lagen bezw. in den Händen von Herrn Marx, Herrn Meltzer und Frau Richard und wurden von diesen bewährten Kräften so prächtig durchgeführt, daß daran auch Solche ihre Freude haben konnten, die an den mittelalterlichen Beziehungen zwischen dem braven ehemaligen Rittmeister „Ludolf, Freiherrn von Wollien-Krappenthien", und dessen ehemaligem Burschen, dem noch braveren „Karl Ruschke", etwas Erbauliches zu finden nicht imstande waren.

Im Allgemeinen gesprochen war die Darbietung des Stückes eine recht annehmbare, und das Einzige, was bei der ganzen Sache zuweilen störend wirkte, war der rein technische Umstand, daß die Thüren einiger von den neuen Szenerien genau ebenso schlecht oder noch schlechter arbeiteten wie die in neuen Häusern.

Für kommenden Sonntag wird zur Aufführung angekündigt: „Die Welt, in der man sich langweilt," das famose Lustspiel, welchem Edouard Pailleron seinen Ruhm als Meister der Satire verdankt, das aber doch nicht hat verhindern können, daß der Verfasser von der „Akademie der Wissenschaften", über die er in besagtem Stücke seinen Spott so reichlich ausgießt, als Mitglied aufgenommen und damit unschädlich gemacht wurde. Als mitwirkende Kräfte werden für die Vorstellung angekündigt: die Damen Beringer, Steimann, Richard, Schulz, Roithmeyer und Dierks; die Herren Marx, Kreiß, Stark, Elfeld, Schmidt u. A.

— Gegenseitiger Wortbruch.—Sie: „Aber, Egon, Du hast mir doch versprochen, keine Karte mehr anzurühren, und gestern hast Du wieder bis in die späte Nacht gespielt."—Er: „Und Du hast mir schon lange versprochen, keinen neuen Hut mehr anzurühren, und nun kommt schon wieder eine Rechnung von der Modistin."

Was ist der Grund, daß in China, einem verhältnißmäßig kleinen Lande, 400,000,000 Leute wohnen?

Ist es, weil dort keine Epidemien, Plagen und andere gefährliche und tödtliche Krankheiten vorherrschen? Nein.

Der Grund ist der, daß der erfahrene und geschickte chinesische Arzt mit seiner Kenntniß, die ... [illegible]

427 Wabash Avenue,

[illegible]
Stunden: 9—8, Sonntags 9—4.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Beethoven Gemischte Chor wird in Albert Kerns Halle, 334 Ost North Avenue, am heutigen Dienstag, Abends, eine Weihnachtsbescheerung und Verloosung, verbunden mit Tanzkränzchen, veranstalten. Das aus dem Vereinspräsidenten Herrn Dr. F. A. B. Moeller und den Damen Holl, Katharina Galle und Emilie Bohing bestehende rührige Komite hat für die nöthigen Vorbereitungen Sorge getragen und wird jedenfalls ein genußreiches Fest für Groß und Klein zu Stande bringen. Der Verein hält seine Gesangsstunden jeden Dienstag in genannter Halle ab, gesangliebende Damen und Herren werden bis zum 1. Januar unentgeltlich aufgenommen.

Am heutigen Dienstag Abend wird der Weihnachtsmann den Hamburger Klub besuchen und in Schönhofens Halle den Kindern und Damen des Klubs schöne Geschenke mitbringen. Wenn die Bescheerung vorüber ist, wird flott getanzt werden. Bei der bekannten Gemüthlichkeit der Hamburger wird diese Weihnachtsfeier, die sozusagen im, allerdings ziemlich großen, Familienkreise stattfindet, sich zweifellos zu einer Quelle herzlicher Freude für Groß und Klein gestalten. Nur Inhaber von Einladungskarten haben Zutritt, an der Kasse sind 50 Cents Eintrittsgeld, einschließlich der Garderobe, zu zahlen. Kinder haben freien Einlaß.

Eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Verloosung und Ball, veranstaltet am kommenden Sonntag die Vergnügungs-Sektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Die Feier wird von einem tüchtigen Komite in einer Weise vorbereitet, die allen Besuchern, Erwachsenen wie Kindern, ein schönes Vergnügen verheißt. An alle anwesenden Kinder, die bis zum Alter von 12 Jahren freien Eintritt haben, werden Geschenke vertheilt werden, und jede Eintrittskarte berechtigt zur Theilnahme an der Verloosung. Die Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse. Das Fest beginnt um zwei Uhr Nachmittags.

Weihnachten und Neujahr zugleich feiert der Turnverein Lincoln am nächsten Sonntag mit einer großen Weihnachtsbescheerung für die Turnschüler und einem Sylvesterball in der Lincoln-Turnhalle. Das Fest beginnt Abends 8 Uhr, es ist als gemüthliche Familien-Zusammenkunft der Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Damen und Kindern gedacht, und der Verein trägt durch umfassende Maßnahmen Sorge, daß diese Idee so erfolgreich wie irgend möglich durchgeführt wird, damit alle Anwesenden, Groß und Klein, Alt und Jung, sich herzlich amüsiren und das neue Jahr in froher Geselligkeit antreten können. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Die drei Vereine Stock im Eisen, Vereinigte Oesterreicher und Bayern und Turnverein La Salle werden gemeinschaftlich eine große Sylvesterfeier und Weihnachtsbescheerung am 31. Dezember in Muellers Halle an North Ave. abhalten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und besteht im Auftreten von Komikern, Turnern, Athleten, Trommlern und Hornisten, Bescheerung der Kinder, Verloosung des Weihnachtsbaums, Glückshafen, Neujahrsgruß durch Ansprachen von den Präsidenten der drei Vereine und Aufführung lebender Bilder. Das Komite versichert, daß ein so großartiges Fest noch nicht dagewesen sein wird. Das Komite besteht aus folgenden Herren: Wm. Fischer, Chas. Heckl, L. Gernhuber, R. Ries, S. Rautenberg, Wm. Brautigam, Jos. Zwicker, F. Brunner und Geo. Fritz. Eintrittskarten zu 25 Cents sind bei allen Mitgliedern und in den Vereinslokalen 214 Clybourn Ave., 271 Ost North Ave., und in der Turnhalle an Willow und Orchard Str. zu haben. An der Kasse kosten sie 50 Cents. Bei günstigem Wetter wird dem Fest am Abend des 30 ein Umzug mit Schauwagen vorangehen.

In Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., gibt der Deutsche Frauenverein Victoria am Samstag, dem 6. Januar, einen großen Preis-Maskenball, für welchen der aus den Damen Henriette Kiederlen, Präsidentin; Amalie Schaefer, Vorsitzende; Emma Carsten, Sekretärin; Carrie Weber, Schatzmeisterin; Henriette Neuson und Anna Huber bestehende Ausschuß schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen trifft. Der Verein hat heuer davon abgesehen, Gruppenpreise auszusetzen, auch sind die Theilnehmer gehalten, nicht in der Maske von Sträflingen, Bergleuten oder „Tramps" zu erscheinen. Die Anzahl der Preise für Einzelmasken ist heuer eine größere und die Preise selbst sind werthvoller als je, so daß es sich für jeden Theilnehmer lohnen wird, besondere Anstrengungen hinsichtlich der von ihm zu wählenden Maskentracht zu machen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Ihren fünften großen Preis-Maskenball gibt die Bavaria Loge Nr. 11 vom Orden der Hermanns-Schwestern am Samstag, dem 6. Januar, in Müllers Halle an Sedgwick Str. und North Ave. Die Damen Veronika Koch (Präsidentin), Barbara Windbiel (Vorsitzende), Minna Becker (Sekretärin), Marie Weisbecker (Schatzmeisterin), Gertrud Delwo und Marie Stift haben die Vorbereitungen in Händen und stellen den Besuchern ein prächtiges Maskenvergnügen in Aussicht. Eine Anzahl schöner Preise ist ausgesetzt, doch werden keine Gruppenpreise und keine Preise für „Tramp"-, Sträflings- und Bergmannsmasken zur Vertheilung gelangen. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Vorbereitungen zu dem am 14. Jan. im Koliseum-Annex stattfindenden Winterfest nebst öffentlicher Beamten-Installirung des Deutschen Ordens Harugari nehmen schnellen Fortgang. Nach ihnen zu urtheilen wird dieses Fest eines der größten werden, welche der Orden jemals abgehalten hat. Sämmtliche Logen, bis auf drei, haben bereits ihre Betheiligung angemeldet, und Groß-Barde Georg H. Gebauer von Buffalo, N. Y., hat auf eine an ihn ergangene Einladung, die Festrede zu halten, eine zusagende Antwort ertheilt. Die Beamten der Logen von Chicago und Umgegend werden bei dem Fest öffentlich feierlich in ihre Aemter eingesetzt werden; ein großartiges Festprogramm ist aufgestellt, und in den Kreisen der Harugari wird dem Ereigniß mit hochgespannten Erwartungen entgegengesehen.

Seinen zweiten großen jährlichen Preis-Maskenball gibt am Samstag, dem 20. Jan., der Lessing Frauenverein in der Atlas-Halle, 34 Emma Str. Das Komite, bestehend aus den Damen Maria Rose, Präsidentin; Barbara Hansel, Anna Gräf, Sophia Meyer, Susie Kieslich, A. Lankowsky und Maggie Hall, trifft bereits großartige Anstalten, um dieses Maskenfest zu einem der glanzvollsten der Saison zu machen, damit es sich allen übrigen Festlichkeiten dieser Art würdig zur Seite stellen kann. Für die Unterhaltung der Theilnehmer wird alles Erforderliche auf's Beste vorbereitet werden, und durch eine Anzahl hübscher Preise werden die Gäste angespornt werden, einander in Bezug auf Glanz und Originalität der Kostüme zu überbieten. Der Ball beginnt um neun Uhr, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dombrow, Hedwig, 5 J., 882 Otto Str.
Engel, Edward, 60 J., 480 N. State Str.
Genber, Irene, 5 M., 200 Armitage Ave.
[illegible]

Asthma

[illegible]

Hier ist Gesundheit.

Neue Kraft
Aufgesammelte Energie
Die reinen, Leben gebenden Elemente des ausgesuchtesten Getreides —

Einer dieser hübschen 1906 Prima-Fächer-Kalender Frei versandt an jeden Kunden.

PRIMA TONIC

Sichert vorzügliche Gesundheit und Geisteskraft.

Wenn abgearbeitet, müde, oder schwach — **Prima** Tonic wird Euch schnell wieder herstellen.

Zum Verkauf überall. Schickt nach dem hübsch illustrirten Büchlein, welches die **Prima** Produkte beschreibt.

Independent Brewing Ass'n, 586-612 N. Halsted Str., Chicago.

Prima Produkte sind rein und gut. Phone North 645.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Dez. 1905.

(Des Weihnachtsfestes wegen war die Börse gestern geschlossen.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87¼c; Nr. 3, roth, 85¼—87c; Nr. 2, hart, 81½—84c; Nr. 3, hart, 77½—82c.

[illegible]

Provisionen.

[illegible]

Oel.

[illegible]

Molkerei-Produkte.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen.

Halsted Str., 139 F. südl. von Grace, Ostfront, 34 bei 150; M. Kennedy u. And. an Wm. P. Lawton, $7000.

Halsted Str., 391 F. südl. von Diversey, Ostfront, 50 bei 124; F. A. Gibbs an Frederick Fürst, $4000.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Prairie Ave., 100 F. südl. von 57. Str., Westfr., 50 bei 170; W. Proctor an Annie L. Mendelsohn, $3500.

77. Str., 76 F. östl. von Marquette Ave., Nordfront, 27 bei 97; R. E. Shields an Annie M. Gale, $3000.

Wildwood, Murray's Add., Lots 10 und 11, Block 1; W. G. Sprague an Edward G. Uihlein, $1400.

Woodlawn Ave., 60 F. nördl. von 58. Str., Westfront, 87.9 bei 180; Ida M. Hunter an Jennie R. Goodman, $33,303.

Ashland Ave., 200 F. nördl. von 56. Str., Westfront, 25 bei 124; W. Wolff an James F. Svehla, $4700.

Justine Ave., 99 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 25 bei 124; M. Holmgren u. And., durch den M. in Ch., an Amelia D. Curtis, $1850.

Normal Ave., 120 F. südl. von 65. Place, Westfr., 37 bei 125; Jennie R. Goodman an Ida M. Hunter, $17,000.

Peoria Str., 125 F. südl. von 59., Westfront, 25 bei 122.8; H. C. Reynolds u. And., durch den M. in Ch., an Mary Hauske, $1600.

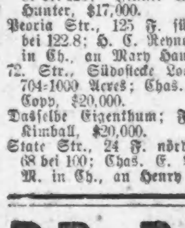
72. Str., Südostecke Loomis bestehend aus 6 und 704-1000 Acres; Chas. F. Kimball an Frank M. Copp, $20,000.

Dasselbe Eigenthum; F. M. Copp an Ethel B. Kimball, $20,000.

State Str., 24 F. nördl. von 47. Str., Ostfront, 68 bei 100; Chas. E. Brown u. And., durch den M. in Ch., an Henry R. Stoltenburg, $21,400.

DR. BOYD'S

Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.



Ich berechne nur die Hälfte der regulären Gebühren.

Nervenschwäche, Männerschwäche, Privat-Krankheiten der Männer, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, vergrößerte Drüsen, Blasen-, Nieren- und alle Harnkrankheiten, Absonderungen, erschöpfende Träume, Schwäche, frühzeitiger Verfall, Niedergeschlagenheit, Rückenschwäche, Schmerzen im Kreuz und den Nieren, geistige Sorgen, Dyspepsie, Verstopfung, Nervösität, verlorene Lebenskraft können positiv durch meine Nervo-Osmotic-Behandlung geheilt werden. Ich mache keine irreführende Angaben, um Patienten zu bekommen; ein ehrlicher geschickter Arzt wendet nicht derartige Methoden an; wenn Ihr nicht geheilt werden könnt, sage ich es Euch frei heraus. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen freiem Symptome-Formular. Es wird in einfachem Kuvert verschickt. Meine Ansicht gebe ich frei.

Viele Fälle können im Hause kurirt werden.

B. Y. BOYD. M. D.,
(Etablirt in 1886),
Behandelt alle Patienten persönlich.
Konsultation und Untersuchung frei.
2. Floor, 263—269 Dearborn Straße, Chicago.
Halben Block nördl. von Van Buren Str.
Stunden: 8.30 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
28nov,di*

Die

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 18 16. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1la

Rheumatismus

[illegible]

Etwas für Männer.

[illegible]

Borsch & Co., Optiker.

[illegible]

BORSCH & CO., 215 Dearborn Str.

Kalteich's Bruchband

[illegible]

Otto Kalteich,

DR. SCHROEDER

[illegible]

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

[illegible]

Finanzielles.

The First National Bank of Chicago

$13,000,000 Grund-Kapital und Reserve.

In der Abtheilung für's Ausland werden Geldanweisungen ver- und gekauft; Zahlungsanweisungen per Post oder per Kabel werden nach allen Weltgegenden ausgestellt.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Prozent verzinst und können Konti jederzeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

First Trust & Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
di,do,sa*

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20mz,eomon*

Beginnt das neue Jahr mit einem Sparkonto!

Alles Geld, das während der ersten zwölf Tage im Januar deponirt wird, trägt Zinsen vom 1. Januar an. Ihr könnt ein Konto mit einem Dollar eröffnen. 3 Prozent Zinsen, zweimal im Jahre ausbezahlt. Am 1. Januar 1906 findet unsere 30. halbjährliche Auszahlung von Zinsen statt.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Samstag Abends offen bis 8 Uhr.
samomi*

WILMETTE EXCHANGE STATE BANK,
WILMETTE, ILL.
Clinton C. Collins.................Präsident.
J. A. MacLean.................Vize-Präsident.
3 Prozent bezahlt auf Spar-Einlagen.
Sechsprozentige Erste Trust Deeds auf Grundeigenthum zu verkaufen.
Unter den Aktienbesitzern befinden sich:
Rev. Wm. Netstraeter, Nicholas Prüssing, Frank Kunz, John Schaffert, Egedius Meyer.
9dz,samomi,1m

PENNY SAVINGS BANK
95 und 97 Washington Str.
Richard A. Koch & Co..........Geschäftsführer
3½ Prozent bezahlt auf alle Spar-Einlagen.
Besorgt Geldsendungen nach allen Theilen der Welt. — Deutsches Geld ge- und verkauft.
Penny Savings Bank
95 und 97 Washington Str.
Deutsche Bank.
dez21,*X

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
[illegible]

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 587
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. dag,didofon*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Leset die „Sonntagpost".

Ueber Entfettungskuren.

Von Oberstabsarzt Dr. Neumann (Bromberg).

In der Neuzeit mehren sich die mit großer Reklame in die Welt gesetzten Inserate zur Behandlung der Fettsucht, wohlgemerkt zur Behandlung, nicht zur Verhütung: Antipositin, Amiral, Zehrtabletten, Zehrkur und wie verlockend auch sie klingen. Eins ist angeblich immer besser als das andere, und es wirkt sofort komisch, wenn man die verschiedenen Broschüren miteinander vergleicht. Jeder Erfinder hält sein Mittel für das einzig wahre! Wenn es eine Arznei, ein chemisches Mittel gäbe, welches wirklich imstande wäre, die krankhafte Körperfülle rationell, d. h. ohne Schaden für den Körper zu beseitigen, dann wären alle anderen überflüssig. Es gibt aber keine Allheilmittel, keine Universalmittel auch keine gegen Fettsucht, es kann keine spezifisch wirkenden chemischen Mittel geben, und die, welche eine künstliche Herabsetzung der Ernährung, des Stoffwechsels herbeiführen, sind direkt schädlich, wie überhaupt jeder forzirte, von Laien ohne weiteres unternommene Entfettungsversuch Schaden bringt. So hat die „Selbstschwenningerei" — man verzeihe mir das harte Wort — vielen Menschen direkt geschadet. Da die Inserate und Broschüren mit verlockenden Worten sagen: Keine Abführkur, keine Diätänderung, keine Entziehung, so wäre es ja ideal und schön, wenn man seinen Magen und Bauch mit allerhand gutem Essen und Trinken füttert und ihm hinterher einfach und heimlich eine Zehrpastille verabfolgt, die alle Sünden quittmacht. So einfach liegt die Sache aber nicht. Diese Mittel helfen vor allem dem Erfinder, der durch lockende Inserate mit zum Theil unzutreffenden Behauptungen den beneidenswerth Dicken und den beängstigend Dicken das Geld aus der Tasche lockt. Wer es daher gutmeint mit der Volkshygiene, der ist verpflichtet, vor der Anwendung solcher, lediglich auf Annonzen hin angepriesener Mittel zu warnen. Sie halten das nicht, was sie versprechen, denn die Entstehung der „Dankschreiben" ist ja zu bekannt, als daß ich hierüber noch ein Wort verlieren sollte! Dankschreiben Ungeheilter gibt es nämlich nicht; denn wer keinen Vortheil von solchen, auf eigene Faust unternommenen Entfettungskuren hat, sondern Nachtheil, der weiß, daß er ausgelacht wird und daß man ihm sagt: Warum unternimmst du diese Kur auf eigene Hand, warum gingst du nicht zum Arzt?

Fettsucht ist eine Krankheit, obwohl es natürlich eine feste Grenze zwischen normalem und krankhaftem Fett nicht gibt. Ein gewisser Grad von Fett, sagt Prof. Dennig in seiner „Hygiene des Stoffwechsels", ist ein Reservefonds für Nothzeiten. Wer viel Bier trinkt, sehr gut lebt, wenig Bewegung hat, der wird zu fett. Daneben gibt es Fettsucht aus krankhafter Anlage von vornherein, z. B. sogenannte Fettkinder, die die Fettsucht angeboren mit auf die Welt bringen. Das ist das Bild der „komischen" Fettsucht. Fettleibigkeit und Fettsucht sind gradweise Fettentwicklungen, die sich anfangs am Bauch, an der Brust, den Gliedmaßen, am Unterhautfettgewebe zeigen und später auf die inneren Organe, Herz, Leber, Nieren übergehen. Der Fettleibige wird schwerfällig, und so kombinirt sich dieser Faktor mit Störungen lebenswichtiger Organe, Herz, Nieren, Gefäße usw., so daß man Fettsucht mit Aderverkalkung, mit Gicht vergesellschaftet findet.

Nach dem alten Grundsatz, den Gellius schon vor nahezu 2000 Jahren in seinen „Attischen Nächten" aufstellte: Verhüten ist besser als heilen, will ich kurz die Verhütung der Fettsucht schildern, natürlich nur jener, die erworben wird. Die angeborene gehört in das rein ärztliche, nicht in das prophylaktische Gebiet und wird hier nicht berührt. Es gibt keine durch Zahlen festgelegte Grenze zwischen normaler und krankhafter Fettbildung, denn der früher aufgestellte Satz, der Normalmensch solle soviel Kilogramm wiegen, als er Zentimeter über einen Meter groß ist, hat sich, obwohl sich solche Normaltabellen an Wiege-Automaten finden, als falsch erwiesen. Auch hier ist das Schema Unsinn! Es gibt keinen Normalmenschen! Jeder ist ein Individuum für sich, nicht zwei Menschen gleichen einander, nicht ein Ei dem andern, trotzdem man es gedankenlos behauptet!

Um nicht übermäßig Fett anzusetzen, muß man einfach, mäßig leben, sich Bewegung machen, Sport treiben, seine Gesundheit richtig pflegen, sich regelmäßig wiegen lassen und das meiden, was beim einzelnen Fett ansetzt. Beim einen ist der chronische Biergenuß, die Flüssigkeitsansammlung auch durch alkoholfreie Getränke, soweit sie es wirklich sind, bei dem andern die mangelnde Bewegung, beim dritten das beschauliche Dasein, beim vierten das phlegmatische Temperament die Ursache. Ich sagte schon, Entfettungen auf eigene Faust sind verkehrt. Was im einzelnen zu thun ist, kann nur der Arzt entscheiden, der Kranke muß aber die Kur unterstützen. Falsch ist jede schematische Entfettung, sie trage welchen Namen sie wolle. Der Laie hält sich, weil ihm der innere Zusammenhang verborgen ist, gar zu gern an Schlagworte: Oertel, Banting, Schwenninger, Ebstein usw.

Zu warnen ist vor dem Zuvielessen und vor dem Zuvieltrinken. Wie bekannt treiben wir fast alle Luxusernährung, d. h. wir essen viel zu viel oder, milder gesagt, wir könnten mit viel weniger auskommen, ohne abzufallen. Nun, ich kann hier nicht auf die ganze Stoffwechsel- und Ernährungsweise eingehen; will man wirklich rationell entfetten, so muß der Arzt mit Nährwerth, Kalorien (Brennwerth), Wage usw. die Kost genau berechnen. Auch die Bewegung, Sport usw. müssen lediglich unter ärztlicher Aufsicht geregelt werden. Das schließt ja nicht aus, daß der Fettleibige sich selbst eingehend, ohne zum Hypochonder und Neurastheniker zu werden, beobachtet. Ob die Wahl eines Bades nothwendig ist, entscheidet der Arzt. Verlockende Bäderreklamen, an denen kein Mangel ist, verheißen als frohe Botschaft den Dicken und Korpulenten durch Zeitungsannoncen Fetterlösung und sichere Heilung!

Auch hier sei vor der gedruckten Uebertreibung gewarnt. Wenn die Fettbildung sich nach der Badekur mildert, so möchte ich hier an das Wort des trefflichen Sonderegger, des Vorkämpfers für Gesundheitspflege, in seinen „Vorposten" erinnern: „Nicht das, was wir für vier Wochen für unsere Gesundheit thun, sondern was wir stets für sie thun, ist maßgebend."

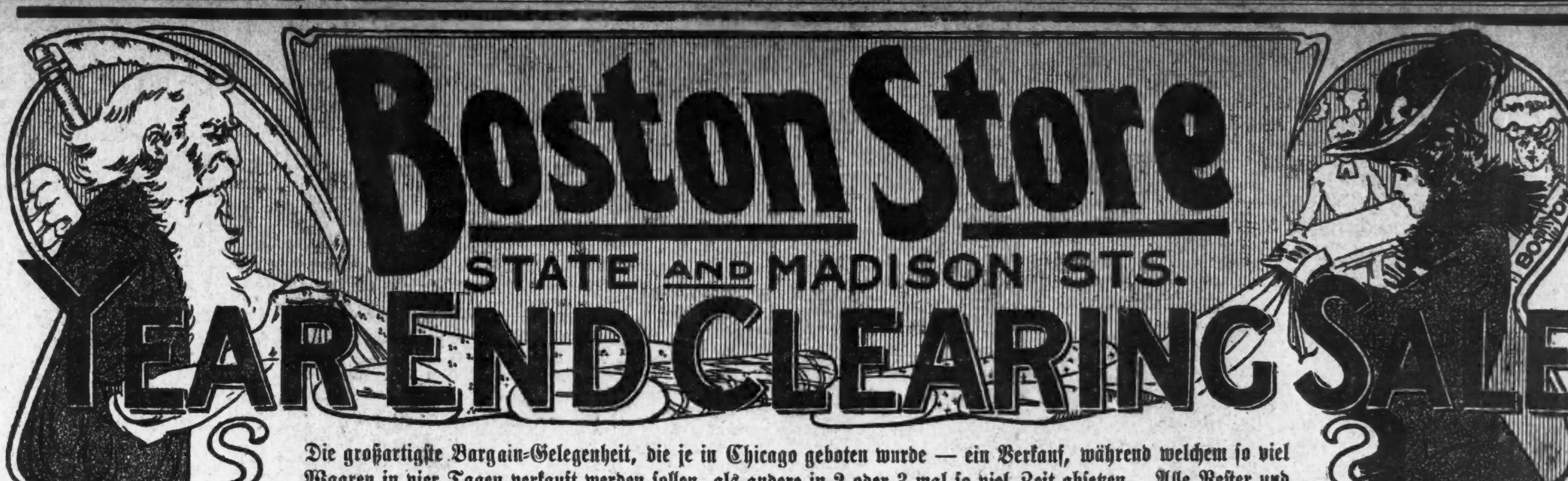
Wer auf eigene Faust eine Jodkur oder Schilddrüsenkur gegen Fettsucht braucht, thut unrecht. Wenn die Zitronenkur einigen ehemaligen unentwegten Trinkern geholfen hat, so kommt das einfach daher, daß diese Leute ihren spezifischen Fettbildner, den Teufel Alkohol, verließen und ihn durch milde Limonade ersetzten!

Die Gesundheit fällt nicht wie ein Göttergeschenk vom Himmel, sie will errungen, erobert und erhalten sein. Das gilt vor allem für die, welche das Dickwerden fürchten. Lebe rationell, d.h. deinen Anlagen gemäß, frage deinen Arzt, wie soll ich leben, benutze keine angepriesenen Entfettungsmittel, lebe einfach und mäßig! Diese Binsenwahrheit ist billig, sie wird aber nicht befolgt. Das Einfachste, Selbstverständlichste ist oft das Schwerste! So ist es auch bei den Entfettungskuren, bei denen dir lediglich der Arzt als dein berufener Berather, nicht du allein, nicht dein Nachbar, der Laie ist, nicht deine anpreisende Zeitung maßgebend sein sollte.

Wichtig für Frauen!

Frauen, welche Mutterfreuden entgegensehen und denen an einer leichten und gefahrlosen Entbindung gelegen ist, wollen zur Erlangung ausführlicher kostenfreier Rathschläge und Anweisungen persönlich vorsprechen bei dem Verein Deutscher Frauen-Spezialisten.

DR. WM. BLANCHARD,
Zimmer 615,
167 Dearborn Str.,
Crilly Block. 12dez,di,4w



Die großartigste Bargain-Gelegenheit, die je in Chicago geboten wurde — ein Verkauf, während welchem so viel Waaren in vier Tagen verkauft werden sollen, als andere in 2 oder 3 mal so viel Zeit absetzen. Alle Rester und Ueberbleibsel, angebrochene Größen, kurze Längen, kleine Partien und in einigen Fällen große Partien, die zu groß sind—von Feiertagswaaren jeder Art und von saisongemäßen und passenden Winterwaaren, sind neu markirt zu Preisen, die durchschnittlich ¼ bis ½ ihres wirklichen Werthes betragen—schneller, umfassender Verkauf soll hier erzielt werden, eine positive Räumung vor Neujahr. Nur ein kleiner Theil der ganzen Bargain-Liste ist nachstehend aufgeführt—tausende ebenso niedrige Preise an jedem Floor.

Spitzen — Point de Paris Spitzen, leicht beschmutzt, speziell, per Yard ... 1c
Stickereien — Cambric Stickerei-Besatz und Einsätze, werth bis zu 5c, Mittwoch, Yard ... 1c
Kurzwaaren — Snap Packet Fasteners, in weiß und schwarz, morgen, Dutzend ... 2c
Toques — Gestrickte Toques für Kinder, Werthe bis zu 19c, ganz speziell (Main Floor) ... 3c
Flanelle — Cream Shaker Flanell, weicher Finish, 27 Zoll breit, Yard ... 3½c
Muslin — 36 Zoll breit, gebleichter Lonsdale Cambric Finish, 2 bis 10 Yard Längen, per Yard ... 4¾c
Handschuhe — 8-Unzen Canvas Arbeits-Handschuhe für Männer, extra speziell ... 5c
Tassen — und Untertassen, verziertes deutsches Porzellan, goldgerändert, Mittwoch, Paar ... 5c
Korsets — Gestrickte Unterwaists für Kinder, speziell, von 9 bis 11 Vorm. ... 5c
Unterröcke — Cambric und Shaker Flanell kurze Unterröcke für Babies, mit Leibchen, hohlgesäumter Skirt, zu ... 9c
Leibchen — Feine baumwollene gerippte Leibchen für Babies, Größen 1, 2, 3, 4 und 5, speziell ... 9c
Kleiderstoffe — Rester von reinwollenen Cheviots, Serges etc. in schwarz und farbig, von 8 bis 11 Vorm., per Yard ... 10c

Taschentücher — Hohlgesäumt und spitzenbesetzt, ganz speziell (Main Floor), zu ... 1c
Waschlappen — Türkische Waschlappen, große Sorte, (2. Floor), speziell ... 1½c
Doilies — 4×4-zöll. hohlgesäumte Doilies, extra speziell, morgen auf dem 2. Floor, per Dutzend ... 2c
Binding — Brush Binding, in schwarz und farbig, werth 7c, morgen, per Yard ... 3c
Zahnbürsten — 4 Reihen Borsten — ganz speziell auf dem Main Floor ... 4c
Betttuchzeug — Ungebleicht, 38½ Zoll breit, werth 6½c per Yard, morgen ... 4¾c
Shams — Openwork Shams und Scarfs, leicht beschmutzt—speziell (2. Floor) ... 5c
Stickereien — 25c farbige bestickte Nainsook Stickereien, per Yard ... 5c
Taschentücher — für Damen, mit Stickerei und Spitzen besetzt, Werthe bis zu 15c, Auswahl ... 5c
Schmalz — Frisches Leaf Lard, per Pfund ... 7½c
Beinkleider — Hohlgesäumte Shaker Flanell Hosen für Kinder, speziell zu ... 9c
Porzellan — 9-zöll. Fancy Strawberry dekorirte Salatschüsseln, speziell zu ... 9c

Schreibmaterialien — Bleistifte, Rubber Tips, per Dutzend 6c; Shelf Papier, per Packet von zwei Dutzend ... 1c
Taschentücher — Einfache weiße Cambric Taschentücher für Damen, werth bis zu 5c, Auswahl ... 1½c
Kaugummi — Yucatan Kaugummi, 5c Packet, speziell zu ... 2c
Flanell — Rester von Outing Flannell, Shaker Flanell etc., Yard ... 2½c
Schürzen-Gingham — Blau und braun karrirt, speziell, per Yard ... 3½c
Silkoline — 36 Zoll breit, fancy gemusterter Effekt, alle Farben (zweiter Floor), per Yard ... 4½c
Zucker — Feinster granulirter, per Pfund ... 4¾c
Kissen-Tops — Lithographirte Kissen Tops, leicht beschmutzt, speziell (2. Floor) ... 5c
Besatz — Fancy Persian und Fiber Besatz Braids, — werth bis zu 25c, Mittwoch, Auswahl, Yard ... 5c
Corn — Morning Beauty Brand, feine Qualität, per Dutzend 90c; Büchse ... 8c
Strumpfhalter — Der „Diana" Satin Pad, fancy frilled Elastic Strumpfhalter, speziell ... 9c
Seiden-Mull — Alle Farben, werth bis zu 25c Yard, speziell zu ... 9½c

Gardinen Scrim — Boolfold Gardinen Scrim, von 8 bis 10 Vorm., Yard ... 1c
Spitzen — Fancy Torchon und Point de Paris Waschspitzen, speziell, Yard ... 2c
Taschentücher — für Damen, bestickt und speitzenbesetzt, werth bis zu 10c, morgen zu ... 3c
Handtuchzeug — 17 Zoll breites, fast Edge karrirtes Glas Handtuchzeug, Yard ... 3½c
Dimity — 27 Zoll breites Dimity, leicht fehlerhaft, — die 10c Qualität, die Yard zu ... 4½c
Handtücher — 17 bei 34 Zoll gebleichte Huck Handtücher, mit rothen Borders, fast Edge, speziell ... 5c
Halstrachten — Fancy Halstrachten für Damen, leicht beschmutzt, werth bis zu 25c ... 5c
Droguen — Java Reis Gesichtspuder, 17c; Dr. Graves' Zahnpulver (dritter Floor), zu ... 7c
Flouncing — 10-zöllige Cambric Stickerei Flouncing, werth 15c, per Yard ... 8½c
Strumpfwaaren — Extra schwere, schwarze, gerippte Kinderstrümpfe, alle Größen, speziell ... 10c
Flanell — Reinwollener einfacher Scharlach Saxony Flanell, morgen, per Yard ... 12½c
Gemischte Nüsse — Beste Qualität, per Pfund ... 15c

Stickerei-Seide — Belding Bros.', Richardson's und Heminway's Wasch-Stickseide, per Strang ... 1c
Gläser — Dünngeblasen, fancy gravirt, gut ausgearbeitet, speziell zu ... 2c
Foundations — Chiffon schwarze oder weiße Kragen-Foundations, 2 für ... 3c
Ganzseidene Bänder — Rester von reinseidenen Bändern, alle Farben, werth bis zu 10c, Yard ... 3½c
Knöpfe — Weiße Perlmutterknöpfe, alle Größen, 6 Dutzend für ... 5c
Putzwaaren — Filz Dreß Hutformen, Werthe bis zu 50c, ganz speziell zu ... 5c
Ganzseidene Bänder — in allen Farben, Breiten bis zu 3½ Zoll, speziell, per Yard ... 5c
Kissen-Ueberzug — Gebleichter, schwere Qualität Muslin, dreizolliger Saum, Größe 42 bei 36 Zoll, morgen zu ... 7½c
Mennens Talcum Puder — (Parfüm Department), Main Floor, — morgen, per Schachtel ... 8c
Knaben-Kappen — Brighton Facon, 25c Sorte, (dritter Floor) ... 9c
Damen-Strümpfe — Extra Qualität doppelt fließgefütterte Strümpfe, speziell zu ... 12½c
Droguen — Dr. Charles' Flesh Food, 22c, Quinine-Pillen, 2 Grain, per 100 (3. Floor) ... 13c

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

— Gute Vorsätze.—Zimmervermietherin: Ich vermiethe Ihnen dieses Zimmer zum Preise von dreißig Mark. —Student: Das ist mir zu theuer. Ich werde Ihnen fünfzehn Mark geben. Ich benutze es ja nur am Tage, da ich immer erst in den Morgenstunden nach Hause komme.

Panislamismus in Rußland.

Ein in Rußland wohnender Bekenner des Islam schreibt dem Berliner Tageblatt:

Zur Zeit wird in den meisten russischen Zeitungen viel von Panislamismus geschrieben. Die schrecklichen Metzeleien, die zwischen Armeniern und Tartaren in Transkaukasien stattfanden, werden als Bewegung der Muselmänner gegen die Christen oder gegen das Christenthum überhaupt geschildert. Aber der Versuch — er entstammt dem armenischen Lager — Alarm zu schlagen wegen angeblicher Gefahr des Panislamismus, entbehrt jeden realen Grundes. In der That finden sich solche Tendenzen weder unter den Mohammedanern Rußlands noch Transkaukasiens. Statt Panislamismus wird dagegen unter den mohammedanischen Stämmen Rußlands in den letzten Jahren eine andere Doktrin, eine andere Idee kultivirt — die Doktrin vom „Türkismus".

Die besten Köpfe und Führer der russischen Muselmänner wissen es nur zu gut, daß in unserer Zeit, wo Nationalsendenz und Materialismus allein herrschen, man mit den scholastisch-religiösen Ideen des Panislamismus nichts erreichen würde. Da zur Zeit die große Masse der Mohammedaner noch im Dunkeln wandelt, kann man wohl mit einem gewissen Erfolg die religiösen Ideen predigen. Aber mit der Zeit — mit dem geistigen und materiellen Fortschreiten in der Kultur und mit dem damit verbundenen Heranreifen politischer Ideale — werden die religiösen Ideen des Panislamismus unter sich den Boden allmählich verlieren. Auch wissen die aufgeklärteren Moslemin aus der Völkergeschichte, daß diejenigen Nationen, die sich unter unumschränktem Einflusse von Religion und kirchlicher Macht befanden, schon von vornherein zum Tode verurtheilt waren. Dieses Experiment möchten und werden sie darum mit ihren Mitgläubigen nicht machen.

So ist eine neue Doktrin entstanden im „Türkismus"; sie wird alle Parteien und Lager befriedigen. Der Türkismus wird allen Parteien gerecht und ist dem einfachsten Bauernverstande ebenso zugänglich wie dem Kopfe eines Gelehrten. Die neue Doktrin wird am eifrigsten gerade von denen gepredigt, denen von armenischer Seite die Führerrolle beim Panislamismus zugeschrieben worden ist.

Wenn nicht in kurzer Zeit, so später, wird der Türkismus aus folgenden Gründen großen Erfolg haben: Er ist national, ist dem Zuge der Zeit angepaßt, ist politisch, progressiv und schließlich auch nicht utopisch. Fast alle mohammedanischen Völkerschaften Rußlands — Kasansche und Astrachansche Tartaren im Wolgagebiete, Lithauer Tartaren in Lithauen und Polen, Krimsche am Schwarzen Meere, Aserbeidschansche in Transkaukasien, sogar einige Bergvölker des Nordkaukasus, wie Kumücken, Bergtartaren, Turkmenen, Kirgisen und andere — gehören zu einer einzigen großen Rassenfamilie, den Mongolo-Tartaren oder Türko-Tartaren. Und dieselbe Völkerfamilie bewohnt auch die jetzige Türkei. Alle diese Völker sprechen eine gemeinsame Sprache, haben gleiche Sitten, gleiche Gewohnheiten, sie alle leben in denselben Erinnerungen an die große Vergangenheit der Türko-Tartaren, an die Zeiten eines Dschingiskhan und Tamerlan, als sie noch in ihrer alten Heimath, Turkestan, gemeinsam und brüderlich nebeneinander wanderten.

Die Zahl der russischen Mohammedaner wird auf 20 bis 25 Millionen geschätzt; sie bilden somit fast ein Sechstel der russischen Völker und kommen an Zahl fast allen anderen fremdsprachigen Volksstämmen Rußlands gleich. Ihre Zahl wird den Mohammedanern eine Zukunft im russischen Reiche sichern, sowohl in wirthschaftlicher als auch in politischer Beziehung, sobald sie geistig weiter fortgeschritten und diesen Fortschritt in gemeinsame Bahnen gelenkt haben werden.

Bassan-Gheray.

Das Einkommen des Mikado.

Eine englische Zeitschrift macht über die Einkünfte des Mikado einige interessante Angaben. Seine jährliche Zivilliste beträgt 6,000,000 Mark. Außerdem betragen 2,000,000 Mark die Zinsen aus dem Vermögen von 40,000,000 Mark, das ihm aus der vor zehn Jahren von China empfangenen Kriegsentschädigung ausgezahlt worden ist. 1,000,000 Mark bezieht der Kaiser aus den Erträgen, die ihm von seinem Privatvermögen, das sich auf etwa 20,000,000 Mark beläuft, zufließen. 2,000,000 Mark bringen dem Mikado die ausgedehnten Wälder, die sich in seinem Besitz befinden, eine Fläche von 5,124,873 Acres bedecken und über 2,000,000,000 Mark werth sind. So beläuft sich sein jährliches Einkommen auf über 11,000,000 Mark. Da aber die kaiserliche Familie aus sechzig Mitgliedern besteht, zu denen elf verheirathete und vier verwittwete Prinzessinnen gehören und der Kaiser für sie alle im größeren oder geringeren Maßstabe zu sorgen hat, so ist die Summe als ziemlich gering zu bezeichnen.

— Noch mehr.—Erster Freund (den andern, der sich inzwischen verheirathet hat, wiedersehend und in seiner Häuslichkeit besuchend, als seines Freundes Frau, die klein und häßlich, bucklig und lahm ist, für einige Augenblicke das Zimmer verlassen, darob leise zu ihm): Aber Karl, wie bist Du nur zu Deiner Frau gekommen? — Zweiter Freund: Sei unbesorgt, Fritz, Du darfst schon laut reden; sie hört auch schwer.

Man brachte:
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.,
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Weihnachts-Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland etc.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß in's Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
dez20,mifamo*

— Ein Frechling. — Schutzmann (zum Gauner): „Und wie ist Ihre Adresse?" — „O, sehr freundlich, aber ich sammle keine Ansichtskarten."

California Weine
direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien. Etablirt 1880.
Stadt-Office: [illegible] Bldg.
82 Fifth Ave.
Lagerraum und Nordseite Office:
263 N. Clark Str., Chicago
[illegible]
THE STREICH BROS. CO.
California Weinbauer.
Telephone: North 1459 und Main 3310.
Freie Ablieferung nach allen Stadttheilen.
16dz-1jan

Kohlen Erste große Nr. 3 Chestnut, per Tonne **$6.25**
Gerade die rechten für Koch- oder kleine Heizöfen.
[illegible]
BUNGE BROS.
Tel. West 1871.
Zweigoffice: Francisco und Taylor Straße. Tel. West 1479.
5dz,didofa*

H. SILBERHORN
Importeur und Händler in Musikinstrumenten und Saiten u.s.w. — Spezialität:
Konzertinas

754 S. HALSTED STR.
nahe 19. Straße. Tel. Canal 6292.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Kohlen $3.25
[illegible]
Andere Kohlen zu entsprechend niedrigen Preisen.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2665.
E. PUTTKAMMER,
506—509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str.

Garland-Oefen
auf leichte Abzahlungen zu niedrigsten Baar-Preisen.
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North Ave.

Leset die „Sonntagpost".